№ 25 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 30. Januar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: M. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7666. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Krise des Parlamentarismus

Die letzte deutsche Regierungskrisis hat, wenn man von der noch ausstehenden Besetzung der beiden noch offen gebliebenen Ministerien des Innern und der Justiz absieht, auf den Tag genau sechs Wochen gedauert. Am 17. Dezember vorigen Jahres brachten Deutschnationale, Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkische in vereintem Ansturm das Kabinett Marx zu Fall, aber erst am 28. Januar gelang es, ein neues Kabinett zustande zu bringen. Ein neues Kapitel in der deutschen Parlamentsgeschichte hebt an, von dem noch niemand weiß, was es enthalten und wie lang es sein wird. Jedenfalls wird aber das nach so schweren Wehen geborene Kabinett wohl das letzte sein, das den Namen Marx führt. Darüber dürfte sich der Zentrumskanzler am wenigsten im unklaren sein.

Man wird nicht gerade behaupten können, daß diese Sechswochenkrisis der Fähigkeit des deutschen Parlamentarismus, die Dinge zu meistern, ein besonders günstiges Zeugnis ausgestellt hätte. Namentlich die Ereignisse der letzten Tage offenbarten einen wenig erfreulichen Machtkampf zwischen den neuen Koalitionsgenossen, der im Interesse des neuen Kabinetts und um des Ansehens der Fraktionen willen besser unterblieben wäre. Fast schien es, als sollte das mühsam aufgebaute Verständigungswerk noch im letzten Augenblick wieder einstürzen. Keine der drei Regierungsparteien war geneigt, ein Zugeständnis in der Frage der Ministerposten zu machen. Eifersüchtig wachte jede Fraktion darüber, daß den beiden anderen nicht zu großer Einfluß eingeräumt wurde. Er bedurfte erst des nochmaligen Eingreifens des Reichspräsidenten, um eine Einigung herbeizuführen. Auf seinen Wunsch erklärte sich die Deutsche Volkspartei schließlich bereit, das Verkehrsministerium preiszugeben und sich nur mit zwei Ministerposten zu begnügen, womit sie unzweifelhaft im Interesse des Ganzen ein Opfer brachte, durch das eine neue, weit größere Krisis, vermieden wurde, mündet hätte.

Dieses Markten um die Verteilung der Ministerien hat auch bei den Anhängern der neuen Koalition peinliche Ueberraschung hervorgerufen und der Opposition willkommenes Agitationsmaterial geliefert. Es zeigt sich, wie verkehrt es war, daß man die Personalfrage bis zuletzt verschob in der Annahme, daß sich darüber am leichtesten eine Einigung werde herbeiführen lassen. Daß dies ein folgenschwerer Irrtum war, hat sich deutlich gezeigt, und der einmal begangene Fehler hat sich bitter gerächt. Erst erhoben die Deutschnationalen gegen den linksgerichteten badischen Staatspräsidenten Dr. Köhler, den das Zentrum für den Posten des Reichsfinanzministers präsentierte, Einwendungen, dann kam es innerhalb der deutschnationalen Fraktion zu großen Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung des Innenministeriums, für das sowohl der Abgeordnete von Lindeiner-Wildau als Dr. Hergt ernsthaft in Frage kamen und nun schließlich, als man endlich hoffen durfte, daß alle Personenfragen „bereinigt" seien, hört die erstaunte Öffentlichkeit, daß von Zentrum und Deutscher Volkspartei Bedenken gegen den zum Reichsjustizminister ausersehenen Abgeordneten Graef erhoben worden sind und daß auch bei den Deutschnationalen die Kandidatur Hergt anscheinend fallen gelassen ist. Man soll also den Tag nicht vor dem Abend loben. Nachgerade fällt der deutschen Oeffentlichkeit aber diese Art der Kabinettsbildung auf die Nerven. Wenn nun alles gut geht, wird man am Montag wissen, wie der neue Innenminister und der neue Justizminister heißen werden. Daß Herr Graef, der sich als Vizepräsident des Reichstages geweigert hat, dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert den üblichen Höflichkeitsbesuch abzustatten, keine Aussicht mehr hat, zum Justizminister befördert zu werden, liegt nach der Entwicklung von gestern auf der Hand. Die Deutschnationalen werden unter sich ausmachen müssen, wen sie an seiner Stelle und wen sie für das Innenministerium nominieren wollen. Man kann nur wünschen und hoffen, daß man aus diesen unangenehmen Vorgängen für künftige Fälle gelernt hat.

Ein gut Teil Schuld daran, daß es so gekommen ist, trifft leider den Kabinettschef Marx persönlich. Er wird eingesehen haben, daß es nicht angeht, nur über die sachlichen Grundlagen der neuen Regierung zu verhandeln, ohne gleichzeitig klarzustellen, wieviel Ministerposten jede Partei erhalten soll und mit wem sie besetzt werden sollen. Die Führung im letzten Verhandlungsstadium lag nicht mehr bei ihm, sondern bei den Fraktionen, deren verschieden gerartete Interessen gerade in Personalfragen hart aufeinanderplatzen müssen. Hätte der Kanzler dies alles vorher beachtet, so wäre dem deutschen Volke das wenig erfreuliche Schauspiel erspart geblieben, daß noch in letzter Minute die Gefahr eines Bruches in unmittelbare Nähe gerückt war. Es wäre nicht zu verwundern, wenn ein leiser Stachel bei dieser oder jener Partei zurückgeblieben sein sollte.

Zweifellos können die Umstände, die bei der Kabinettsbildung zutage getreten sind, nicht gerade ermutigend wirken. Auch bei allem guten Willen bleibt ein peinlicher Rest. Noch eine solche Kabinettsbildung und der deutsche Parlamentarismus hat sich selbst widerlegt.

Mhd.

12 Tage Gefängnis für den „Herzog von Tervueren"

wtb. Landau, 29. Jan. Das französische Militär-Polizeigericht verhandelte gestern gegen den 27 Jahre alten Otto Stephan aus Lüttich, der als angeblicher Sohn des Königs von Belgien unter dem Namen „Herzog von Tervueren" im besetzten Gebiet allerlei Hochstapeleien verübt hat, wegen Paßvergehens. Der Staatsanwalt beantragte Ausschluß der Öffentlichkeit für die Beweisaufnahme, da sie die Sicherheit und das Ansehen der Besatzungsarmee gefährden könnte. Der Verteidiger, ein französischer Offizier, schloß sich diesem Antrag an, worauf das Gericht den Saal räumen ließ. Das nach langer Verhandlung gefällte Urteil lautete für Stephan wegen Paßvergehens auf 12 Tage Gefängnis.

Widerstand gegen Graef

Noch keine Besetzung des Innen- und des Justizministeriums

Die bisherige Ministerliste

vdz. Berlin, 29. Jan. Amtlich. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx in seinem Amt als Reichskanzler bestätigt und auf dessen Vorschlag den Reichsminister des Auswärtigen Dr Stresemann, den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, den Reichswehrminister Dr. Geßler, sowie den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in ihren Aemtern bestätigt und den badischen Staatspräsidenten und Finanzminister Dr. Köhler zum Reichsfinanzminister, Reichsminister a. D. Schiele zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, den Verbandssekretär Dr. Koch zum Reichsverkehrsminister und den Staatssekretär Dr. Schätzle (Bayr. Volkspartei) zum Reichspostminister ernannt. Mit der Wahrnehmung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete hat der Reichspräsident den Reichskanzler Dr. Marx beauftragt. Die Ernennung der Reichsminister der Justiz und des Innern hat der Reichspräsident mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen letzten Verhandlungen ausgesetzt.

Die neueste Situation

vdz. Berlin, 29. Jan. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute vormittag 10 Uhr im Reichstag zu einer Sitzung unter Vorsitz des Abg. Dr. Scholz zusammen. Der Minister des Aeußeren, Dr. Stresemann, wohnte der Sitzung bei. Der Zweck dieser Zusammenkunft, zu der die Mitglieder zum Teil telegraphisch aus dem Reiche herbeigerufen worden waren, ist die Genehmigung des Verhandlungsergebnisses, über das die Unterhändler der Partei berichten.

Die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei wurde, da es noch zu keiner Einigung über die deutschnationalen Ministerkandidaten gekommen war, um ½2 Uhr unterbrochen und soll heute nachmittag fortgesetzt werden. Irgend welche Beschlüsse wurden bisher nicht gefaßt. Wie man in parlamentarischen Kreisen hört, bestehen bei der Deutschen Volkspartei Bedenken gegen einzelne von den Deutschnationalen präsentierte Ministerkandidaten. Sollten diese Bedenken nicht aus dem Wege geräumt werden können, so würde insofern eine gewisse Schwierigkeit eintreten, als die deutschnationale Fraktion nicht mehr versammelt ist und es fraglich wäre, ob die deutschnationale Verhandlungskommission allein eine andere Entscheidung zu treffen bereit wäre. Es wird jedoch in parlamentarischen Kreisen erwartet, daß noch heute nachmittag eine Lösung dieser Schwierigkeiten gelingen wird und daß das neue Kabinett noch heute abend endgültig zustande kommen kann. Während der durch die Unterbrechung der Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei eingetretenen Pause werden z. Zt. Besprechungen unter den Führern der Koalitionsparteien abgehalten.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei setzte am Nachmittag die Aussprache über die politische Lage fort. Es wurde mit Befriedigung festgestellt, daß das von der Deutschen Volkspartei seit Jahren verfolgte Ziel der Bildung einer bürgerlichen Regierung erreicht sei. In der Frage der Verteilung der Ministersitze wurde der bekannte Standpunkt der Deutschen Volkspartei noch einmal unterstrichen.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen erfährt, empfing Reichspräsident von Hindenburg heute nachmittag die deutschnationalen Abgeordneten Graf Westarp und Wallraf zu einer Besprechung über die personellen Schwierigkeiten, die sich in der Zusammensetzung des Kabinetts heute vormittag noch ergeben haben. Im Reichstag spricht man davon, daß die Bedenken sich gegen den Abg. Graef-Thüringen richten, der von der deutschnationalen Fraktion als Justizminister benannt ist. Seine Person soll dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei als sehr schwer tragbar für das neue Kabinett erscheinen, weil er der Vorsitzende des völkischen Ausschusses der Deutschnationalen Volkspartei ist. Daneben erinnern die Gegner seiner Kandidatur daran, daß Abg. Graef nach seiner Wahl zum Vizepräsidenten des Reichstages sich von der üblichen Vorstellung des neuen Präsidiums beim Reichspräsidenten Ebert ferngehalten hat. Es wird angenommen, daß diese Dinge bei der Unterredung des Reichspräsidenten mit den Abgg. Graf Westarp und Wallraf zur Sprache gekommen sind.

Graf Westarp hatte sofort nach seiner Rückkehr vom Reichspräsidenten eine Unterredung mit dem Abgeordneten Graef-Thüringen. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß die Deutschnationalen zunächst unter sich die Schwierigkeiten beraten werden, die sich bei der personellen Zusammensetzung des Kabinetts ergeben haben und daß eine interfraktionelle Besprechung erst im Laufe des Nachmittags stattfindet.

Der für heute abend vorgesehene Empfang des Abgeordneten Graef beim Reichspräsidenten hat nicht stattgefunden. Statt dessen haben sich die deutschnationalen Abgeordneten Graf Westarp, Wallraf und Treviranus zum Reichspräsidenten begeben, um noch einmal über die strittige personelle Zusammensetzung des Kabinetts Rücksprache zu halten. Der Zusammentritt des interfraktionellen Ausschusses verzögerte sich dadurch weiter und ist nun für 7 Uhr abends vorgesehen.

Die Nachricht mehrerer Berliner Abendblätter, daß auch Reichspräsident von Hindenburg gegen die Nominierung des deutschnationalen Abgeordneten Graef zum Reichsjustizminister Bedenken geäußert habe, die in Zusammenhang gebracht werden mit der seinerzeitigen Weigerung Graefs, als Vizepräsident des Reichstags den damaligen Reichspräsidenten Ebert zu besuchen, entspricht nach Mitteilungen von zuständiger Stelle nicht den Tatsachen.

In parlamentarischen Kreisen wird, wie der Verein Deutscher Zeitungsverleger weiter hört, davon gesprochen, daß Abg. Graef von seiner Kandidatur zurückgetreten ist und nunmehr der Abgeordnete von Lindeiner-Wildau das Innenministerium und Abg. Hergt das Justizministerium übernehmen wird. Jedoch geben wir diese Nachricht noch als völlig unverbindlich.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist für Montag nachmittag 5 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden, um über die Besetzung der den Deutschnationalen zugestandenen Posten des Reichsministers des Innern und des Reichsjustizministers zu entscheiden.

Wie mehrere Blätter mitteilen, hat Abg. Dr. Wirth auf die Frage, wie er sich zu der neuen Regierung stelle, folgende Antwort gegeben: Ich stehe der Regierung fremd und ablehnend gegenüber. Ihre Zusammensetzung, besonders auf den Posten, die die Republik schützen sollen, veranlaßt mich, als entschiedener Republikaner, bezüglich der Vertrauensfrage mit einem starken Nein zu antworten.

Als Nachfolger für den neuen Reichsfinanzminister Dr. Köhler auf dem Posten des badischen Staatspräsidenten ist, nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Freiburg, Justizminister Trunk (Ztr.), der erst im vorigen Jahre die Staatspräsidentschaft innehatte, in Aussicht genommen.

Die neuen Reichsminister

Der badische Finanzminister Heinrich Köhler (Zentrum) wurde am 29. September 1878 in Karlsruhe als Sohn eines Werkschreibers geboren. Nach Absolvierung der Oberrealschule trat er in den mittleren Finanzdienst ein, ging jedoch nach Ableistung seiner Militärdienstpflicht in die Zoll- und Steuerdirektion über. 1915 wurde Köhler zur deutschen Finanzverwaltung in Belgien berufen. Schon seit 1911 war er Stadtverordneter in Karlsruhe und 1913 wurde er auch als Zentrumsabgeordneter in den Badischen Landtag gewählt. Nach der Revolution war er zunächst Leiter der Presseabteilung der provisorischen Regierung. 1919 wurde er in den Staatsrat und im April 1920 als Nachfolger des zum Reichsfinanzminister ernannten Dr. Wirth zum badischen Finanzminister gewählt. Wegen seiner Verdienste um die badischen Universitäten wurde Köhler zum Ehrendoktor der Universität Freiburg ernannt.

Der neue Reichsernährungsminister, Reichstagsabgeordneter Martin Schiele (Deutschnationale Volkspartei), Rittergutspächter und Fabrikant, ist am 17. Januar 1870 in Groß-Schwarzlosen (Kreis Stendal) geboren. Er war bereits einmal Reichsminister, und zwar trat er im Januar 1925 als Innenminister in das Kabinett Luther ein, schied aber nach Locarno mit den übrigen deutschnationalen Ministern aus der Regierung aus.

Reichsverkehrsminister Wilhelm Koch-Düsseldorf (Deutschnationale Volkspartei) wurde am 3. März 1877 in Döngas bei Eisenach geboren. Er besuchte die Volksschule und später eine Reihe von sozialen und volkswirtschaftlichen Kursen und erlernte das Schreinerhandwerk. Von 1908 bis 1913 war er evangelischer Arbeitersekretär in Hagen in Westfalen, um dann bis 1921 den Reichsverband deutscher Staatsarbeiter und Bediensteter zu leiten. Seit 1921 ist er in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner tätig und außerdem zweiter Vorsitzender des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands. In Elberfeld war er von 1919 bis 1924 Stadtverordneter. Dem Reichstag gehört er seit 1920 an, nachdem er von 1919 bis 1920 Mitglied der Nationalversammlung war.

Der Nachfolger Stinnes im Reichspostministerium, Dr. Schätzle (Bayrische Volkspartei), der bereits einmal der Nachfolger Stinnes als bayrischer Staatssekretär für die Reichspost war, steht im 41. Lebensjahr und ist aus dem bayrischen Verkehrsministerium hervorgegangen. Er stammt aus Oberfranken, besuchte in Bamberg das Gymnasium und studierte in München Jura. Er wurde später in die bayrische Generaldirektion der Post und Eisenbahn berufen und nach Errichtung des bayrischen Verkehrsministeriums war er dort und später in der Abteilung München des Reichspostministeriums in führenden Stellen tätig.

Wechsel in der Leitung des Evangelischen Bundes

Rücktritt D. Doehrings von der Leitung der „Täglichen Rundschau".

wtb. Berlin, 29. Jan. (Drahtber.) Der frühere Hofprediger Doehring hat mit dem heutigen Tage sein Amt als Präsident des Evangelischen Bundes niedergelegt. Die Leitung des Bundes übernimmt vorläufig Geheimer Konsistorialrat Professor Dr. Scholz-Berlin.

Die „Tägliche Rundschau" veröffentlicht folgende Mitteilung des Präsidiums des Evangelischen Bundes: Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes hat seinem Präsidenten Herrn Doehring den Wunsch zu erkennen gegeben, daß er die Herausgeberschaft der „Täglichen Rundschau" aufgeben möge. Herr D. Doehring hat dankenswerterweise diesem Wunsch entsprochen. An der Haltung und Richtung des Blattes wird dadurch nichts geändert. Insbesondere behält die Reichsgeschäftsstelle des Evangelischen Bundes die Leitung des „Dienst am Volk" (kirchenpolitische Beilage der Täglichen Rundschau). Wie die „Tägliche Rundschau" weiter meldet, wird der „Dienst am Volk" von jetzt ab von der Reichsgeschäftsstelle des Evangelischen Bundes von Dr. Ohlemüller herausgegeben.

Die „Grüne Woche"

wtb. Berlin, 29. Jan. In der neuen Autohalle wurde heute die Grüne Woche Berlin 1927, die zweite große landwirtschaftliche Ausstellungsveranstaltung des Berliner Messeamtes im Verein von Vertretern aller Berufs- und Fachorganisationen eröffnet. Dabei nahm der preußische Minister für Landwirtschaft das Wort zu einer längeren Eröffnungsrede, in der er die Grüne Woche als eine Veranstaltung bezeichnete, die in bester Weise geeignet sei, die Ernährung des Volkes auf eigener Scholle wieder einen Schritt näher zu bringen. Der Minister schloß mit den Worten: „Nun heißt es aushalten, durchhalten und zusammenhalten bis zur endgültigen Besserung". — Aus der Berufsgenossenschaft zur Notgemeinschaft und aus dieser zur Arbeitsgemeinschaft, das sei unsere Losung. Weiter sprachen noch der Oberbürgermeister und der Präsident des Reichslandbundes u. a. m.

Auslandsnachrichten

Politischer Mord in Bulgarien.

wtb. Belgrad, 29. Jan. Der Sofioter Korrespondent der „Politika" meldet, der Präsident des revolutionären mazedonischen Komitees, General Protogeroff, sei ermordet worden.

Die Eröffnung des ungarischen Reichstages.

wtb. Budapest, 29. Jan. Die feierliche Eröffnung des Reichstags ging heute mittag unter prunkenden Äußerlichkeiten vor sich. Die Nationalflaggen auf dem Parlament wehen zum Zeichen der Trauer über den Vertrag von Trianon auf halbmast. Die Abgeordneten und Oberhausmitglieder erschienen mit einem Trauerflor am linken Arm.

Kein weiteres Vorrücken der Kantontruppen auf Schanghai.

wtb. London, 29. Jan. „Daily Expreß" meldet aus Schanghai: In maßgebenden Kreisen ist dort gestern abend ein Bericht eingegangen, nach dem der taktische Plan des Kanton-Heeres einer plötzlichen Veränderung unterworfen worden sei und alle nationalistischen Truppen die Provinz Tschekiang südlich Schanghai entweder schon verlassen hätten oder noch zurückgezogen würden. Wenn diese Meldung stimmt, so bedeutet das, daß die Kanton-Regierung auf jeden Fall vorläufig ihre Absicht, auf Schanghai vorzurücken, aufgegeben hat, da sie offenbar wünscht, das Risiko eines Konfliktes mit den britischen Truppen zu vermeiden.

Der Konsul der Vereinigten Staaten in Hankau angegriffen.

wtb. Paris, 29. Jan. Wie „Chicago Tribune" aus Schanghai berichtet, ist der Konsul der Vereinigten Staaten in Hankau von der Menge angegriffen worden. Man nimmt an, daß die Chinesen ihn für einen Engländer gehalten hätten. Man habe ihn mit allen möglichen Gegenständen beworfen, wobei er verletzt worden sei. Die amerikanischen Behörden werden bei der chinesischen Regierung scharfen Protest erheben.

Das Ausland zur Kabinettsbildung

Die ersten Pressestimmen

Österreich.

wtb. Wien, 29. Jan. Zur Regierungsbildung in Deutschland schreibt die „Reichspost": Die Tatsache, daß das Zentrum eine Brücke zum rechten Flügel gebaut hat, könnte den Eindruck erwecken, als habe sich ein Ruck nach rechts vollzogen. Tatsächlich aber hat sich die Mitte nicht nach rechts abdrängen lassen, sondern der rechte Flügel ist mit einer Wendung gegen die Mitte eingerückt. Allerdings ist die Stellung der Deutschnationalen einerseits und der Koalitionsparteien andererseits mehr als schwierig und kann über Nacht eine neue Krise herbeiführen. — In der „Neuen Freien Presse" heißt es: Wir können nicht glauben, daß Dr. Marx und Dr. Stresemann ihren guten Namen heraeben werden, um Deutschland sein Ansehen in der Welt zu rauben und die mühsam erreichte politische Beruhigung zu gefährden. Dafür bürgt auch die Tatsache, daß gerade gestern der Kampf um die Militärkontrolle durch einen Ausgleich beinahe beendigt wurde. Also nicht der europäische Frieden ist gefährdet, sondern die innere Konsistenz der deutschen Republik.

*

Frankreich.

wtb. Paris, 29. Jan. Die Zusammensetzung der neuen Reichsregierung wird erst in einem Teil der Morgenblätter kritisch gewürdigt. Während „Echo de Paris" von dem reaktionärsten Kabinett, das Deutschland jemals gehabt hat, spricht und die Zukunft sehr skeptisch beurteilt, schreibt „Petit Journal": Ist dieses Ministerium für uns beunruhigend? Ja und nein! Ja, weil wir in vollem Umfang die lebendigen Kräfte des Außenregimes sich wieder regen sehen. Vergessen wir andererseits nicht, daß der Pakt von Locarno unter einem Ministerium abgeschlossen wurde, das drei deutschnationale, mehrere den Deutschnationalen sehr nahestehende Volksparteiler und Dr. Gehler enthielt. Das neue Schiff, dessen wahrer Pilot Stresemann ist, ist stark rechtsseitig beladen. Man muß abwarten und das neue Ministerium nach seinen Taten beurteilen. — Der sozialistische „Populaire" schreibt: Sollen wir, wie Politiker des gesunden Menschenverstandes, und des Vertrauens, die zwei Jahre an der französisch-deutschen Annäherung gearbeitet haben, durch das neue Kabinett einen Gegenstoß erleiden? In Deutschland wie in Frankreich befürchten das viele Leute. Dr. Stresemann bezweifelt es. Auf alle Fälle scheint die Atmosphäre beunruhigend und bedrohliche Wolken scheinen am inneren und äußeren Horizont der deutschen Politik aufzusteigen. — Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" zieht einen Vergleich zwischen dem Kabinett Poincaré und dem neuen Kabinett Marx und erklärt, daß all das, was man über das neue Reichskabinett sage, nicht geeignet sei, die Stellungnahme zu ändern. Fahren wir fort, mit allen unseren Kräften zu zeigen, daß Europa verloren ist, wenn es auf die Friedenspolitik verzichtet, die seit zwei Jahren betrieben wird, und daß Frankreich insbesondere in der Verständigung mit Deutschland das Ende seiner Beunruhigung und die praktische und die reale Befriedigung finden kann. Erinnern wir alle Parteien und alle Männer, die Männer des Volkes sein wollen, daß sie noch alle Anstrengungen unternehmen müssen, denn man ist am entscheidenden Punkt angelangt. Die Sache des Friedens zu verraten, wäre ein unverzeihlicher Verrat.

*

England.

wtb. London, 29. Jan. Über das neue deutsche Kabinett schreibt der Berliner Korrespondent der „Times", niemand habe angenommen, daß die Deutschnationalen ihre älteren Führer und reaktionäreren Mitglieder ausmähen würden. In den meisten Kreisen sei zuversichtlich erwartet worden, daß der jüngere und fortschrittlicher gesinnte Flügel herankommen würde. Die Tatsache, daß die Deutschnationalen vier Portefeuilles erhielten und dem Zentrum nur drei überließen, sei ein Zeichen für die Fähigkeit ihrer Unterhändler. Es sei sehr unwahrscheinlich, daß in auswärtigen Angelegenheiten die deutschnationalen Minister Stresemann dazwischenfahren würden, der zweifellos die erforderlichen Garantien erhalten habe und eine etwaige Obstruktion abtun würde. Die Ansicht herrsche jedoch vor, daß das Leben der neuen Regierung nur als prekär angesehen werden könne, außer wenn sie sehr greifbare Beweise vom Gegenteil ablege. — Reuter berichtet aus Berlin, es sei nicht überraschend, daß Republikaner und Demokraten nur wenig Begeisterung für ein Kabinett empfinden, das vier Mitglieder enthält, die offen ihre antirepublikanischen Grundsätze zugegeben haben. Es könne mit absoluter Autorität erklärt werden, daß keine Veränderung in der deutschen Außenpolitik erwartet werden soll, da Marx und Stresemann die Zügel straff halten und entschlossen sind, energisch die Außenpolitik zu verfolgen, die sie eingeleitet haben.

Waffen-Beschlagnahme

wtb. Berlin, 29. Jan. Wie der Polizeipräsident mitteilt, haben gestern Beamte der Abteilung I bei dem Kaufmann Karl Ehlert in Berlin ein leichtes Maschinengewehr mit zwei Reserveleisten beschlagnahmt. Ehlert war bis zum 15. Jan., an welchem Tage er formell aus der Organisation ausgeschieden ist, Sportredakteur und 1. stellvertretender Verbandsführer des „Wehrwolf". Auf Grund dieses Waffenfundes hat die politische Polizei weitere Durchsuchungen bei zehn führenden Persönlichkeiten des „Wehrwolf" vorgenommen und dabei noch vier Handfeuerwaffen u. a. beschlagnahmt. Die von der Durchsuchung betroffenen Personen wurden bis auf zwei nach der Vernehmung entlassen. Ehlert wird wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz dem Staatsanwalt zugeführt werden, desgleichen der Leutnant a. D. Rohden, der wegen Betruges von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt wird und sich unangemeldet in Charlottenburg aufhält.

Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands. Das Zentralkomitee der K. P. D. beruft den 11. Reichsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands laut „Roter Fahne" für den 2. bis 7. März 1927 nach Essen ein.

Neues vom Tage

Schloßbrand bei Greifswald.

Sonnabendnacht gegen 3 Uhr entstand auf bisher ungeklärte Weise ein Großfeuer im Schloß Bandelin bei Gützkow. Das Feuer wurde erst entdeckt, als das Schloß bereits in hellen Flammen stand. Die Bewohner konnten sich nur mit Mühe im letzten Augenblick retten, während der Hauslehrer den Tod in den Flammen fand. Das Schloß ist fast gänzlich vernichtet. Von den Kunstschätzen konnte nur wenig gerettet werden.

Sühne für das Eisenbahnunglück bei München-Riem.

In der Station München-Riem fuhr im Oktober vorigen Jahres ein Eilzug auf einen Güterzug auf, wobei fünf Personen verletzt, zwei Güterwagen zertrümmert und die Maschine des Eilzuges schwer beschädigt wurde. Das Gericht verurteilte den Eisenbahnassistenten Lochner wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu zwei Monaten Gefängnis, den Wagenaufseher Meier zu 120 Mark Geldstrafe.

Eine Möbelfabrik niedergebrannt.

Die Kaiserliche Möbelfabrik in Essegg ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dinar geschätzt.

Letzte Radio-Meldungen

Wegen fünffachen Mordes zum Tode verurteilt.

wtb. Prag, 29. Jan. (Radio.) Vor dem Militärgericht in Pilsen wurde heute der Prozeß gegen einen fünffachen Raubmörder, den Soldaten Franz Sandner, zu Ende geführt. Sandner war im April 1926 in einem Orte bei Marienbad in die Wirtschaft eines Grundbesitzers eingedrungen, um einen seit längerer Zeit geplanten Raub durchzuführen. Hierbei ermordete er fünf Personen mit einer Axt. Sandner wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Ende der Militärkontrolle

Der 31. Januar ist der letzte Tag, an dem die Interalliierte Militärkontrollkommission in Deutschland offiziell besteht. Sie verdankt ihre Entstehung dem Versailler Vertrage, der den Siegerstaaten das Recht gab, die Entwaffnung Deutschlands zu überwachen und dafür eine eigene militärische Instanz in Deutschland zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Zu Anfang ihrer Tätigkeit hatte man bei uns in Deutschland gemeint, die Kontrolle der Entwaffnung würde sich in einem Zuge abspielen, wie auch die Entwaffnung bei uns in Deutschland in einem Zuge vorgenommen worden ist. Doch dem war nicht ganz so. Einmal brachte der Rhein-Ruhr-Einbruch eine Unterbrechung der Tätigkeit dieser Kontrollkommission, und dann lag der Höhepunkt ihrer Tätigkeit auch nicht in der Zeit, die wir in Deutschland als die Zeit der deutschen Entwaffnung bezeichnen, sondern dieser Höhepunkt der Tätigkeit der Kommission fiel in das Jahr 1924, in dem noch einmal eine letzte große Generalinspektion über die Entwaffnung in Deutschland unternommen wurde.

Die Tätigkeit der Kommission begann im Januar 1920, also vor genau sieben Jahren. Bis Ende September 1926 wurden von ihr insgesamt 33 381 Kontrollbesuche durchgeführt. Da die Rhein-Ruhr-Episode ihre Tätigkeit unterbrochen hat, umfaßt der ganze Zeitraum der Wirksamkeit der Kontrollkommission 69½ Monate. Als Tagesdurchschnitt ergeben sich also etwa 28 Besuche. Es spricht für die große Geduld des deutschen Volkes, daß diese doch immerhin nicht geringe Zahl von Besuchen mit ihren ganzen Folgen von Aufregungen und Schwierigkeiten für die davon Betroffenen, den Unwillen, der bei einem freien Volke doch durchaus berechtigt ist, nicht in dem Maße entfacht hat, wie es immerhin möglich und verständlich gewesen wäre.

Die Kosten dieser Kontrolltätigkeit betrugen bis zum 31. August 1924, dem Termin des Inkrafttretens des Dawes-Abkommens, 38 713 975 Goldmark. Von diesem Termin ab gingen die Kosten dann auf die Jahresleistung des Dawes-Planes.

Man kann sehr wohl sagen, daß die Abrüstung und Entwaffnung des deutschen Volkes bis zum Herbst 1923 vollkommen durchgeführt war. Die Zahlen dafür dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Der Beginn der großen Generalinspektion 1924 hatte zur Folge, daß noch eine weitere Menge von Kriegsmaterial vernichtet werden mußte, von dem man bestimmt sagen kann, daß dessen Besitz in keiner Hinsicht gegen den Versailler Vertrag verstieß. Lediglich die Nervosität der Kontrollkommission und der aus politischen Gründen notwendige Nachweis ihrer Existenzberechtigung haben dazu geführt, daß in der Zeit von 1924 bis 1926 noch eine umfangreiche Vernichtung militärischen Materials verlangt wurde, und leider auch von uns durchgeführt werden mußte. Nach dem Artikel 213 des Versailler Vertrages und gemäß den Beschlüssen, wie sie auf der letzten Tagung des Völkerbundsrates gefaßt wurden, tritt an die Stelle der Interalliierten Militär-Kontrollkommission das System der Investigationen. Wir haben den berechtigten Wunsch, daß die Praxis dieser Investigationen wirklich im Sinne von Thoiry und Locarno sich herausbildet.

Die neue Fernsprechgebührenordnung

Dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost ist der Entwurf einer neuen Fernsprechgebührenordnung zugegangen, dessen Vorschläge bald Gegenstand erbitterter Fehden werden dürften.

Der Fernsprechverkehr soll mehr als bisher einbringen. Nach Ausführungen des um das Fernsprechwesen hochverdienten Staatssekretärs Dr. Feyerabend in der letzten Postwirtschaftstagung, hat der Fernsprechbetrieb im Rechnungsjahr 1925/26 an Einnahmen 626 Millionen Mark eingebracht und an Ausgaben 525 Millionen gefordert. Das ist ein schlechtes Geschäft. Fordert man von der Postverwaltung, daß das ihr zur Verfügung gestellte Kapital des Reiches eine angemessene Verzinsung bringe, dann wird man ihr es zur Pflicht machen müssen, die Gebührensätze zu erhöhen. Aber gerade in diesem Punkte gehen die Ansichten auseinander. Es fragt sich sehr, ob es volkswirtschaftlich richtiger ist, aus dem Post- und Fernsprechwesen hohe Ueberschüsse für die Reichshauptkasse herauszuwirtschaften oder aber die Tarife im Interesse der Gesamtwirtschaft möglichst niedrig zu halten. Auch gegen den Standpunkt der Postverwaltung, daß die Unterbilanz des Telegrammverkehrs, die für das Rechnungsjahr 1926/26 rund 44 Millionen Mark betrug, durch Mehreinnahmen aus dem Fernsprechverkehr wettgemacht werden könne, wird sich mancherlei einwenden lassen. Schließlich kann der Personenkreis, der den Fernsprecher benutzt, nicht zur Deckung von Ausgaben herangezogen werden, die die Benutzer der Telegrapheneinrichtungen beanspruchen. Wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß diese beiden Personenkreise durchaus nicht identisch sind. Am umstrittendsten aber wird die Absicht der Reichspostverwaltung bleiben, die Wenigsprecher stärker heranzuziehen, um dafür die Vielsprecher zu entlasten.

Ohne Zweifel ist es richtig, daß auch im Fernsprechverkehr Leistung und Gegenleistung sich ausgleichen müssen. Wenn deshalb die Wenigsprecher die Kosten für die Unterhaltung der Sprechstelle nicht aufbringen, dann wird sich über eine mäßige Erhöhung der Gebührensätze reden lassen. Die Vorschläge bedeuten aber, daß in Großstädten mit mehr als 50 000 bis zu 100 000 Hauptanschlüssen in Zukunft für Teilnehmer mit 50 monatlichen Gesprächen (der bisherigen Mindestzahl) jedes Gespräch 30 Pfennig kosten würde. Das macht stutzig und wird viele Teilnehmer auf den Plan rufen; denn mehr als 65 Prozent von ihnen gehören zu den Wenigsprechern. Untersucht man, ob die sogenannten Vielsprecher nicht bisher ungebührlich hohe Sätze bezahlen mußten, so wird man gleichfalls nicht zu dem Standpunkt zu kommen brauchen, den die amtliche Denkschrift einnimmt. Sicher ist, daß die Vielsprecher sehr viel mehr an Fernsprechgebühren aufbringen müssen als unter der Geltung des Fernsprechtarifs, der von 1900 mit unwesentlichen Aenderungen bis 1921 in Kraft blieb. Damals hatte bekanntlich der Teilnehmer die Wahl zwischen einem Pauschaltarif und einem Tarif, der neben einer festen Grundgebühr eine Einzelgebühr für jedes abgehende Gespräch erhob. Vielsprecher zogen selbstverständlich die Pauschalgebühr vor und konnten für 180 Mark jährlich so viel Gespräche führen wie sie wollten. Jetzt zahlt ein solcher Teilnehmer in Berlin bei 2000 Ortsgesprächen jährlich 290,50 Mark, bei 4000 Gesprächen 590,60 Mk. und bei 6000 Gesprächen 720 Mk. Von diesen hohen Gebühren für 6000 und mehr Gespräche wird aber, wie der Staatssekretär anerkennenswerter Weise selbst zugibt, nur die verhältnismäßig kleine Zahl von 3,3 Proz. der Teilnehmer betroffen.

Es geht nicht an, bei einer Neuregelung der Gesprächsgebühren sozialpolitische Gesichtspunkte ganz außer acht zu lassen. Brauchen die wenigen Vielsprecher wirklich so dringend eine Entlastung, daß eine recht erhebliche Belastung der vielen Wenigsprecher in Kauf genommen werden muß? Zu den Wenigsprechern gehören die allermeisten Teilnehmer des um seine wirtschaftliche Existenz schwer ringenden gewerblichen Mittelstandes. Sie sind heute schnödes namentlich durch Kommunalsteuern mehr als erträglich belastet. Soll man ihnen wirklich zumuten, zugunsten anderer eine neue Belastung auf ihre Schultern zu nehmen? Das erscheint untragbar. Schließlich darf nicht unbeachtet bleiben, daß die Wenigsprecher, die durch die billigen Gebührensätze an Zahl außerordentlich zugenommen haben, den Wert des gesamten Fernsprechnetzes auch für die Vielsprecher erhöhen. Deutschland hat noch lange nicht das dichteste Fernsprechnetz. Auf 100 Einwohner entfallen in Deutschland 3,8 Anschlüsse. In Europa sind uns Dänemark mit 8,7, Schweden mit 6,7, Norwegen mit 6,1 und die Schweiz mit 4,6 Anschlüssen voraus. Die Dichtigkeit des Fernsprechnetzes zu fördern, ist eine verkehrspolitische Aufgabe. Glaubt man wirklich, daß sie durch eine Gebührenordnung von 300 Prozent und darüber für Wenigsprecher gelöst werden kann?

Das Schicksal einer deutschen Stadt

Von Landgerichtsrat Dr. Wolfgang Pracht, Berlin

Das Metzer Kriegerdenkmal und Hermann der Cheruskerfürst

Am Südosthang des Teutoburger Waldes zwischen Horn und dem Naturwunder der Externsteine, auf sanfter Höhe, dicht an der großen in das Gebirge führenden Straße, erhebt sich auf urdeutschem Boden und altgermanischer Kampfstätte das Ehrenmal für die Toten des Metzer Infanterie-Regiments 98. Der monumentale Bau, aus massigen, wuchtigen Quadern geschichtet, in der Form einer Bastion der alten Stadtumwallung, lenkt die Gedanken des Beschauers auf die alte deutsche und ehemals freie Reichsstadt Metz, deren Stammesträger das Regiment 98 war. Und zugleich erinnert das 98er Denkmal, überragt auf Bergeshöhe von der Gestalt Hermanns des Cheruskerfürsten, den Wanderer an das 2000jährige und so tragische Ringen der Deutschen um innere Einheit und äußere Unabhängigkeit, gibt beredte Kunde davon, wie die Deutschen, im Herzen Europas in drangvoller Mitte gesiedelt, umringt von Feinden, im Kampf stets siegreich waren, aber zumeist die teuer erkauften Siegesfrüchte ihren Händen entgleiten ließen und den Waffenerfolg in eigener Fehde begruben.

Nun sind es bereits über acht Jahre her, seitdem Metz in den dunklen Novembertagen 1918 an den alten Gegner fiel. Mit Kerntruppen, in Autos herangefahren, von Kopf bis zu Fuß funkelnagelneu eingekleidet, hielten die Franzosen damals ihren Einzug. Auf der Esplanade, beim Standbild des Marschalls Ney, nahm der kommandierende General die Parade ab. Alle Häuser geflaggt mit blau-weiß-rotem Fahnentuch der Trikolore, das französische Flieger vorher abgeworfen hatten. Niemand hielt sich zurück, nicht etwa aus Liebe zum Franzosentum, sondern gelähmt durch die Macht des Siegers und die Genugtuung, dem deutschen Chaos entgangen zu sein.

Drei Ereignisse von charakteristischer Bedeutung fielen den Einzugstag nicht ohne Schatten sein. Der den Einmarsch leitende französische General stürzte in Montigny vom Pferde. Der Gaul soll gescheut sein, vor dem Jubel der Metzer, wie die Franzosen behaupten. Die Augenzeugen sagen: le général était soul (er war voll süßen Weins). Von den Flugzeugen der Sieger, die zu Hunderten ihre stolzen Kreise über Metz zogen, stürzte das eine auf den Paradeplatz herab und erschlug mehrere Personen. Unter dem Vorsitz des letzten deutschen Bezirkspräsidenten, Freiherrn von Gemmingen, hielt zur selben Zeit im Bezirkspräsidium der Verein für lothringische Geschichte seine letzte Sitzung ab, in tiefster Ergriffenheit der Altdeutschen wie Lothringer, die unter dem Eindruck geschichtlicher Wiederholung ihre Bewegung nicht zu unterdrücken vermochten.

Und während des Einmarsches der Franzosen standen nordwärts der Stadt, kaum einen halben Tagesmarsch entfernt, unter dem alten Haeseler ausgebildete Metzer Soldaten, die ruhmbeschwerte 33. Infanterie-Division mit ihren zerschossenen und zerschlissenen Fahnen, mit ihren todesmutigen trutzigen Kampftruppen und dem Metzer Infanterie-Regiment Nr. 98, der Moselgarde, an der Spitze. Sie konnten nicht begreifen, daß die alte Reichsfeste ohne Schwertstreich wiederum in des Feindes Hand fallen sollte, daß die Tore der Stadt ohne Widerstand geöffnet wurden, daß ihre Riesengeschütze schwiegen, daß sie nicht herbeigerufen wurden, um die Mauern zu besteinen und bis zum letzten Augenblick zu kämpfen. Sie konnten das um so weniger verstehen, als sie noch bis ganz zuletzt an der empfindlichsten Stelle der Westfront bei Verdun angesichts des Forts Douaumont auf dem Ornes-Rücken, in dem Herbébois und auf der Höhe 310 allen Anstürmen der Amerikaner, der weißen und schwarzen Franzosen erfolgreich standgehalten hatten. Es wollte nicht in ihren Sinn, daß sie bedingungslos die Waffen strecken mußten, mochte auch ihre Kampfeskraft geschwächt sein, da die Heimat nicht mehr den nötigen Zustrom an geistigen, sittlichen, seelischen und materiellen Werten brachte. Den wenigen aber unter ihnen, die bereinst bei Kriegsbeginn noch mit aus Metz ausgezogen waren, und welche der Schlachtengott vor Tod u. Vernichtung bewahrt hatte, denen blutete das Herz bei dem Gedanken, nicht in ihre alte Garnison zurückkehren zu dürfen, in der sie, strebsam übend, zum Mann wurden, — die schauten mit gesenktem Blick auf die Gräber ihrer toten Kameraden, dieser stummen und doch so beredten Mahner.

Vorbei! Metz wieder in französischer Hand! — so läutete die berühmte Kaiserglocke „La Mutte", die größte aller deutschen Glocken, die schon Kaiser Karl IV. im Jahre 1356 bei der Verkündung der „Goldenen Bulle" auf dem heutigen Domplatz läuten ließ. Vorbei! — so hat die alte Glocke schon so oft bei Schicksalswenden der Stadt im Laufe der Jahrhunderte geläutet.

Metz hat eine uralte Vergangenheit und der Kampf um die Stadt geht über zweitausend Jahre zurück. Als Julius Cäsar mit seinen Legionen erobernd und zielbewußt die römischen Adler in das Moseltal trug, fiel auch das Land der Mediomatriker und deren Hauptsiedlungsort, die alte Metis, nach kurzem Widerstand in die Gewalt der Römer. Gar rasch entwickelte sich die Kultur des Landes in der Hand des erfahrenen Römervolkes zu hoher Blüte. Spuren dieser Glanzzeit sehen wir noch heute in der römischen Wasserleitung und in den Resten des Amphitheaters am Theobaldstor.

Hier in Metz hat Karl der Große im reichen Kloster des heiligen Arnulf seine Gattin und seine Kinder zur Ruhe bestattet. Vertreter des Kaisers und des deutschen Königs war der „Graugraf", dessen Rechte aber im Verlauf des 10. Jahrhunderts auf die ebenso mächtigen wie kriegerischen Bischöfe von Metz übergingen. „Bischofsstadt" blieb Metz bis zur Wende des 13. und 14. Jahrhunderts.

Das mittelalterliche Metz war eine reiche Stadt mit lebhaftem, ausgedehntem, einbrinalichem Handelsverkehr, in der die deutschen Kaiser glänzende Reichstage abhielten. Die Blüte, die Wohlhabenheit und die Macht der Stadt, die man rühmte als „puissante ville de Mez", als die „belle et noble cité" und von der der Spruch galt: „Wenn Frankfurt mein wäre, so würde ich es zu Metz verzehren", erregte viel Neid und verwickelte die Stadt in unzählige Fehden. Alle diese Kriege, zum Teil mit mächtigen Feinden geführt, überstand die Stadt, deren Mauern 76 Türme und 17 Tore aufwiesen, ohne je besiegt zu werden. Jedoch immer beachtlicher wandten sich die Blicke der Franzosen den deutschen Grenzlanden zu immer stärker drängten sie an den Rheinstrom, immer mehr und mehr machten sich die Bestrebungen der französischen Könige bemerkbar, in die Verhältnisse der Reichsstadt Metz einzugreifen.

Was welscher Kraft nicht gelang, gelang schließlich welscher List.

Als der König Henrico II. von Frankreich im Jahre 1552 gegen Kaiser Karl V. ins Feld zu ziehen gedachte, da erbat er sich, wie der Basler Chronist Sebastian Münster 1598 über Metz schreibt, vom hohen Rate der Stadt Neutralität und die Erlaubnis, den Durchmarsch durch das Stadtgebiet unternehmen zu dürfen. Kaum war dies genehmigt, brach der französische Verräter mit ausgesuchten Reitigen durch die erst halb geöffneten Tore, entwaffnete die Stadt und befestigte eilfest die Mälle.

Die deutsche Stadt Metz war französisch geworden und sollte bis 1870 im Besitz Frankreichs bleiben, dem es durch den westfälischen Frieden noch formell zugesprochen wurde.

Metz — der Franzose sagt: „Mes" — wurde in französischer Zeit, wenn auch nur der äußeren Ueberflächlichkeit nach, eine französische Stadt eine Provinzialstadt mit französischer Bauart (Mandel), mit französischem Geist, zu dessen Durchdringung Frankreich seine bedeutendsten Kräfte ins Land schickte. Als Massenplatz erfuhr die Stadt seit der Inbesitznahme durch Frankreich weiteren gewaltigen Ausbau, so daß sie als stärkste Festung Europas und der Welt galt.

Es war ein gigantisches, blutiges Ringen, das Metz durch den Frankfurter Friedensvertrag in deutsche Hände brachte. Die Schlacht bei Colombey-Nouilly auf dem rechten Moselufer, die Schlachten bei Mionville—Mars-la-Tour und bei Gravelotte—St. Privat, die Durchbruchsversuche der Franzosen bei Noisseville—Servigny, die Ausfallsgefechte gegen Peltre, Rupigny und Grigny legen beredtes Zeugnis ab von der Erbitterung, Tapferkeit und Todesverachtung, mit der hier beiderseits gefochten wurde, von dem kriegerischen Stolz der Franzosen und der Germanenheere.

Das wieder deutsche Metz entwickelte sich unter deutscher Verwaltung in nie geahnter Weise. Industrie, Gewerbe und Weinbau traten zur Entfaltung. Wohlstand und Fortschritt machten sich zufolge deutschen Fleißes und deutscher Gewissenhaftigkeit überall bemerkbar. Metz war im Begriff, Großstadt zu werden, und die Lothringer Eisenindustrie hatte eine Entwicklung genommen, die nie für möglich gehalten und von aller Welt bewundert wurde.

Der Kampf um Metz war niemals ein Kampf um die Stadt allein, mag auch die Begehrlichkeit nach dem Reichtum und den Bodenschätzen des Metzer Landes für so manchen Kämpfer Anreiz geworden sein, die Waffe zu ergreifen. Das Ringen um die alte Feste war vielmehr von jeher zugleich und vornehmlich ein Kampf um die Lothringische Hochebene und damit ein Kampf um den Rhein, um dessen Grunde das Schicksal Deutschlands und die politische Gestaltung Europas, ja der ganzen Welt verankert liegt. Der Besitz der Mosel- und Maasfesten verleiht jedem von Süden oder Westen kommenden Eroberern die Macht über die Oberrheinische Tiefebene, gibt ihm die Möglichkeit zur Einmischung in deutsche Angelegenheiten im Zentral- und Mündungsgebiet des Rheinstromes, öffnet seinen Armeen den Weg zur Mainpforte und ins Innere Deutschlands.

Nach der Niederlage von 1870/71 hat Frankreich nicht umsonst seine Beziehungen zu den „verlorenen Provinzen" mit Inbrunst gepflegt und ihnen einen Kultus geweiht, der in der französischen Literatur, in den staatlichen Lehrmitteln, in Kunst und Politik nach Entfaltung drängte und in der Schmückung elsässischer und lothringischer Denkmäler mit Traueremblemen sinnfälligen Ausdruck fand. Der Kampf um den Rhein erschien als „elsässische Frage" verkleidet auf der Bühne. Und wenn jetzt Frankreich die alte Moselfeste und Elsaß-Lothringen mit eiserner Faust umklammert hält, so geschieht es in der kriegsgeschichtlichen und politischen Erkenntnis, daß die lothringische Hochfläche als Operationsbasis noch heute ihre alte 2000jährige Geltung hat, daß der Beherrscher des Rheinstromes nicht nur der Herr Deutschlands ist, sondern die Vormacht in Europa und der Welt besitzt.

Wir haben auf Elsaß-Lothring[illegible] und damit auf Metz verzichtet. Durch den Versailler Vertrag, in Locarno und durch die Völkerbundsitzung soll dem Ringen um den Rhein auf ewig ein Ende bereitet sein. Doch das alles bedeutet in unseren Augen keine ewige Ablehr von historischen Zielen, sondern die Schaffung eines modus vivendi zur Befestigung des Weltfriedens, ohne die alle zugrunde gingen, also der Ausfluß des elementaren Gesetzes: Primum vivere! Der Kampf um den Rhein scheint nicht ausgekämpft und der Streit um den Strom ist vielleicht unentschiedener denn je. Wir Deutsche bedürfen des Rheins, um frei und unabhängig zu leben; der Besitz und die Verteidigung des Stromes ist für uns nicht bloß eine Existenzfrage, eine Forderung des staatlichen Zusammenhalts, sondern in der Anhänglichkeit wurzelt die seelische Kraft der ganzen Nation. Hermann der Cheruskerfürst, der die Legionen des Varus im Teutoburger Walde vernichtete und dessen Bild als Germaniens Befreier in der deutschen Geschichte immerdar hell erstrahlen wird, war wohl der erste deutsche Herzog, der bemüht alle Kräfte gegen den vom Westen kommenden Eroberer zusammengefaßt hat und in der Zurückeroberung des Rheins das vornehmste Ziel der deutschen Politik erblickte. Der Kampf des alten Germanenfürsten war auch Bismarcks Kampf, und die Toten, die im Weltkriege gefallen sind, liegen, wie ihre Väter und ihre Altvorderen, auf den Stätten ihrer Sturmsiege eigentlich doch um den Kampf um den Rhein hingestreckt. Für Frankreich ist der Zauber, der auf dem Rhein ruht und die Römer zur Elbe fortgerissen hatte, sicherlich noch nicht erloschen. „Unsere Rheinarmee", so sagte erst unlängst noch Raymon Poincaré, „bleibt am Rhein, so wie sie ist". Von einer Räumung des Rheinlandes kann gar keine Rede sein, so schreiben in einem fort die französischen Zeitungen. Das Saarland soll in welschen Händen bleiben. Das sieht nicht so aus, als ob Frankreich auf die Ausdehnungspolitik eines Jahrtausends verzichten würde. Ob dieser Kampf um den Rheinstrom bald oder in ferner Zukunft wieder mit den Waffen ausgefochten wird, aber infolge der allmählich eintretenden natürlichen Veränderung der Gewichtsverhältnisse mit friedlichen Mitteln erneuert werden kann, oder der Völkerbund in schiedlicher Ordnung das Rheinproblem zur Lösung bringen wird, das läßt sich nicht voraussehen. Nur eins ist gewiß, und das rufen uns die unsichtbaren Geister des Teutoburger Waldes zu: In dem Kampf um den Rhein ist dem Deutschen Volke, das noch lebt, das noch atmet, das fest an seine Zukunft glaubt, die erste Stelle vorbehalten. Wir lösen uns nicht vom Rhein und lassen uns von ihm nicht abdrängen in der Erkenntnis, daß auf dem Grunde des Stromes unser Schicksal liegt. Und erst, wenn sich dieses Schicksal erfüllt hat, wird die alte Kaiserglocke in Metz zum letzten Male ihren ehernen Gruß ins Land klingen lassen.

Die Lebensdauer unserer Generation

Wir hören so häufig, daß die Menschen früherer Zeiten um vieles mehr an Lebensjahren erreicht haben als wir Menschen der Gegenwart. Dabei wissen wir, daß die Sterblichkeit in früheren Zeiten ungleich größer gewesen sein muß, als es jetzt der Fall ist. Man kann doch in der Vergangenheit den Fragen der Volksgesundheit und der Hygiene beinahe verständnislos gegenüber. Verheerende Seuchenzüge haben früher die Völker dezimiert und Kriege und Hungersnöte haben fürchterlich unter ihnen aufgeräumt. Und dennoch die Tatsache, daß sie älter geworden sind als wir heute? Wo liegt da der Trugschluß?

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß wir zur Beantwortung der Frage nach der Lebensdauer unserer Generation nicht irgendeine Höchstgrenze angeben können. Wenn für biblische Zeiten ein Alter von 150 Jahren genannt wird, so sagt dies noch gar nichts darüber, in welchem Alter denn sonst die Menschen dieser Zeit starben. Genau so ist es heute. Man muß die Ziffer für die Gesamtsterblichkeit zugrundelegen, will man zu einem Durchschnittswert für die Lebensdauer unserer Generation kommen. Diese Ziffer ist in Deutschland nach einer Berechnung von Prof. Franz Schütz im letzten Jahrhundert im ständigen Sinken begriffen. In dem Zeitraum von 1851 bis 1860 betrug sie noch 26,4 %, sank dann bis 1913 auf 15 %, um während der Kriegsjahre 1914 bis 1918 wieder bis auf 24,7 % zu steigen. Die Nachkriegszeit brachte dann wieder einen Abstieg bis auf 13,9 % im Jahre 1923.

Zu diesen Zahlen bemerkt Prof. Schütz: Nur die Zahlen, die Kriegsjahre in sich schließen, wie 1914/18, zeigen eine Erhöhung der Sterblichkeit, während diese sonst konstant abfällt, und zwar zu den heutigen Werten, die außerordentlich kleine genannt werden müssen. Es geht nun aber nicht an, aus dieser Sterblichkeitsziffer in der Weise die mittlere Lebensdauer einer Generation zu berechnen, daß man durch Division dieser Ziffer in Tausend die Lebensdauer als Resultat erhält. So würde man für die Zeit von 1871 bis 1880 eine Lebensdauer von 36,9 Jahren, 1891 bis 1900 von 45 Jahren erhalten, während die mittlere Lebensdauer für diese zwei Zeitperioden 37,0 Jahre und 42,2 Jahre beträgt.

Das, was wir bei der Benutzung der Gesamtsterbeziffer vollständig vernachlässigen, wenn wir damit etwa die durchschnittliche Lebensdauer berechnen wollten, ist der Umstand, daß diese Ziffer einen Mittelwert darstellt, der durch eine außerordentlich große Zahl von Einzelwerten bestimmt wird. Jedes Lebensalter hat seine eigene Sterblichkeit In Großstädten mit geringerer Säuglingszahl und einer starken Anhäufung jugendlicher Arbeiter mit niedriger Sterblichkeit wird rein rechnerisch eine günstigere Sterblichkeit vorgetäuscht. Aehnlich liegen die Dinge, wenn sich eine Bevölkerung im Laufe der Zeit in ihrer Zusammensetzung ändert, z. B. die Zahl der Säuglinge und kleinen Kinder, die Altersbesetzung also in den untersten Klassen, geringer wird. In keinem Lebensjahr sterben so viel Menschen wie im ersten, dieser Satz war richtig für frühere Zeiten; er ist es auch jetzt noch, nachdem die Säuglingssterblichkeit so außerordentlich gesunken ist. Aber er zeigt auch den ausschlaggebenden Einfluß auf das Zustandekommen der Gesamtsterblichkeit.

Fragt man nach der Lebensdauer einer Generation, so muß die Sterblichkeit jeder einzelnen Zahl der Lebenden in jeder Altersklasse berücksichtigt werden. Man kommt so zur Aufstellung von Sterbetafeln, wie sie zuerst von Halley 1693 und später von anderen, auch von Lebensversicherungsgesellschaften, berechnet wurden. Mit Hilfe der Sterbetafel kann man die mittlere Lebensdauer bestimmen, d. h. die durchschnittliche Aussicht, daß die Angehörigen einer bestimmten Altersklasse eine bestimmte Anzahl Jahre noch erleben.

Im Laufe des letzten halben Jahrhunderts sind die Aussichten, länger zu leben, immer größer geworden. Betrachtet man die einzelnen Lebensabschnitte, so nimmt die mittlere Lebensdauer in den ersten Lebensjahren zu. Sind die Gefahren des Säuglingsalters überwunden, so werden die Lebensaussichten immer besser. Der Zehnjährige hat Aussicht, noch 51 Jahre zu leben also 61 Jahre alt zu werden, der Dreißigjährige beinahe 65 Jahre, der Fünfzigjährige beinahe 69 Jahre. Interessant ist ferner noch, daß die Verhältnisse für Ledige ungünstiger liegen. Die Ehe erhält also jung. Im übrigen hat also demnach jeder die Chance, noch älter zu werden je älter er schon geworden.

Doch auch die wirtschaftliche Lage und der Beruf des Menschen von entscheidender Bedeutung für die mittlere Lebensdauer sind, geht daraus hervor, daß die Zahlen der Lebensversicherungsgesellschaften durchweg günstiger sind als die für den Durchschnitt der Bevölkerung. Die Ursache hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß die Versicherten sozial und wirtschaftlich besser gestellt sind. Weiterhin darin, daß die Lebensversicherungen selbstverständlich Kranke zurückweisen und daß die Mehrzahl der Versicherten verheiratete sind, die ohnedies in der Lebensdauer besser abschneiden als andere.

Eine Stenographier-Maschine

Seitdem die Schreibmaschine sich allgemein eingebürgert hat, lag es nahe, eine Abart der gewöhnlichen Schreibmaschine zu konstruieren, die zum Stenographieren zu verwenden war. Es hat auch nicht an derartigen Konstruktionen gefehlt, die sich jedoch in der Praxis stets als unbrauchbar erwiesen, da sie zu kompliziert im Bau und nur schwer zu bedienen waren. Ein neues System jedoch, das bereits praktisch ausprobiert worden ist, scheint alle bisherigen Mängel zu vermeiden und tatsächlich dazu berufen zu sein, das Stenographiermaschine also die üblichen wie die Schreibmaschine das Schreiben mit der Hand beseitigt hat.

Der Konstrukteur der neuen Maschine ging von der Ansicht aus, daß die Einführung von Stenographiezeichen für die Maschine unnötig sei, da ja das System jeder Schreibmaschine ohnehin gestattet, alle Zeichen gleich schnell auf das Papier zu bringen. Die neue Stenographiermaschiene benutzt also die üblichen Schriftzeichen; entscheidend ist allerdings, daß gleichzeitig mehrere Buchstaben angeschlagen werden können, wodurch selbstverständlich eine hohe Schreibgeschwindigkeit erreicht werden kann. Die Maschine ist ohne Vorübung von jedem Schreibmaschinenschreibenden zu benutzen. Eine Leistung von 150—200 Silben in der Minute wird leicht erreicht und läßt sich bei dauernder Uebung auf das Doppelte steigern.

Die Maschine besitzt 45 Tastzeichen, verfügt also bei einfacher Umschaltung über 90 Schriftzeichen. Durch Verwendung eines doppelfarbigen (schwarz-rot) Farbbandes läßt sich die Zeichenzahl verdoppeln. Zur Aufnahme des Stenogramms dient eine endlose Papierrolle, so daß das lästige Blattwechseln sich erübrigt. Durch einige unwesentliche Handgriffe läßt sich die Stenographiermaschine auch leicht in eine normalschreibende Schreibmaschine verwandeln.

Sport, die große Mode

Sport ist Mode! Mehr aber auch nicht. Wem Sport nicht zum Erlebnis wird, der sollte besser die Finger davon lassen. Diese „Sportjünger" tragen doch nicht zur Vertiefung des Sportgedankens bei. In unserer Zeit bemüht man sich aber, den Sport den Wünschen des Publikums entsprechend zu gestalten.

Unsere Zeit steht im Zeichen der Revue. Da ist es unbedingt erforderlich, daß diejenigen, die Sport im Bild mimen, so gut wie gar nicht, unzweckmäßig, aber kokett gekleidet sind. Eislaufende Damen und Eishockeyspielerinnen im Badeanzug sind kein ungewohnter Anblick, allerdings nur im Bild.

Da Sport ja nun einmal Mode ist, ist es selbstverständlich, daß alles, was nur entfernt daran erinnert, mit „Sport" benannt wird, denn Papier ist geduldig. Wenn Revuestarne auf dem Eise tanzen, sind es schnell „Sportgirls" geworden. — Jede Firma glaubt heute ihre Fabrikate besser zu verkaufen, wenn sie den Sport zur Reklame heranzieht. So wirbt der Sport oft für Dinge, die er bekämpft, und kann sich nicht dagegen wehren. Ein Läufer zerreißt das Zielband, Ueberschrift: „Salem Gold, allen voran!" — Man kann heute keine Zeitung lesen, ohne daß einem eine boxende oder anders sportelnde Maid entgegenlächelt. Alle Romanhelden der Neuzeit sind eifrige Sportjünger. Alles, was einen Namen hat, muß Sport treiben. Wenigstens muß er aber danach aussehen und sich in „Sportstellungen" photographieren lassen. Der Dichter, die Filmdiva, alle müssen mindestens mensendieken, das ist noch am leichtesten. Dann bringen die Zeitungen das schöne Bild mit der Ueberschrift: „Die berühmte Diva beim Tanz am Meer!", oder: „Der Dichter des erschütternden Dramas beim Morgentraining im Schwimmbad auf seiner Besitzung." Ob er überhaupt schwimmen kann, das wissen die Götter! Wie zugkräftig ist doch die Ueberschrift: „Die Frau, die Tausende zu Tränen rührte, bei der Morgengymnastik!" Ueberall preist man den Sport, im Roman, in der Zeitung, im Film. So wird dann wohl das Theater bald auch in diesem Sinne wirken. Die Herren Autoren werden also in Zukunft bei ihren Heldenrollen dies berücksichtigen müssen. Ebenso werden die älteren Dramen darauf umgearbeitet. Die Zeiten liegen nicht mehr allzu fern, da es einen mensendiekenden Hamlet, einen müllernden Fidelio und eine boxende Madv Macbeth gibt. Dann haben die Rheintöchter im Rheingold Fortbildungsschwimmen und Alberich wird, anstatt sich mit ihnen um Gold zu streiten, Schwimmunterricht bei den Rheintöchtern nehmen: „Eins, zwei, drei, eins, zwei, drei!" Faust macht Propaganda für das Wandern (siehe Osterspaziergang) und die Walküre tritt ein für den Frauensport. Penthesilea wirbt für Kraft und Schönheit, Wilhelm Tell für das Kleinkaliberschießen, der Prinz von Homburg wird im Kerker sich die Zeit mit Bodenturnen vertreiben und Maria Stuart wird Laban tanzen.

O Sport von heute, bei dir sind selbst die unmöglichsten Dinge möglich!

Bei Grippe, Influenza

u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort. Laut notarieller Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Aerztekreisen eingegangen, darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanstalten. Aberraschende Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist i. all. Apoth. erh. Preis M. 1.40

12,5 Lith., 0,46 Chinin, 24,3 Acid. acet. sal. ad 100 amyl.

9647

Abessinien, das Land der Sklavenmärkte

Schon beim ersten Hören des Wortes Sklavenmarkt stellt sich höchst ungläubiges Verwundern ein. Man kann sich kaum denken, daß in unserem Zeitalter, dem Jahrhundert der persönlichen Freiheit und des Rechtes auf Menschenwürde, noch Menschen als unfreie Sklaven gehalten und gehandelt werden können, wie man sich bei uns zu Lande Vieh hält und handelt. Unwillkürlich erwachen dabei Erinnerungen aus den Tagen der Jugendzeit. Man besinnt sich, in der Schulzeit von der Sklavenwirtschaft in den griechischen Stadtstaaten des Altertums gehört zu haben; Spartakus und die Sklavenkämpfe des alten Roms gesellen sich dazu; und endlich fallen einem die Raubzüge ein, die zur ewigen Schande der weißen Rasse unter den Negerstämmen Afrikas unternommen worden sind, um lebendige Menschen als Tauschware zu erbeuten. So etwas oder ähnliches soll es jetzt noch geben? Unglaublich! Aber dennoch wahr! Sogar die modernste Einrichtung des internationalen Gemeinschaftswillens, der Völkerbund, hat sich mit der Sklavenfrage zu beschäftigen. Also ist an der Existenz dieser im wahrsten Sinne des Wortes unmenschlichen Sitte nicht mehr gut zu zweifeln. Im Kaiserreich Abessinien, der einzigen afrikanischen Monarchie, hat man heute noch im 20. Jahrhundert das Sklaventum als geduldete Einrichtung.

Ungefähr eine Million Menschen befindet sich heute in Abessinien in der Sklaverei. Man hat dort in Abessinien zwei Gesellschaftsklassen: da ist zunächst der gebürtige Abessinier, dem der Boden gehört, der hohe Aemter bekleidet und in der Armee als Offizier dient. Die zweite Schicht der Bevölkerung besteht aus Sklaven, die man auf abessinisch „Gabbar" nennt. Diese Sklaven sind verpflichtet, dem Grundherrn, den Gouverneuren der verschiedenen Provinzen und dem Kaiserhof selbst Steuern zu bezahlen. Es gibt zweierlei Arten von Sklaven: Solche, die sich aus Kriegsgefangenen rekrutieren und andere, die aus dem Grunde in die Sklaverei verfielen, weil sie außerstande waren, ihre Schulden zu bezahlen. Ein Teil der Skl

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

Winterfreuden.

Rauhreif deckt die kahlen Zweige, — hüllt in „Weiß"-heit Tann' und Fichte, — daß der Winter endlich zeige — seine Macht im rechten Lichte, — daß das Wort, das gute, alte, — diesmal wieder Recht behalte: — Wenn der Tag beginnt zu langen, — kommt der Winter angegangen!

Freude ist der Welt gegeben — auch an schönen Wintertagen, — neuen Reiz gibt sie dem Leben, — keiner will sie sich versagen. — Man genießt in vollen Zügen — und das Wintersport-Vergnügen, — dieses schafft gar frohe Stunden — und läßt Leib und Seel' gesunden!

Auf dem Schneeschuh in die Weiten — geht's dahin mit Riesenschritten, — und von Berg zu Tale gleiten — pfeilgeschwind die Rodelschlitten. — In den Bergen wohlgeborgen, — vor dem Druck der Alltagssorgen — weilt zur Zeit, wer dazu Schneid hat — und auch sonst die nöt'ge Zeit hat!

Schickt der Winter Schnee und Glätte, — schlägt in Fesseln Teich und Bäche, — wird zur frohen Tummelstätte — die erstarrte Wasserfläche. — Auf dem Stahlschuh, auf dem Eise — zieht der Läufer seine Kreise, — doch noch höher'n Reiz verleihen — wird der Sport, geübt zu „zweien".

Freude ist der Welt gegeben, — namentlich in jungen Tagen, — doch die „Alten" müssen eben — dies und jenes sich versagen. — Mit der Ruh des Philosophen — sitzt manch Alter hinterm Ofen, — und er läßt, um aufzutauen, — einen steifen Grog sich brauen!

Jeder sucht auf seine Weise — sich den Winter zu vertreiben, — doch ein neuer Gast pocht leise — lockend an die Fensterscheiben. — Karneval, der Prinz und Meister — aller urfidelen Geister — ruft die fröhlichen Gesellen — sich zur Sitzung einzustellen.

Kannst du Geld und Zeit vergeuden, — folge ihm zu Spiel und Tanze, — denn er bringt dir neue Freuden, — zeigt die Welt in neuem Glanze; — später zwar erkennst du bitter: — Es war alles Schein und Flitter, — war ein schöner Traum, nichts weiter, — der zu schnell verflog.

Ernst Heiter.

Schach

Schachklub „Paulsen". Die Generalversammlung des Schachklubs findet am Mittwoch, dem 16. Febr., statt. Anträge für die Tagesordnung müssen spätestens bis zum 11. Februar schriftlich eingegangen sein. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen besteht in der Neuwahl des Vorstandes, in der Beratung der Statuten und in der Festlegung des Programms für das Schachjahr 1927. Den Mitgliedern gehen noch besondere Einladungskarten zu. — **Spielabende:** Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, im Arminiushotel. Gäste stets herzlich willkommen.

Stadtmeisterschaft. Am Montag wurde die zweite der sieben Runden beendet. In der 1. Gruppe siegten Beerens und Frhr. von Grüter. Für Direktor Teudt, der nach der 1. Runde wegen Arbeitsüberlastung vom Turnier zurücktreten mußte, trat O. Lindau in das Turnier ein. Die Partie G. Deppe — O. Lindau gewann G. Deppe, während die Partien O. Lindau — Kolscher und Haase — Gutte am Montag nicht erledigt werden konnten. In der 2. Gruppe siegten von Neumann, H. Lindau und E. Deppe. Dr. Krämer gewann gegen Schmidt, während die Partie Dr. Krämer — Vogelmann in für Dr. Krämer gewonnener Stellung abgebrochen werden mußte. Die Partie v. Neumann — H. Lindau aus der 1. Runde steht noch aus. — Die 3. Runde wird am nächsten Montag (31. 1.), 8¼ Uhr, gespielt. In der 1. Gruppe kommen folgende 4 Partien zum Austrag: G. Deppe — Haase, Kolscher — Frhr. v. Grüter, Steinau — O. Lindau, Gutte — Berens. In der 2. Gruppe: Vogel — Schmidt, E. Deppe — Dr. Krämer, H. Lindau — Hagemann jr., v. Neumann — Mesch.

Simultanspiel Peppmöller. Wie schon in der vorigen Sportschau angekündigt, findet das Simultanspiel am nächsten Sonntag, dem 30 Januar, um 4 Uhr nachmittags pünktlich im Arminiushotel statt. Peppmöller trifft um 3.30 Uhr in Detmold ein, so daß spätestens um 4 Uhr angefangen werden muß. Die Teilnehmerzahl ist unbegrenzt; jeder Schachspieler (ob Klubangehöriger oder nicht) ist herzlich willkommen. Es muß und wird möglich sein, dem westfälischen Meister 30 oder mehr Gegner zu stellen. Der Schachklub „Turm" in Lage und auch der Salzuflер Schachklub werden sich an diesem Spiel beteiligen.

Die Generalversammlung des Kreises Bielefeld-Lippe fand letzten Sonntag in Bielefeld statt. Als Kreisleiter wurde Peppmöller-Bielefeld einstimmig wiedergewählt; als sein Stellvertreter wurde Hilmer-Herford bestimmt. Das Kreisturnier beginnt nunmehr endgültig mit Sonntag, dem 13. Febr. Gespielt wird in Bielefeld (Biermanns Weinstuben) vormittags eine Partie und nachmittags eine Partie. Sonderbarerweise wurde den großen Klubs auch nur ein Vertreter zugebilligt, so daß Detmold nur durch G. Geppe vertreten sein wird. Außer Detmold werden sich am 13. Februar in Bielefeld einfinden: je ein Vertreter von Oeynhausen, Herford, Lage, Gütersloh, Bradwede, Bielefeld Rot-Weiß und Bielefelder Schachklub. Gespielt wird streng turniermäßig, also 18 Züge pro Stunde, nach Schachuhr. Der Sieger erhält den Titel Kreismeister. Die 2. Runde wird in Bielefeld am 6. März gespielt werden, die 3. Runde am 27. März, und die vierte und letzte Runde am 10. April.

Die westfälischen Meister Dr. Krämer-Detmold, Peppmöller und Hahnhaus-Bielefeld werden ein Dreimeister-Turnier unter sich ausfechten. (Zurmühlen-Herford ist leider verhindert.) Ueber die Termine dieses Dreimeister-Turniers ist noch kein endgültiger Beschluß gefaßt.

Die endgültige Tabelle der B-Klasse lautet nunmehr: 1. Bad Oeynhausen 28½, 2. und 3. Detmold 20½ und Bielefelder Schachklub 20½, 4. Gütersloh 19½, 5. Rot-Weiß 17, 6. Bradwede 13, 7. Herford 10. — In der A-Klasse steht bekanntlich Herfords A-Klasse an erster Stelle vor Detmold, während Herfords B-Klasse vollkommen versagte. Detmold kann sich rühmen, durchschnittlich am besten abgeschnitten zu haben, insofern, als er in beiden Klassen einen guten zweiten Platz belegte. Oenhausen ist offiziell zur A-Klasse aufgerückt, so daß Detmold bei Beginn der nächsten Serie im Spätsommer sowohl in der A- wie auch in der B-Klasse als schärfster Konkurrent im Kampf um den Titel angesehen wird. In Zukunft brauchen in diesen Mannschaftskämpfen nur je 5 Spieler (statt 6) aufgestellt zu werden, um es auch den kleineren Vereinen zu ermöglichen, in sämtlichen Klassen am Kampf teilzunehmen. Der Detmolder Schachklub Paulsen wird selbstverständlich in sämtlichen 3 Klassen durch eine Mannschaft vertreten sein.

Sport und Spiel

Detmolder Verein für Bewegungsspiele. Die Monatsversammlung findet am kommenden Dienstag, abends 8½ Uhr, im Vereinsheim „Hotel z. Hermann" (Paulinenstr.) statt. Sämtliche Mitglieder müssen unbedingt erscheinen. Gleichzeitig sei nochmals auf den Kommers hingewiesen. Der Start findet am Sonntagabend pünktlich 8 Uhr ebenfalls im Vereinslokal statt. Startberechtigt sind alle dem V. f. B. angeschlossenen Mitglieder.

V.f.B. Detmold v. 1911 e. V. Im Anschluß an das Handballtreffen Bahn-Frei — Tv. 1860 spielt die 2. Jugend — 1. Jugend Waddenhausen unter Leitung von Gerke-Hiddesen, und die 3. Jugend gegen 3. Jgd. Sp. u. Sp. Lage unter Leitung von Klöpper-Detmold im Diplomspiel. — Die 1. Jugend trifft sich mit der spielstarken Jugend von Kachtenhausen-Helpup. Das Spiel ist auf 1.15 Uhr angesetzt. Abfahrt erfolgt 12.10 Uhr ab Detmold. — Nachmittags 1 Uhr treffen sich Detmolds 2. Stammelf und 2. Elf Gütersloh im Kampfe um die Punkte. Um ½3 Uhr beginnt dann das interessanteste Spiel der Herbstsaison: Teutonia-Lippstadt I — Detmold I. Detmolds Ligaelf tritt komplett an und wird äußerste Anstrengungen zeigen müssen, um gegen den Tabellenführer ehrenvoll zu bestehen. Mit gutem Sport ist zu rechnen, ein Besuch der Spiele kann daher empfohlen werden. — Dienstag, den 1. Februar, abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal Hotel „Zum Hermann". Da äußerst wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, ist vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Boxen in Bad Salzuflen. Die Boxabteilung im Verein für Leibesübungen tritt am 3. Februar erstmalig im Lippischen Hof mit einer Boxveranstaltung größeren Stils an die Oeffentlichkeit. Gegner der hiesigen Sportler ist an diesem Abend der Boxklub Bad Oeynhausen. Oeynhausen stellt eine Mannschaft, die in Clubkämpfen des öfteren beachtenswerte Erfolge erzielen konnte. Da die Salzuflер Mannschaft sich in letzter Zeit gut entwickelte, steht guter Sport zu erwarten.

Neuigkeiten vom Boxring. Franz Diener wird seinen ersten Kampf nach der Amerikareise in der Dortmunder Westfalenhalle liefern. Man wird ihn hier mit einem internationalen Gegner zusammenbringen, evtl. sogar mit dem Engländer Phil. Scott. Der Rahmen wird eine glänzende Besetzung aufzuweisen haben, u. a. werden Hein Domgörgen und Karl Sahm in den Ring klettern.

Breitensträter — Nöjemann werden nach dem unentschiedenen Resultat des letzten Kampfes wiederum in der Westfalenhalle die nun noch nötige Ausscheidung bestreiten. Diesmal geht der Kampf über 12 Runden. Da der letzte Kampf äußerst spannend verlief, so ist wiederum mit einem Rekordbesuch der großen Halle zu rechnen. — Der Matchmaker Andre Picard, der sich zur Zeit auf der Suche nach einem Gegner für Diener befindet und im Auslande weilt, hat inzwischen für diesen Tag noch Begegnungen zustande gebracht, die als Rahmenkämpfe äußerst wertvoll angesprochen werden müssen. Ludwig Haymann, Meister Schmeling sowie Teddy Sandwina werden das Programm vervollständigen.

Deutsches Turnen

Turnverein „Germania" Hiddesen. Die Generalversammlung des Turnvereins „Germania" Hiddesen fand am Sonnabend, dem 15. Januar, bei Gastwirt Köster statt. Der Vorsitzende dankte allen Mitgliedern recht herzlich für ihre Mitarbeit. Dann erstattete der Schriftführer den Jahresbericht, woraus hervorging, daß der Verein sich auch im verflossenen Vereinsjahr sehr gut entwickelt hat, besonders was turnerische Leistungen betrifft. Die Turnerinnenabteilung hat sich sehr vervollkommnet. Leider mangelt es dem Verein an einem passenden Turnlokal. — Der Vorstand wurde dann einstimmig wiedergewählt. Die Kasse ist geprüft und für richtig befunden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. — Dem Verein ist es dennoch möglich gewesen, auf dem von Herrn Landwirt Kater in hochherziger Weise geschenkten Bauplatz den Grundstein zu einer neuen Turnhalle zu legen. Der Sockel ist nun fertiggestellt, und man darf hoffen, daß der Verein recht bald in sein neues Heim einziehen kann, und daß er in den neuen Räumen noch mehr wachsen, blühen und gedeihen möge.

Turnverein „Deutsche Eiche" Kalldorf. Am 20. Jan. fand im Lokal des Herrn Gastwirts A. Söffner die Jahresversammlung des Turnvereins statt, zu der sich die Mitglieder in stattlicher Anzahl eingefunden hatten. Nach dem Jahresbericht betrug die Zahl der Turnabende 101. Es haben im ganzen 1964 Turner teilgenommen. Außerdem fanden 21 volkstümliche Turnübungsstunden statt, an denen sich 166 Turner beteiligten. An den beiden Turnwanderungen nahmen 68 Personen teil. Zu sechs Vorturnerlehrstunden wurden 32 Turner entsandt. Der Verein nahm an folgenden Veranstaltungen teil: 1. Bezirksturnfest in Bösingfeld; der Verein errang vier Kränze. 2. Gaufest in Hiddesen; hier wurden drei Auszeichnungen erzielt. 3. Stukenbergfest in Herford; auch hier konnte ein Kranz erzielt werden. Das ist eine gute Leistung für den noch jungen Verein. Mögen diese Auszeichnungen ein Ansporn zu weiterem Ringen und Vorwärtsstreben sein. Dem Kassenbericht war zu entnehmen, daß der Verein im verflossenen Jahr gut gewirtschaftet hat, obwohl er durch Anschaffung von Geräten (Pferd usw.) hohe Ausgaben hatte. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: Zum 1. Vorsitzenden wurde Lehrer Mässemeier und zu dessen Stellvertreter der bisherige Vorsitzende Schmiedemeister Fr. Begemann gewählt. Der Schriftführer Fr. Dieckelmeier und der Kassierer A. Drake wurden wiedergewählt. 1. Turnwart wurde A. Drake, 2. Turnwart A. Rame, 1. Gerätewart H. Bültemeier, 2. Gerätewart H. Schalksmeier. Seit einiger Zeit besteht im Verein eine Handballmannschaft. Spielleiter ist Turnbruder A. Drake. Es meldeten sich auch zwei neue Mitglieder an. Gegen 10 Uhr wurde die Hauptversammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Aus dem Vereinsleben

Der Gustav-Adolf-Frauenverein schreibt uns: Der Vorstand des Gustav-Adolf-Frauenvereins wird in den nächsten Tagen eine Liste herumschicken, um zu den alten Mitgliedern neue zu werben. Der Mindestbeitrag ist auf eine Mark festgesetzt, doch werden diejenigen, die es vermögen, mehr geben. Die Arbeit des Gustav-Adolfvereins ist bekannt, und es wird hiermit herzlich gebeten, sie kräftig zu unterstützen.

Das Wetter der Woche

Das winterliche Wetter, das vorübergehend beim Beginn der Berichtswoche einsetzte, hat, wie wir in unserer Vorausage richtig angesagt haben, nicht lange gedauert. Eine Depression, die schnell von Westen nach der Nordsee vordrang, brachte warme Luftmassen heran und ließ das Thermometer schnell wieder ansteigen. An den kalten Tagen fiel die Quecksilbersäule im Hannoverschen strichweise bis zu 12 Grad unter den Gefrierpunkt, während sie am Donnerstag mittag stellenweise bis auf 10 Grad Celsius heraufging. Niederschläge in Gestalt von Schnee fielen nur zu Anfang der Woche, dann setzten wieder Regenfälle ein.

Die Wetterlage ist noch immer außerordentlich unsicher. Ein umfangreiches Hochdruckgebiet erstreckt sich zwar von Mitteleuropa über Polen bis nach Rußland, aber eine außerordentlich niedrige Depression lagert vom Ozean über ganz Nordeuropa hinweg bis nach Finnland. Da infolge der starken Temperaturgegensätze, die über den Britischen Inseln und dem Ozean herrschen, anzunehmen ist, daß eine Beruhigung in dem gegenwärtigen Zustand der Atmosphäre nicht eintreten dürfte, so ist mit Fortdauer der veränderlichen Witterung zu rechnen. Ueber Amerika herrscht zur Zeit strenge Kälte, ebenso über dem nördlichen Teile des nordatlantischen Ozeans.

Hamburg, den 28. Januar 1927.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Uebersicht

vom Sonnabend, den 29. Januar 1927.

Der zweite Ausläufer des Tiefdruckystems hat sich sehr stark entwickelt. Da der mitteleuropäische Hochdruckteil nur langsam zurückweicht, ist das Druckgefälle sehr angewachsen. Infolgedessen frischen die Südwestwinde erheblich auf. Diese kräftige warme Strömung drängt die Reste kalter Luft immer weiter ostwärts und ermöglicht dem Tiefausläufer rasches Vordringen. Er bringt uns Wolken u. Niederschläge.

Vorhersage für den 30. und 31. Januar.

Wolkig, Regenfälle; starke, später etwas nachlassende südwestliche Winde; mild.

Handel ✦ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 29. Jan. Die erhöhten Preise für Weizen konnten sich heute voll behaupten. In März-Lieferung waren Käufe hiesiger Mühlen zu beobachten. März und Mai eröffneten darauf um 2 Mark höher. Der Roggenmarkt trat heute mehr in den Hintergrund. Das Ausland forderte unveränderte Preise, die Grundtendenz ist jedoch weiter fest. Die Käufer bekunden gegenüber dem hohen Preisniveau ziemlich starke Vorsicht. Die Lieferungspreise eröffneten ½ Mark höher. Mehl hat in beiden Arten kleines Konsumgeschäft bei unveränderten Preisen. Für Hafer hielt die feste Stimmung an, während Gerste ruhiges Geschäft hatte.

Produktennotierungen.

Berlin, 29. Jan. Weizen, märkischer 268—272; Roggen, märkischer 253—256; Sommergerste 217—245; Futtergerste 194—207, ruhig; Hafer, märkischer 190 bis 202; Mais 190—192; Weizenmehl 35,75—38, ruhig; Roggenmehl 35,25—37,25, ruhig; Weizenkleie 15,25, fest; Roggenkleie 15,50, fest; Viktoriaerbsen 51—65; kleine Speiseerbsen 32—34; Futtererbsen 22—25; Peluschken 22—23; Ackerbohnen 20,50—21,50; Wicken 23—24,50; blaue Lupinen 15,50—16,50; gelbe Lupinen 18—19; Serradella 28—31; Rapskuchen 10,50; Leinkuchen 21—21,10; Trockenschnitzel 11,80 bis 12,10; Zuckerschnitzel 20,10—20,50; Kartoffelflocken 30,20—30,60.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 29. Jan. Weizen: Manitoba I, Febr.-Ablad. 14.30, do. II Febr.-Ablad. 14. Barusso (80 kg) Febr.-Ablad. 12.25. Roggen: amerikan. II 11.35, La Plata loko 11.20, La Plata Febr.-Ablad. 11.30, russischer 11.25. Gerste: Donau-Russen 10.15, La Plata 10, amerikan. Malzgerste 10.05, Kanada III 10.20, do. IV 10.10. Hafer: deutscher 11.20—11.60, La Plata 9.30, La Plata Febr.-Ablad. 8.20. Mais: La Plata 7.75, Donau-Galfox März-April 7.55, Afrikamischung 7.75 do. schwimmend 7.50.

Dortmunder Getreidebörse.

Dortmund, 29. Jan. An der heutigen Getreidebörse notierten: Inländischer Weizen 29, inländischer Roggen 26, westfälischer Hafer nicht notiert, pommerscher Weißhafer 24, inl. Gerste nicht notiert, ausländischer Weizen 31—34, ausl. Roggen 28—29, ausl. Hafer 22—24, ausl. Gerste 22½—23, Plata-Mais 19½, Cinquentino-Mais 20½, Bäckermehl 39—40 Weizenmehl 37½—38, Roggenmehl 38—38½, ostdeutsches Roggenmehl 36½—37, Weizenkleie 13—14.

*

Fleischpreise in Westfalen. Ein Vergleich der Fleischpreise vom Dezember 1926 mit denen vom Dezember 1925 zeigt, daß sie sich wenig geändert haben. Auffallend ist der große Preisunterschied der für die gleiche Ware in verschiedenen Städten gezahlt werden mußte. So kostete ein Kilo bestes Rindfleisch in Potsdam 300 Pfg., in Tilsit aber nur 175 Pfg., ein Kilo Schinken im Anschnitt in Münster 720 Pfg., in Liegnitz aber nur 426 Pfg. Und solche Unterschiede findet man nicht nur in räumlich weit getrennten, sondern auch in nahen Städten, wie z. B. in Hagen und Hamm. Die nachstehenden in Pfennigen angegebenen Preise beziehen sich auf je 1 Kilo der besten Fleischsorte und auf den Dezember 1926. Die Preise vom Dezember 1925 werden in Klammern beigefügt. Rindfleisch: Münster 240 (240), Bielefeld 250 (240), Paderborn 250 (200), Dortmund 262 (247), Gelsenkirchen 190 (216), Bochum 219 (210), Hagen 247 (249), Hamm 214 (217), Gelsenkirchen 284 (272), Bochum 285 (275). Kalbfleisch: Münster 300 (300), Bielefeld 280 (273), Paderborn 240 (250), Dortmund 331 (302), Hagen 320 (301), Hamm 280 (268). Hammelfleisch: Münster 240 (223), Bielefeld 240 (227), Paderborn 220 (200), Dortmund 253 (240), Gelsenkirchen 201 (232), Bochum 222 (235), Hagen 223 (233), Hamm 240 (230) Schweinefleisch: Münster 300 (307), Bielefeld 290 (300), Paderborn 260 (260), Dortmund 311 (315), Gelsenkirchen 268 (283), Bochum 282 (299), Hagen 297 (307), Hamm 280 (290). Schinken im Anschnitt: Münster 720 (Preis für 1925 fehlt), Bielefeld 480 (560), Paderborn 560 (560), Dortmund 600 (620), Gelsenkirchen 445 (456), Bochum 500 (497), Hagen 590 (570), Hamm 600 (520). Magerer Schweinespeck: Münster 399 (320), Bielefeld 300 (300), Paderborn 300 (300), Dortmund 310 (325), Gelsenkirchen 312 (328), Bochum 300 (316), Hagen 320 (328), Hamm 284 (307).

Vereins- u. Versammlungskalender

Schwesternkränzchen vom Detmolder Männerchor. Montag, abends 8 Uhr: Zusammenkunft, Kaiserhof.
— **Konservatorium.** Dienstag 8¼ Uhr: Probe der vereinigten Chöre in Stadt Frankfurt.
— **Athlet. Kirchenchor.** Montag 8½ Uhr: Übungsabend in der Elisabethanstalt.
— **Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener.** Mittwoch, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im Odeon. Vortrag Kam. Biesemeier. Pünktliches Erscheinen Pflicht.
— **Jungdeutscher Orden.** Dienstag 8½ Uhr: Bruderabend im Odeon. Vortrag eines ehemaligen Fremdenlegionärs.
— **Jungdeutsche Jungschwesternschaft.** Montag, abds. 8 Uhr: Jungschwestern-Pflichtabend, Odeon.
— **Stenographenverein „Hermann".** Montag 8 Uhr: Übungsabend in der Fortbildungsschule.
Vaterländ. Frauenverein Hiddesen. Dienstag, nachm. 3 Uhr: Nähen in der „Frischen Quelle".
Vaterländ. Frauenverein Heiligenkirchen-Berlebeck. Dienstag, nachm. 3 Uhr: Nähen b. Frau Grimm.

Brief-Kasten

E. C. 20. Zu 1 muß es heißen: Die Grunderwerbssteuern betragen bei unbebauten Grundstücken 5 Proz. und nicht 590 Mk. Die Gerichtsgebühren 2 Proz. und nicht 290 Mark. Außerdem kommt für Ihr während der Inflationszeit gekauftes Grundstück beim Verkauf eine Inflationssteuer bis zu 25 Proz. und nicht bis zu 2590 Mark in Frage.

Nr. 100 Kalldorf. Ihr Sohn war verpflichtet, bis zum 1. April d. Js. die Schule zu besuchen, und zwar auf Grund des Fortbildungsschulgesetzes vom 31. Juli 1919. § 1 des Gesetzes besagt: Die aus der Volksschule entlassenen Knaben und Mädchen sind verpflichtet, bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres die Fortbildungsschule zu besuchen, und zwar bis zum Ende des Schulhalbjahres, in dem die Vollendung des 18. Lebensjahres eintritt.

Nr. 200 W. Einer amtlichen Hinterlegung des Testamentes bei Gericht bedarf es nicht, wenn es nur verschlossen oder unverschlossen, so aufbewahrt wird, daß es mit dem Ableben des Erblassers aufgefunden werden kann. Empfehlenswert dürfte jedoch eine Hinterlegung beim zuständigen Amtsgericht sein.

Geschäftliches

Motorpflugführer. Rentabilität und Lebensdauer jeder Maschine hängen ganz besonders von der Bedienung und Wartung ab. Darum ist wohl die schwerwiegendste Frage in der motorischen Bodenbearbeitung für den Landwirt die Führerfrage. Der gelernte Chauffeur, der von der Landarbeit nichts versteht und es ablehnt, überall zuzufassen, wie dies in der Landwirtschaft nun einmal unumgänglich notwendig ist, wird auf dem Gutshof nicht gern gesehen. Der Landwirt wünscht als Pflugführer einen Landarbeiter von seinem eigenen Hof, welcher sein Vertrauen genießt. Der oft erhobene Einwand, ein Landarbeiter eigne sich wegen Unkenntnis der Technik nicht dazu, den Motorpflug zu führen, ist hinfällig, wenn der Traktor von der Firma Automobil- und Motorpflugvertrieb Franz Kleine, Paderborn, gekauft wurde bzw. dort in Auftrag gegeben wird. Diese Firma bildet jetzt in der landwirtschaftlich ruhigen Zeit die Fordson-Führer in einer Spezialschule aus und sobald der Traktor in der Landwirtschaft arbeiten soll, steht dem Besitzer der Pflugführer zur Verfügung, den er sich für seinen Betrieb wünscht. Die Ausbildungszeit dauert nur eine Woche. Der nächste Fordson-Führerkursus beginnt am Montag, dem 7. Februar 1927, vormittags 9 Uhr in Paderborn, Bahnhofstraße 10/12, und endet am Sonnabend, dem 12. Februar, mittags 12 Uhr. Die Teilnahme an dem Kursus ist vollständig kostenfrei. Unterkunft und Verpflegung wird von der Firma zu günstigsten Sätzen vermittelt. Anmeldungen sind an die Firma direkt zu richten. Im Interesse der Landwirte, welche schon einen Fordson-Traktor besitzen bzw. früher oder später zur motorischen Bodenbearbeitung übergehen wollen, liegt rege Teilnahme an dem Sonderkursus.

Vertrauenssache ist unbedingt der Einkauf von Bettfedern, fertigen Betten usw. Wohlbefinden und Gesundheit sind davon abhängig. Man wende sich bei Anschaffung dieser Artikel daher nur an eine wirklich verläßliche, reelle Firma. Als solche empfehlen wir unseren Lesern das Bettfederngroßhaus Rudolf Blahut, Deschenitz, Böhmerwald. Dieses altbekannte Unternehmen übernimmt die Rohware direkt von den Produzenten und ist daher in der Lage, billig und gut zu liefern, was die täglich einlaufenden Anerkennungsschreiben und Nachbestellungen wohl am besten beweisen. Jeder Auftrag wird auf das sorgfältigste ausgeführt. Näheres in der in unserer heutigen Nummer erschienenen Anzeige.

P. K. Kaubonbons — deutsches Fabrikat! Entgegen vielfach vertretener Ansicht, daß diese Bonbons ausländisches Fabrikat seien, macht die Wrigley A.-G. ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich um ein rein deutsches Fabrikat handelt, hergestellt von deutschen Arbeitskräften u. aus deutschen Rohmaterialien, in der Musterfabrik in Frankfurt a. Main. Der Gebrauch der Kaubonbons wird als den Zähnen zuträglich von ärztlichen und zahnärztlichen Autoritäten sehr günstig beurteilt.

Aktenmappen
Büchermappen
4.–, 5.25, 6.75, 9.–
Eigene Werkstätten
S. Menze Ww. & Co., K.-G.
Bruchstraße 58.

Landschafts-Gärtnerei
Gartentechnisches Büro
Jacob Müller, Detmold
Fernruf 695 Marienstraße 58 Fernruf 695
Moderne Gartengestaltung
Anlagen von Tennis- und sonstigen Sportplätzen. Ferner empfehle sämtliche Baumschulartikel und Ziergehölze. — Binderei und Dekoration. (939

Zigarren / Zigaretten
Rauchtabake
Weine und Liköre / Kaffee, Tee und Kakao / Schokoladen, Keks / Konfitüren / Pralinen und Marzipan in nur guter und bester Qualität zu niedrigsten Preisen.
Anna Eikermann, Detmold
Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße

Annahme von Inseraten
für die
Lippische Landes Zeitung
Fachmännisch. Ratschläge über Ausführung usw.
Sämtl. Drucksachen
für Behörden, Private, Industrie.
Kostenanschl. bereitwilligst
Schnellste Erledigung aller Aufträge
Heinrich Kohlus, Detmold
Waldemarstr. 16. — Fernspr. 407.



Sei es, was es auch sei — alles in verschiedenster Ausführung — und zu den zeitgemäß billigen Preisen vorhanden. Die überaus moderne Jumper-Schürze, sowie die schmucke Tändelschürze, die einfache Haus-Schürze, Kleider-Schürzen, sowie herrliche Kinderschürzen in größter Auswahl.



Servier- u. Zierschürzen
weiß, gute Stoffe, ganz unter Preis . . . . . 95 ₰ **75 ₰**

Jumper-Schürzen
weiß, la. Qualitäten, gute Form, 5.25, 2.85, 1.95, 1.55 **1.25**

Jumper- und Wiener-Schürzen
farbig, aus gut. Cretonne und Samosen . . 1.45, 0.95 **0.75**

Jumper-Schürzen
in Satin und Samosen, la. Qual., zum Teil extra weit, 4.50, 3.85, 2.75, 2.45, 1.85 **1.40**

Haus- u. Servierkleider
in Satin und Samosen 7.50, 5.85, 4.50 **2.85**

Berufskittel
aus la. Stoffen und guter Konfektion 7.50 **5.–**

Kinder-Schürzen
in farbig, Hänger- u. Trägerform, in Samosen u. Satin 2.50, 1.80, 1.50, 0.85 . . . . **0.68**

Kinder-Schürzen
in weiß, Kittel und Trägerform, in Mull und Batist 3.75, 2.85, 1.75, 1.25 . . . . **0.75**

Knaben-Schürzen
in Samosen und Wiener Leinen 1.25, 0.95 **0.68**



Die viel nachgefragten Gummi-Schürzen sind in großer Ausmusterung und allen Formen wieder eingetroffen und werden zu den bisherigen billigen Preisen verkauft.

Georg Sunder, Detmold

Kindtaufe, Einsegnung, Verlobung, Hochzeit
ist mit einem Festessen verbunden, auf welchem stets ein Töllner-Pudding serviert werden sollte. Sie können sich aber täglich ein Festessen mit einem Töllner-Pudding erlauben, denn es gibt nichts billigeres wie Töllners-Pudding. Zum Beispiel kostet ein fertiger Nachtisch aus Töllners Götterspeise nur ca. 28 Pfg. für 4 bis 5 Personen. Ein Paket Töllner's Götterspeise kostet 25 Pfg., Rote Grütze 15 Pfg., Othello-Schokoladenspeise mit Mandeln 25 Pfg., Schwedenspeise 25 Pfg. Ueberall zu haben.
Karl Fr. Töllner, Nährmittelfabrik, Bremen.

Preuß.-Südd.-Klassen-Lotterie
Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse muß unter Vorlegung der Lose 4. Klasse bis
Mittwoch, 2. Februar 1927
abends 6 Uhr, geschehen sein. (1255
Reuter Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Straße 37.

Wer leiht auf Ia. Hypothek
8—10000 Mark
gegen gute Zinsen? Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 1193 a. d. Gschft. d. Lkm.

Ihre Buchführung
einschl. Bilanz und Steuererklärung usw. übertragen Sie am besten der
Buchstelle für Handel und Gewerbe
KARL LEHBRINK, DETMOLD
Paulinenstraße 65 (10206
Verlangen Sie kostenlos Unterlagen!

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Noch dem Rate Ihrer Druckschrift war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken, aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Hader's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb teile ich es mit nicht mißen. Diese 1000 mal Dank sei Ihnen, dann Hader's Patent-Medizinal-Seife" 10 stück Mk. 1.50, ferner Mk. 1.20, — weit. Vorrat Mk. 4 Std. 60 Pfg. (15 % kg), Mk. 1.— (35 % kg) und Mk. 1.50 (25 % kg, pulverisierte Form). Dazu „Hader's Creme" à 60, 65 und 80 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. 2745.5

Beste deutsche Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!


1 Pfund grau, geschlissene M. 0.90 u. 1.—, halbweiße M. 1.20, weiße flaumige M. 2.—, 2.50 u. 3.—, Herrenhalbflaumen M. 4.—, bester Halbflaum M. 5.— u. 6.—, ungeschlissene flaumige Daunenfedern M. 2.40, 2.80 u. 3.25, Flaumdaunen M. 4.—, Daunen weiß M. 7.—, hochfein M. 10.— zollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfund an portofrei. Umtausch gestattet oder Geld zurück! Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos. (1227
Rudolf Blahut, Bettfedern-Großhaus
Deschenitz 352, Böhmen

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Hypotheken
erststellig, auf nur erstklassige Geschäfts- und Wohnhäuser und größere landwirtschaftliche Besitzungen auszuleihen.
Auszahlung erfolgt in bar.
Beleihungsobergrenze bis 50% der Vorkriegswerte. Günstigste Zinssätze. — Keine Kostenvorschüsse.
G. Siome, Detmold, Bismarckstr. 11,
Fernruf 560.
8 direkte Bankverbindungen, langjährige Erfahrungen, beste Empfehlungen.
Erkundigen Sie sich nach meinen Bedingungen, bevor Sie anderweitig abschließen.

Inspektion von Fuhrwerken betr.

Die Besitzer von Fuhrwerken hiesiger Stadt machen wir auf die neue Landespolizeiverordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung) hin und insbesondere auf § 17, Absatz 3, der Verordnung, welcher lautet:

Unbeleuchtete Fuhrwerke dürfen bei Dunkelheit oder starkem Nebel nicht auf öffentlichen Wegen belassen werden. Kann ihre Entfernung aus besonderen Gründen nicht erfolgen, so muß die Deichsel hochgeschlagen oder abgenommen und an der dem Wege zugekehrten Seite des Fuhrwerkes eine hellbrennende Laterne angebracht werden, deren Licht von vorn und hinten deutlich wahrnehmbar ist. Kann die Deichsel nicht abgenommen oder hochgeschlagen werden, so ist eine Laterne an der Deichselspitze und eine hinten am Fuhrwerk anzubringen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 34 der Verordnung bestraft.

Detmold, 25. Januar 1927.

Der Magistrat.

Nachlaßversteigerung.

Die Versteigerung des gesamten Nachlasses der verstorb. Witwe Niekänder aus Nienhagen (neben der Schule) findet am

Dienstag, dem 1. Februar d. J.
mittags 12 Uhr beginnend,

an Ort und Stelle statt. Es kommen u. a. zum Verkauf: Betten, Truhen, Schränke, Haus- und Küchengeräte, Kartoffeln, Gemüse, Heu u. Stroh.

Bezirksfürsorgestelle Detmold-Land.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, 2. Februar d. J., morgens 9 Uhr, sollen in dem Hause des Tischlers Johann Göbelsmann in Schlangen die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden: (1212

3 Kleiderschränke, 1 Rauchtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Küchenbört, 2 Handtuchhalter, 1 Kindergarten, 1 Brettstuhl, 1 Trittleiter, 1 Bodenseil, 1 Garderobe, 40 Messingstangen, 3 Puppenwagen, eine Anzahl Stiele, 112 Bd. Rundstäbe, Rouleau- und andere Stangen, 1 Bd. Glasstangen, eine Schleifstrommel, 2 elektr. Kabel, 1 T-Eisen, 1 Schirrkarre, 2 Kreissägen m. 12 Blättern, 2 Hobelbänke mit Werkzeug, 1 Bohrmaschine, 1 Schleif- und Poliermaschine, 1 Hobelbrichtemaschine, 1 Rundstabmaschine, 2 Transmissionen, 2 Vorgelege, 11 Treibriemen, 2 Motoren zu 3 u. 12½ P.S., 1 Leimofen mit Tisch, 2 Sägemehlöfen, 1 Feilenschrank mit Schraubstock, 1 Schleifstein, Schraubzwecke, lange und kurze Schraubzwingen, etwa 9 cbm Erlenholz, 2 cbm Schalbretter, 23 St. Fußbodenbretter, 12 Bretter Poln.-Kiefer, 38 St. eichene Bohlen, 4 Stück eichene Bohlen, 9 Buchen-Bohlen, 10 St. Tannen-Bretter, 7 Stck. eich. Pfähle, Abfallhölzer u. andere Sachen.

Horn i. L., den 28. Januar 1927.

Capelle, Gerichtsvollzieher.

Oberförsterei Detmold

Lärchen-, Kiefern- und Weymouthskiefer-Nutzholz-, Fichten-Bauholz- und Fichten-Stangen- (Ricker-) Verkauf.

Am Freitag, 4. Februar 1927, vorm. 10 Uhr, soll in der Beermannschen Gastwirtschaft in Diestelbruch nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (1226

Dickeberg 16 b: Nr. 905—965 = 45 Lärchen mit 36,58 fm, 7 rm Nutzknpl., 6 Kief. mit 3,39 fm, 0,5 rm Buch.-Br.-Knpl., 4 rm Astrig. **Rehen 20a:** Nr 966—1000 = 6 Fichten mit 0,82 fm, 112 Stang 1.—3. Kl., 105 Stang. 4. u. 5. Kl., 4 Lärch. mit 1,40 fm. **Diste. Altehain 14b:** Nr. 1001—1027 = 1 Fichte mit 0,27 fm, 186 Stang. 1.—3. Kl., 105 Stang. 4. u. 5. Kl., 0,5 rm Nutzknpl. **Distr. Dickebruch 23b:** Nr. 1028—1399 = 354 Ficht. mit 84,45 fm, 49 Stang 1. u. 2. Kl., 1 rm Nutzknpl. **Distr. Neukamp 12a:** Nr. 1400—1472 = 14 Weymouthskiefern mit 2,59 fm, 13 Fichten mit 2,01 fm, 163 Stang. 1.—3. Kl., 508 Stang. 4.—6. Kl., 2 rm Nutzknpl. **Daselbst 13a:** Nr. 1528—1533 = 6 Fichten mit 2,10 fm. **Distr. Strang 11b:** Nr. 1473—1527 = 47 Ficht. mit 23,34 fm, 22 Stang. 1. u. 2. Kl. **Distr. Mittelhain 19b:** Nr. 1534—1579 = 42 Ficht. mit 14,12 fm, 6 Stang. 1. Kl., 1 Lärche mit 0,30 fm. **Daselbst 19b:** Nr. 1734—1740 = 5 Weym.-Kief. mit 2,15 fm, 1 rm Eich.-Nutz-Knpl., 2 rm Eich.-Astrig., 1 rm Weym.-Kief.-Nutz-Knpl. **Distr. Schlien 22c:** Nr. 1580 bis 1733 = 19 Kief. mit 2,31 fm, 4 rm Nutzknpl., 3 Weym.-Kief. mit 0,76 fm, 24 Ficht. mit 3,29 fm, 728 Stang. 1. bis 3. Kl., 135 Stang. 4. Klasse.

Das Nutzholz und die Stangen werden los- und fuderweise verkauft; die Abfuhr ist günstig.

Fürstl. Oberförsterei Siekholz.

Nutz- und Brennholzverkauf

am Freitag, dem 4. Februar 1927, vormittags 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Nutz, Siekholz.

Krankenberg Abt. 38: 130 rm Buchen-Scheit u. -Knpl., 164 Haufen Nr. 500—717. Hainberg Abt. 24a: 25 rm Eichen- u. Buchen-knpl., 68,5 rm desgl. Reiserknpl. Nr. 54—61, 94—100, 102—108, 116—128, 155—174, 219 b. 225. Winterberg Abt. 5a, 9a, 6a: 78 rm Buchenreiserknpl., 16 Buchen-Haufen Nr. 816 bis 833, 837—851, 853—856, 224—227, 234 b. 241, 386—389. Abt. 8c, d: 104 rm Buchenreiserknpl. Nr. 572—589, 591—630, 637—638.

Nutzholz: Hainberg 24a: 1 Eiche Nr. 1 mit 0,79 fm, 1 Lärche Nr. 459 mit 0,72 fm. (1190

Lohnschnitt

übernimmt jeden Posten in sachgemäßer Ausführung. Schnellste elektr. Entladem öglichkeit. Bei vorheriger Anmeldung können kleinere Posten sofort geschnitten und mitgenommen werden. (13502

Sägewerk Ernst Hilker, Detmold.

O, bitte,

wer sagt mir den Namen meiner richtigen Eltern?

War ein angenommenes Kind der Eheleute **v. d. Heide** aus Lippe-Detmold. Die v. d. Heide wanderten im Jahre 1868 nach Amerika aus.

Mrs. John Schmitz
3932 Greenview ave
Chicago (Jll.)
U. S. N. A.

Die Tage der grossen Gelegenheiten

Große Auswahl, hohe Qualitäten, billige Preise – dafür ist unser Haus bekannt. Diese Tage aber bringen mehr: den Beweis unserer Spitzenleistung! den unübertrefflichen Billigkeitsrekord! Die große Gelegenheit auch für Sie!

Teppiche

Ein Posten **Läuferstoffe** kräftige Qualitäten — 90 cm — 60 cm — Meter **75** — **65**

Woll-Tapestry-Teppiche
solide Strapazier-Qualität, in Perser u. Verduré-Muster
200/300: **45.00** — 160/240: **34.50** — 130/200: **24.50**

Ein Posten **Boucle-Haargarn-Teppiche**
schwere Gebrauchsware in guten Mustern
250/350: **89.00** — 200/300: **58.00** — 165/245: **39.00**

Prima Velour-Teppiche
besonders dichtflorig-haltbares Gewebe
250/350: **98.00** — 200/300: **69.00** — 165/245: **46.00**

Ia. Wollplüsch-Teppiche
Jahrzehnte erprobt und bewährt
250/350: **125.00** — 200/300: **89.00** — 165/245: **58.00**

Prima Wollplüsch-Teppiche
extra hochflorig
250/350: **168.00** — 200/300: **98.00** — 165/245: **68.00**

Ia. Velour-Teppiche
Kronen-Markenfabrikat
250/350: **148.00** — 200/300: **89.00** — 170/250: **65.00**

Ein Posten **Qualitäts-Teppiche**
ausgesucht schöne Stücke
300/400: **225.00** — **168.00** — **126.00**

Ein Posten **Verbindungsstücke**
Perser imit., Wollplüsch und Velour
90/180: **22.75** — 100/210: **16.75** — 90/180: **10.90**

Ein Posten **Tournay-Verbindungsstücke**
bekanntes Marken-Fabrikat
90/180: **39.00** — 70/160: **29.75** — 70/160: **26.75**

Prima Tournay-Teppiche
bewährtes Marken-Fabrikat
300/400: **290.00** — 250/350: **248.00** — 200/300: **168.00**

Ein Posten **Wolltapestry- u. Velour-Teppiche**
darunter beste Fabrikate
200/300: **76.00** — **39.00**

Decken

Ein Posten **Boucle-Läuferstoffe**
moderne Streifen, mit solidem Rücken, 67 cm breit
4.75 — **3.75** — **2.75**

Ein Posten **Tapestry- u. Velour-Läufer**
Ia. Qualitäten 67 cm breit: **9.75** — **7.90** — **6.90**

Ein Posten **Bettvorlagen**
Perser imit. prachtvolle Dessins: **3.90** — **2.60** — **1.95**

Ein Posten **Bettvorlagen**
in Plüsch, Boucle, und Wolltapestry
50/100: **5.90** — 55/115: **4.50** — 50/100: **3.60**

Ein Posten **Bettvorlagen**
besonders starke Qualitäten
60/120: **2.95** — 50/100: **1.75** — 50/100: **98 ₰**

Ein Posten **Velour- und Plüschvorlagen**
bekannte Qualitätsfabrikate
11.50 — **9.75** — **6.50**

Fabelhafte Leistung! Ein Posten **Mohair-Fell-Divan-Decken**
getigert und feinfarbige Muster
Ser. I **36.-** — Ser. II **29.50** — Ser. III **27.50**

Ein Posten **Kochelleinen-Decken**
130/150: **3.75** — 75/150: **2.50** — 65/130: **1.95**

Ein Posten **Divan-Decken**
in Perser-, Verdüre- und Fantasiegeweben
150/300: **23.50** — 150/300: **17.50** — 140/280: **12.75**

Ein Posten **Mokett-Divan-Decken**
in unsern bekannt guten Qualitäten
150/300: **78.-** — **49.-**

Ein Posten **Wolldecken**
schwere Qualitäten, teils Jacquard
19.50 — **16.75** — **8.90**

Ein Posten **Steppdecken**
Satin und Nesselbezug, tadellose Verarbeitung
29.75 — **14.50** — **9.75**

Gardinen

Ein Posten **Spannstoffe**
nur hochwertige Qualitäten, 120—150 cm breit
Meter **1.45** — **98 ₰** — **78 ₰**

Ein Posten **Spannstoffe**
feinste Qual., in weiß und crabé 130—150 cm breit
Meter **2.75** — **2.45** — **1.95**

Ein Posten **Halbstores**
in engl. Tüll und Etamine, reiche Ausführung
2.90 — **1.95** — **98 ₰**

Besondere Leistung! **Handfilet-Stores**
darunter kostbare Teile, z. T. Handhohlsaum
9.75 — **6.90** — **3.90**

Handfilet-Stores
hochwertige Handarbeit, leicht angestaubt
29.75 — **19.75** — **14.75**

Ein Posten **Madras-Garnituren**
hellgrundig, in nur guten Qualitäten
9.75 — **5.90** — **3.75**

Kunstseidene **Dekorationsstoffe**
z. T. Damast, herrliche Farben, 130 cm breit
Meter **4.90** — **3.90** — **98 ₰**

Ein Posten **Madras-Dekorationsstoffe**
farbenprächtige Muster, indanthren, 130 cm breit
Meter **3.50** — **2.50** — **1.65**

Ein Posten **Madrasstoffe**
hellgrundig, indanthren, 130 cm breit
Meter **4.90** — **3.75**

Abgepaßte Gardinen
feinste Tüll-Qualitäten, Restbestände für 1—3 Fenster
22.75 — **16.50** — **9.75**

Ein Posten **Bettdecken**
2bettig schwere Tüll- und Etamine-Qualität
9.75 — **6.90** — **4.90**

Ein Posten **Filet-Bettdecken**
kostbare Handarbeit, z. T. leicht angestaubt
39.00 — **25.75** — **16.75**

Alsberg
Detmold



Wie fühlen Sie sich?
Nehmen Sie jeden Morgen Kruschen-Salz, dann fühlen Sie sich immer wohl, energisch und voller Lebensfreude. Kruschen-Salz reinigt das Blut und erfrischt die inneren Organe (Leber, Nieren, Magen), so daß der Stoffwechsel immer gut funktioniert. Mark 3.— pro Glas.
Ludwig Danjes, Drog., Detmold, Lange Str. 5

Schafwolle
tauscht gegen die bekannten
Bocksche Herren- und Damenstoffe
zu Fabrik-Bedingungen, sowie gegen prima
Kammgarn-Strickwollen
in verich. bis zu den feinsten Qualitäten (höchster Prozentsatz).
Rüssmann & Co.,
Detmold, Lemgo Str. 93 (Pavillon rechts)
Telefon 872
Verkauf von prima reinwollen. Herren- und Damenstoffen
Gute u. billige Maßschneiderei wird nachgewiesen. (6215

Schuhhaus
Aug. Meise
Friedrichstr. 5.
Qualitäts-Schuhwaren
Auf alle Reparaturen kann gewartet werden

Vervielfältigungen
Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten ꝛc
Karl Lehbrink
Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610
10/26

In jeder gewünschten Gewichts-Auflage
Dauerhafteste Neu- und Wieder-**Versilberung**
von Messing- u. Alpacca-Bestecken
Löffeln, Hotel-Tafelgerät, allen Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen. (9349
Alle Reparaturen
Ernst Thalheim
Detmold, Lange Str. 3

Bettfedern und Daunen
fertige Betten
Reform-Unterbetten
Bettwäsche
in nur Ia Qualitäten am vorteilhaftesten durch das (1761
Betten-Spezialhaus
Aug. Nolkemeyer
Bösingfeld
Fernsprecher Nr. 21

Schweinsköpfe
m. dicker, durchwachs., fleisch. Backe, Postkolli nett. 8 Pfd. M 5,30
9 Pfd. Schweinekleinst. M 4,20
Rohaktbbel netto 30 Pfd. M 13,50
9 Pfd. Erter-Rauchfleisch M 4,95
Ältere Qualität **Käse**
3 Pfd. gelbe Brode M 4,80
3 Pfd. rote Kugeln M 4,60
3 Pfd. Tilsiter M 7,90
9 Pfd. dän. Edamer M 8,55
9 Pfd. dän. Schweizer M 10,70
200 Stück Harzer Käse M 4,40
9 Pfd. Pflaumenmus M 4,40
ab Sortorf-Nachnahme
CARL RAMM
Sortorf (Holst.) Nr. 28 A.
9110

Geld zu verleihen
an denjenigen, der mir (Bau- und Möbeltechn.) hauptsächl. oder tageweise Beschäftigung im Büro oder Lager verschafft. Schreibgewandt und in leichtkaufm. Arbeiten erfahren. Schr. Angeb. unter Nr. 1215 an die Geschäftsst. d. Lpp. Ztg.

Für Vereine!
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1.

Was habe ich 1927 zu erwarten?
Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenh. Send. Sie Geburtsdatum an Astrol. R. O. Schmidt, Berlin 419 S, Schönleinstraße 34. Rückp. erbet. (986)

O, bitte,

wer sagt mir den Namen meiner richtigen Eltern?

War ein angenommenes Kind der Eheleute **v. d. Heide** aus Lippe-Detmold. Die v. d. Heide wanderten im Jahre 1868 nach Amerika aus.

Mrs. John Schmitz
3932 Greenview ave
Chicago (Jll.)
U. S. N. A.

Fast neuer **Senkingherd** zu verkaufen. (1218
Moltkestraße 13.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Mehrere **fette Schweine** abzugeben. (1220
W. Gärtner
Augustdorf Nr. 83

Eichen u. Buchen Windfallholz
zur Herstellung von Eisenbahn- u. Grubenschwellen zu kaufen ges.
Lippische Holzverwertungs-Gesellschaft m. b. H. (12387
Lemgo i. Lippe

Ziegelkarren aller Art
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (13757
Hch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 196, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

In Horn
werden Anzeigen für die Lippische Landeszeitung jederzeit entgegengenommen
bei **L. Capelle**
Buch- und Papierhandlung :: Hut- und Mützengeschäft ::

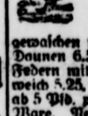
Ich bin ständig Käufer von
Rundholz
in Eiche, Kiefer, Fichte, Pappel.
Preisangebote an (13591
Sägewerk E. Hilker, Detmold.

Grundstücksvermittlung
Fritz Tiemann
Detmold - Friedrichshöhe
Teleph. 1085. Teleph. 1085.
An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art. Gütervermittlungen, Pachtungen, Geschäftsvermittlungen, Tauschgeschäfte, Hypothekenvermittlungen.

Maskenalben
in verschiedenen Ausgaben.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Betten
kaufen Sie in bekannt guten, echtfarb. Qualitäten zu billigsten Preisen bei
J. Herzfeld, Detmold
gegenüber der Post
Teilzahlungen gestattet!

Spezial-Angebot!
RBD
Kompl. Küchen-Einrichtungen
Büfett, Anrichte Tisch, 2 Stühle
von Mk. 210 an
Schlafzimmer in gr. Auswahl
Flurgarderoben, Rauchtische, Korbmöbel, Blumenkrippen, Büstenständer usw.
Möbelhaus Rudolf Blanke
Telefon 810. Detmold, Krumme Str 9
(11/56

Neue Gänsefedern
zu Engros-Preisen

wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. M. 2.50, bessere 3.— direkt ab Fabrik, dieselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.60. Halbdaunen 5.—, ¾ Daunen 6.50, Ia. Volldaunen 8.75, 10.50. Gemischt Federn mit Daunen 3.50 u. 4.25, sehr zart und weich 5.25, 5.75, Ia. 7.60. Versand per Nachnahme. ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (10440
Frau **A. Wodtke** Daunenmanufaktur **Neu-Trebbin, (Oderbruch) 57.**

Eine glückliche Ehe

führt die Frau, die es versteht, den Mann an ihr Heim zu fesseln. Die kluge Gattin bereitet ihre Likör im Hause selbst mit den echten Reichel-Essenzen. So kann man jeden, auch den teuersten Likör selbst herstellen und kennen lernen und spart dabei mehr als das Doppelte. Ein Versuch und man bleibt dabei. Für gutes Gelingen und stets gleiche Güte bürgt der Name Reichel und die altberühmte Lichtbergermarke. Erhältlich in Drog. und Apotheken. Daselbst auch Dr. Reichel's Rezeptbüch'ein umsonst, wenn vergessen, kostenfrei durch OTTO REICHEL, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

№ 25 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 30. Januar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Braun", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7465. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Lipper Land

Rund um die Woche

Die Rache am Staat.

Eine eigenartige Ansicht über Staat, Staatsbürgerpflicht und leider auch eine völlig irrige Auffassung über Recht und Gerechtigkeit scheinen die Grundmotive der Brandstifter zu sein, die gegenwärtig im lippischen Norden ihr verwerfliches Handwerk treiben. Auf diese offene Wunde den Finger zu legen, erscheint uns gerade jetzt, wo wiederum eine Brandstiftung aufgeklärt werden konnte, dringend geraten. Wie bereits schon häufiger ausgeführt, handelt es sich bei diesen abgebrannten Gehöften um alte, baufällige Häuser, die umgedacht oder völlig abgerissen werden müssen. Die Brandkasse hat eine generelle Entschädigung abgelehnt. Bei den zahlreichen in Frage kommenden Häusern wäre es auch ohne eine wesentliche Erhöhung der Versicherungssummen nicht möglich. Nun argumentieren die Brandstifter folgendermaßen: Der Staat hat uns betrogen. — Es handelt sich fast durchweg um Leute, die ihr Geld durch die Inflation verloren haben. — Und wer kann uns daran hindern, diesen Betrüger Staat wieder zu betrügen? Wir werden ihm beweisen, daß wir schlauer sind, und reißen unser Haus einfach warm ab. Dann bekommen wir die Versicherungssumme ausbezahlt und haben Geld zum bauen. Ganz abgesehen davon, daß zum Staat ja auch sie selbst gehören, und daß sie mit ihrem Betrug sich selbst — wenn auch nicht in so fühlbarer Weise — mitbetrügen, stellt diese Ansicht doch eine geradezu haarsträubende Rechtsverwirrung dar. Trotzdem wir wissen, daß wir mit diesem Appell an die Pflicht des Staatsbürgers ebenso sehr wie an die Ehrlichkeit und Gerechtigkeit des Menschen bei vielen, deren Wunden der Inflation gleichfalls noch nicht geheilt sind, nicht Wunder wirken können, soll er doch dazu beitragen, die vorsätzliche Brandstiftung als ein verabscheuungswürdiges und gemeingefährliches Verbrechen zu verurteilen. Es gibt kein Motiv, das es rechtfertigen könnte. Und der uralte, heidnische Trieb des Menschen: Auge um Auge, Zahn um Zahn, in dieser Beziehung auf das Verhältnis zum Staat anzuwendet, ist hier am allerwenigstens angebracht. Glaubt man aber, die Gemeinschaft der Menschen, die unter ähnlichen oder gleichen inneren und äußeren Lebensbedingungen beieinander leben — und das ist der Staat — betrügen zu können, dann hat man sich getrrt. Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen! Und dann ist mit einem Schlage aus der großen Freude, die immer nur auf materiellem Grunde steht, nur eine noch größere Klage übrig geblieben: völlige Armut und Zuchthaus ist das Endergebnis dieser Rache am Staat. Die Zeit wird auch diese Wunden heilen und die Verwilderung der Sitten, die Verkennung der Rechtsgrundlagen und das leichtsinnige Hinwegsetzen über die Grundregeln der Menschenpflicht, die mehr noch als durch den Krieg eine Folgeerscheinung wilder Inflationsjahre sind, werden wieder geordneten Verhältnissen Platz machen. Daß sich in allen Zeiten Elemente finden, denen die sittlichen Hemmungen fehlen, und die auch eine Brandstiftung mit „edlen Motiven" rechtfertigen wollen, soll nicht bestritten werden. Pflicht des Staates und seiner Organe aber ist es, dafür Sorge zu tragen, daß einmal die Voraussetzungen solcher „Motive" überhaupt nicht aufkommen können und zum andern mit aller Schärfe die Subjekte der menschlichen Gesellschaft unschädlich zu machen, die sich am Staat ihr Mütchen kühlen wollen.

*

Ein Volksentscheid.

Kleine Ursachen — große Wirkungen, das kann man auch von dem Volksentscheid sagen, der demnächst in dem idyllischen Holzhausen veranstaltet werden soll. Wir leben zwar in einem demokratischen Staat, dessen Bürger in weitestem Maße das Recht zum Selbstregieren haben, aber oft schon werden sich die Väter dieser Verfassung an die Brust geschlagen haben, wenn sie die Auswirkungen des Parlamentarismus in Reinkultur sehen mußten. Wenn drei Deutsche auf eine Insel verschlagen werden, dann gründen sie sicherlich zwei Parteien. Es liegt viel Wahrheit darin. Man soll sich aber nicht immer lakonisch damit abfinden und sagen: Das ist ein deutsches Erbübel, an dem nun mal nichts zu ändern ist. Wenn man sich allerdings noch nicht einmal in einer kleinen Gemeinde von 500 Seelen über eine zum Lachen harmlose Sache einigen kann, was soll dann im großen werden? Ist es nötig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß über den Parteien das Wohlergehen aller steht? Da predigt man von Volksgemeinschaft und Einigkeit, und siehe da, es waren Taube und Blinde, die hören und nicht sehen wollten. Der Wille zur Einigkeit fehlt. Mag der Holzhauser Volksentscheid oder vielmehr mögen seine Motive eine Einzelerscheinung bleiben, daß nicht gute Sitten durch dieses böse Beispiel verdorben werden. Da im einzelnen die Ursachen, die zu dieser Staatsaktion führte, wenig bekannt sind, mögen sie im folgenden noch einmal kurz skizziert werden: Das Streitobjekt ist eine Weihnachtsfeier, um deren Ausführung sich Schulvorstand und Gemeindevertretung stritten. Verwickelt wurde die Angelegenheit dadurch, daß der Vorsitzende des Schulvorstandes auch zugleich Gemeindevorsteher ist. Die Feier wurde schließlich doch vom Schulvorstand veranstaltet. In einer bald darauf einberufenen Gemeindeausschußsitzung wurde dem seit drei Jahren amtierenden Vorsteher Tödt das Mißtrauen ausgesprochen. In dem Ausschuß sind die Sozialdemokraten und Bürgerlichen mit je zwei Stimmen vertreten, außerdem besteht noch eine sogenannte „unparteiische" Liste, die zwei Mandate errang. Diese beiden Unparteiischen sind im Ernstfalle aber zu den Sozialdemokraten zu rechnen, so daß im Ausschuß tatsächlich eine Linksmehrheit vorhanden ist. Vorsteher Tödt zog aus der Abstimmung die Konsequenzen und trat zurück; an seine Stelle wurde der Schneidermeister Helmers mit den Stimmen der Linksparteien zum Vorsteher gewählt. Nach der vorläufigen Gemeindeverfassung für Lippe kann der Gemeindevorstand die Beschlüsse der Gemeindevertretung beanstanden, und falls diese auf ihrem Standpunkt beharrt, die Angelegenheit durch eine Abstimmung der Gemeindebürger entscheiden lassen. Es wurden nun von den Wählern der unparteiischen und bürgerlichen Liste Unterschriften gesammelt, wodurch der Volksentscheid ermöglicht wurde. Am 20. Februar sollen nun die Holzhauser Bürger darüber entscheiden, ob der bisherige Vorsteher, der vom Verwaltungsamt inzwischen wieder in sein Amt eingesetzt worden ist, die Geschäfte der Gemeinde weiter führen soll. Dem „Volksblatt" kommt offenbar dieser Volksentscheid recht ungelegen. Auf die gehässigen Angriffe und Verdächtigungen sowohl gegen den Gemeindevorsteher, wie auch gegen den mit den Ermittlungen betrauten Polizeibeamten und nicht zuletzt auch gegen den Beschluß des Verwaltungsamts wird bei Gelegenheit noch zurückzukommen sein. Man muß die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Es ist aber anzunehmen, daß trotz des zu erwartenden scharfen Kampfes nicht viel herauskommen wird. Wenn Berge kreißen, wird eine lächerliche Maus geboren.

*

Eine Bitte an die Reichsbahn.

In der vergangenen Woche hielt der neugegründete Lippische Verkehrsverband seine konstituierende Hauptversammlung ab. Man kann sich aufrichtig freuen über den endlich erfolgten Zusammenschluß der einzelnen lippischen Verkehrsvereine zu einem großen, von einheitlichem Wollen getragenen Landesverband. Auf der Versammlung war auch ein Vertreter der Reichsbahn anwesend und versprach, soweit es in den Kräften der Direktion stehe, Erfüllung der lippischen Verkehrswünsche. Eine Bitte wurde aber offenbar vergessen und sei daher an dieser Stelle nachgeholt: Liebe Reichsbahndirektion Hannover! Es wird Dir bekannt sein, daß wir Lipper genügsame Menschen sind. Unser Schmollen wegen des ausgefallenen Eilzuges darfst Du uns nicht übel nehmen, denn wir hatten uns so schön daran gewöhnt und freuen uns schon darauf, daß wir im Frühjahr wieder schneller fahren können als in diesen langweiligen Bummelzügen. Eigentlich müßten wir Dir ja sehr, sehr böse sein, weil alle unsere Nachbarn viel besser fahren als wir. Man nennt uns zwar Speckipper, aber das ist schon lange nicht mehr wahr. Du hast vielleicht in der Zeitung gelesen, daß unsere Landboten ein Arbeitsbeschaffungsprogramm gemacht haben, das jedem Lipper verbietet, stempeln zu gehen. Wer aber arbeitet, muß auch einmal eine Pause machen. Da fällt uns ein, daß unsere Nachbarn mit schnellen Wochenendzügen schöne Ausflüge gemacht haben. Es soll herrlich gewesen sein. Wir müssen doch nun sehr darum bitten, daß wir Lipper in diesem Jahre nicht wieder das Nachsehen haben. Damit Du, liebe Reichsbahndirektion siehst, daß wir auch heute noch genügsam sind, brauchst Du uns schließlich auch nur Monatendzüge bewilligen. Wir wollen hoffen, daß unsere bescheidene Bitte erfüllt wird. sp.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt für Westfalen und Lippe in Münster i. W., Warendorferstraße 25, berichtet:

Das endgültige Ergebnis der Arbeitsmarktstatistik vom 15. 1. 1927 liegt nunmehr vor. Darnach beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger insgesamt 118 457; hierzu kommen 8 942 Notstandsarbeiter und 18 974 Erwerbslose, die aus der Erwerbslosenfürsorge wegen Ueberschreitung der Unterstützungshöchstdauer ausgeschieden sind und aus der Krisenfürsorge Unterstützung beziehen. Insgesamt belasten also 146 373 Erwerbslose, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, den Arbeitsmarkt. Diesen hohen Erwerbslosenziffern steht ein im Vergleich dazu nur recht geringer Bedarf an Arbeitskräften gegenüber. Einmal verhindern die Saisoneinflüsse eine kräftige Anforderung von Arbeitskräften durch die von der Jahreszeit abhängigen Berufe und verlangsamen das Tempo der Besserung die der konjunkture Aufstieg mit sich bringt. Andererseits ist die Gesundung der allgemeinen Wirtschaftslage noch nicht so stark, daß sie sich auf dem Arbeitsmarkt in erheblichem Umfange auswirken könnte. Daher werden die einzustellenden Arbeitskräfte auf Leistungsfähigkeit und lückenlose Papiere scharf geprüft und ausgesucht. Bei diesen Einstellungen werden jüngere, unverheiratete Kräfte bevorzugt. Sehr schwierig ist es, ältere Leute unterzubringen, vor allem im Bergbau. Erst nach einer erheblichen Besserung des Arbeitsmarktes ist zu erwarten, daß auch die weniger qualifizierten Kräfte von der Wirtschaft aufgenommen werden.

Der Unterstützungsaufwand für die Erwerbslosenfürsorge im Deutschen Reich betrug im Monat November 1926 84,58 Millionen Rm. An der Aufbringung dieser Mittel waren die Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit 50.26 Millionen Rm. = 59,4 Proz. beteiligt; 23,9 Millionen Rm. = 28,3 Proz wurden durch Reichs- und Landesbeihilfen und 10,4 Millionen Rm. = 12,3 Prozent durch Gemeindeleistungen aufgebracht.

Die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat, wie seit einiger Zeit, auch in dieser Woche keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Die Stagnation auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt ergibt sich auch aus der verhältnismäßig geringen Veränderung in den Zahlen der arbeitsuchenden Bergarbeiter. Nach dem Stichtagsergebnis vom 15. 1. 1927 wurden bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Ruhrgebiets insgesamt 13 395 arbeitsuchende Bergarbeiter gezählt. Nach der beruflichen Gliederung verteilte sich diese Zahl wie folgt: 1 473 Kohlenhauer, davon 571 vollleistungsfähige, 2 868 Reparatur- und Zimmerhauer, 938 Lehrhauer, 2 481 Schlepper und 5 635 Tagesarbeiter. Gegenüber dem Stichtagsergebnis vom 15. 12. 1926 ist zwar nur noch ein Rückgang um 715 Arbeitsuchende oder um etwa 5 Prozent zu verzeichnen; die Zahl der tatsächlichen Einstellungen ist aber weit höher gewesen, nur daß die hierdurch bedingte Abnahme an Arbeitsuchenden bis zu einem gewissen Grade wieder ausgeglichen worden ist durch Zunahme an Arbeitsuchenden. Diese Zunahme erklärt sich in der Hauptsache aus dem Rückstrome ehemaliger Bergarbeiter, die vorübergehend in anderen Berufen, namentlich im Baugewerbe, tätig waren, des weiteren aus gelegentlichen Entlastungen und aus einer schärferen Erfassung der Arbeitsuchenden, die größtenteils mit der Einführung der Krisenfürsorge zusammenhängen dürfte.

Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Baugewerbe ist örtlich und beruflich recht verschieden. Im allgemeinen ist der Witterung entsprechend ein gewisser Stillstand zu verzeichnen. Stellenweise wurde für Maurer und Zimmerer ein schwaches Wiederaufleben der Beschäftigung beobachtet. Von den Mitgliedern des Deutschen Baugewerbsbundes, Bezirksverband Dortmund, waren am 10. 1. 27 rund 23 Prozent arbeitslos.

Beschaffung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft

Die Arbeitslosigkeit hat in fast allen Berufsgruppen in Westfalen und Lippe noch immer einen Umfang, wie er früher unbekannt war. Täglich noch wenden sich zahlreiche neue Arbeitsuchende an die öffentlichen Arbeitsnachweise, um Arbeit zu erhalten. Unter ihnen befinden sich viele, die gern landwirtschaftliche Tätigkeit aufnehmen wollen und die aus der Landwirtschaft stammen und erst vor einigen Jahren in das Industriegebiet zugewandert sind. Es handelt sich um Knechte, angelernte und ungelernte Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren, gelernte und ungelernte Mädchen jeden Alters für Haus-, Feld- und Stallarbeit, Familien, Schweizer, Gutsbeamte usw.

Die Landwirte haben somit jetzt die beste Gelegenheit, ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften jeder Art für die kommende Arbeitsperiode zu decken. Sie steuern damit nicht nur der augenblicklichen Not der Arbeitsuchenden, sondern sie haben auch gerade jetzt die größte Gewähr, geeignete Arbeitskräfte zu erhalten, die in vorgerückter Jahreszeit voraussichtlich nur schwer zu beschaffen sind. Es muß darauf hingewiesen werden, daß in den mitteldeutschen und östlichen Provinzen ein fühlbarer Mangel an Landarbeitern besteht, der durch die starke Einschränkung der ausländischen Saisonarbeiter in der Landwirtschaft sich in diesem Jahre mehr als früher bemerkbar machen wird, und daß daher bereits jetzt im Interesse der Landwirtschaft dieser Provinzen Vorbereitungen getroffen werden, geeignete Arbeitskräfte, soweit sie in Westfalen keine Arbeit erhalten, nach diesen Provinzen zu vermitteln.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster, Warendorferstraße 25, Fernruf 4500—4513, richtet daher an alle Landwirte die dringende Bitte, jeden Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften möglichst umgehend dem zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis oder dem Landesarbeitsamt unmittelbar zur Beschaffung der benötigten Arbeitskräfte mitzuteilen.

Wichtige Zeugin gesucht

In der Nacht vom Sonnabend, dem 15., zum Sonntag, dem 16. Januar d. Js., ist gegen 1 Uhr nachts durch Lage in Richtung Detmold ein größerer offener Personenkraftwagen gefahren. In ihm saßen der Führer und neben diesem eine Dame. Nach etwa 24 bis 25 Minuten ist derselbe Kraftwagen aus Richtung Detmold zurückgekommen, jedoch ohne die Dame. Sehr wahrscheinlich ist, daß diese nach Detmold bezw. in die nächste Nähe von Detmold gebracht worden ist. Die erwähnte Person wird hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich beim Sonderdienst der Kriminalpolizei in Detmold, Regierungsgebäude, Zimmer 33/35, zu melden.

— **Mein Heimatland Lippe.** Auf die im Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung erschienene Bildermappe „Mein Heimatland Lippe, 1. Folge" weist die lippische Oberschulbehörde im Staatsanzeiger empfehlend hin. Die trefflichen Zeichnungen unseres Heimatmalers Rötteken sind auch im Druck gut gelungen und zu dem Preise von 2.80 ℳ in den Buchhandlungen zu haben. Es sind auch schöne Wechselrahmen mit Glas zum Preise von 2.30 ℳ durch Herrn Rötteken zu erhalten.

Zum Sonntag

In der Schule hörten wir wohl von einer wundersamen Säule im Nillande. Wenn die Morgensonne mit ihren Strahlen sie träfe, so wurde uns gesagt, so finge die Säule an zu klingen.

Das kannst Du einfacher und billiger haben, auch da, wo Du wohnst und arbeitest. Laß nur Gottes Strahlen in Dein Leben hineinleuchten, dann werden Dir alle Dinge zu klingen anfangen, ein Lied Gott zu Ehren und Dir zur Erhebung, zur reinen Freude.

Ein Christenmensch lernt je länger je mehr aus allem, was ihm begegnet, Freudenstrahlen auf- und einzufangen und Gottes Stimme aus den mancherlei Klängen herauszuhören, die ihn umrauschen auf seiner Wanderschaft. Bald ernst, mahnend, bald freundlich, aufmunternd. Er vergnügt sich nicht, er freut sich. Die meisten Menschen können zwischen Vergnügen und Freude gar nicht unterscheiden. Die Weltlust bietet Vergnügungen im Uebermaße. Die haben aber meist mit echter, reiner Freude wenig zu tun und führen nicht aus der Dunkelheit ins Licht, sondern umgekehrt, nicht wenige zum äußeren und inneren Zusammenbruch. Wer aber für die wahren Freuden ein offenes Herz und Auge bekommen hat, der findet überall etwas, um sich freuen zu können. Da ist's die Kunst in Buch und Bild und Wort. Dort ist's die überwältigende Macht der Töne, die ans Herz dringt und Seiten mitschwingen läßt, die zuvor stille lagen. Bald ist's ein kleines Tageserlebnis, bald ein Brief aus alter oder neuer Zeit, den der Postbote Dir bringt, oder den Du aus ehrwürdiger Truhe wieder mal entnimmst. Hier ist's ein guter Vortrag, durch den Du Dein Wissen bereicherst; dort jugendlicher Frohsinn, der Dich, vielleicht auch nur in der Erinnerung, ergreift und beglückt. Dort die Sprache eines Leichenzuges, die Dich ernst und doch wieder dankbar und andererseits auch hoffnungsfroh stimmt, wenn Du anders eine Heimat kennst, die kein Mensch verwüsten kann.

Alles Irdische wird einem Christenmenschen zum Gleichnis, alles Vergängliche zu einem Spiegel, der einen hellen Schein in unsere Herzen wirft. Wie das geschieht, hat Petrus mal im 4. Kapitel des 2. Korintherbriefes beschrieben.

Hast Du Dir die Augen schon von oben herab, vom Vater alles Lichtes, der einst dem Licht gebot, aus der Finsternis heraus zu leuchten — erneuern lassen, Hat er Deine natürliche Finsternis in Licht gewandelt, auch an Dir es wahr gemacht: sehende Augen gibt er dem Blinden? Hat er auch Deine Augen mit der Augensalbe behandelt, die Dir ganz neue Sehkraft verlieh? Du kennst ihr schon lange; hast auch vielleicht schon an seine Hilfe gedacht, wenn Dir dann und wann Deine Augen verschleiert erschienen; hast aber den letzten Schritt noch nicht getan, zu ihm zu gehen und zu bitten.

„Ja, wen meinst Du denn eigentlich?" Den Mann, von dem einer, der von Geburt an blind gewesen war, vor seiner Behörde das Zeugnis ablegte: Eins weiß ich, daß ich blind gewesen bin und jetzt sehen kann. Und dann fügte er hinzu: „Wir wissen, daß Gott Sünder nicht erhört. Nur wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den erhört er. Solange die Welt steht, hat man nicht gehört, daß jemand einem Blindgeborenen die Augen aufgetan hat. Wenn dieser Mann nicht von Gott käme, so könnte er nichts ausrichten."

Und wir nehmen seine Frage auf, die er an die stellt, die ihn ausfragen: „Wollt ihr auch seine Jünger werden", — um mit sehenden Augen fröhlich und dankbar durch die Welt zu wandern, bis die Schwachheit um und an wird von uns sein abgetan!

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz

Von Anny Wothe.

22. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Aber du, Roger?" fragte die Erbprinzessin schnell, und impulsiv ergriff sie seine beiden Hände, „du stehst meinen Wünschen freundlich gegenüber? Nicht wahr, auch dir wäre es eine Erlösung? O wie danke ich dir, Roger, wie danke ich dir!"

Der Erbprinz schüttelte die Hände, die so heiß die seinen umfaßten, unwillig ab.

„Du verstehst mich falsch, Andrea. Selbst wenn ich wollte, ich könnte nicht zugeben, daß du morgen St. Moritz verläßt, um zu deinem Vater zurückzukehren. Der Skandal wäre unvermeidlich, und das muß auf alle Fälle vermieden werden. Gerade durch unseren gemeinsamen Aufenthalt hier beabsichtigt man ja, in der Residenz die Klatschmäuler zu stopfen. Bricht eines von uns den Aufenthalt vorzeitig ab, so ist der Klatschsucht wieder Tür und Tor geöffnet. Wie mein Vater über solche Dinge denkt, weißt du. Die Aussichten, unsere Ehe getrennt zu sehen, wären gleich null."

„Aber du wirst doch nicht annehmen, Roger, daß trotz allem, was zwischen uns vorgegangen, das alte, qualvolle Verhältnis weiter bestehen soll? Ich ertrage es nicht und du — du auch nicht — ich sehe es dir an. Auch du sehnst dich danach, die Fessel abzustreifen, in die man uns schmiedete."

Das Antlitz des Erbprinzen war unbewegt. Kein Zug verriet die Empfindungen, die seine Brust durchtobten, als er anscheinend gleichgültig erwiderte:

„Du hast ganz recht, Andrea. Aber die Verhältnisse liegen nach dem, was du mir anvertraut — und ich danke dir warm, daß du es tatest —, doch wieder völlig anders. Wenn wir etwas erreichen wollen, so müssen wir klug zu Werke gehen. Den Herzog müssen wir in dem festen Glauben lassen, daß wir in schönster Harmonie hier unsere Tage verbringen.

Ich mache dir also den Vorschlag, bis nach dem Rennen, wie es bestimmt war, gemeinsam in St. Moritz zu bleiben, dann gemeinsam in die Residenz zurückzukehren, wo man inzwischen natürlich über unsere gemeinsamen Bobfahrten und Skitouren schon berichtet haben wird. Denkst du dann noch wie heute, so gebe ich dir mein Wort, ich werde dafür Sorge tragen, daß dir ein mehrwöchentlicher Urlaub zu einem Besuche bei deinem Vater bewilligt wird. Es soll dir dann freistehen, zu mir zurückzukehren oder nicht. Ist es dir so recht, Andrea?"

Wieder hatte seine Stimme so seltsam weich geklungen, daß Andrea ihn einen Augenblick fast erschreckt und fassungslos ansah. Dann aber preßte sie froh die Hände gegen die Brust und wie Jubel klang es aus ihrer Stimme:

„O wie danke ich dir, Roger, wie danke ich dir! Natürlich will ich nun gern noch in St. Moritz aushalten."

„Und Sport mit dir treiben?" ergänzte der Erbprinz, und es war fast, als zucke schon wieder das alte Spottlächeln um seine Lippen.

„Ja, gewiß", gab sie eifrig zurück.

„Als ob wir ganz gute Freunde wären", fuhr der Erbprinz fort.

„Natürlich, Roger. Wir wollen uns gewiß nicht zanken. Ach, ich bin dir ja so dankbar, daß ich es gar nicht sagen kann. Wenn du wüßtest, wie ich mich nach meiner Freiheit gesehnt, du würdest es verstehen. Und dann, Roger, die gute Wickenburg. Du schickst sie nicht fort, nicht wahr? Sie hat mich ja durch ihre scheußliche Aufsicht und durch das ewige Knebeln meines Tun und Lassens oft genug gekränkt, aber ich möchte nicht, daß sie meiner losen Streiche wegen —" hier stahl sich der Erbprinzessin ein fast schalkhaftes Lächeln, das ihr entzückend stand, um die Lippen, „ihre Stellung verliert. Und die arme Afra gar. Auf den Knien hat sie vor mir gelegen, um mich zurückzuhalten. Laß die beiden meine Sünde nicht entgelten."

Der Erbprinz runzelte die Stirn.

„Mag es drum sein", gab er zögernd nach. „Ich möchte dir heute, wo du siehst, daß ich nicht ganz so schlimm bin, wie du immer glaubtest, keinen Wunsch abschlagen. Wo aber hat denn der Kerl, der Lobkowitz gesteckt?"

„Ich hatte ihn nach Samaden beurlaubt, wo er eine Tante treffen wollte", gab die Erbprinzessin lächelnd zurück.

Nun flog auch ein Lächeln über das ernste Antlitz des Erbprinzen.

„Das war ja fein ausgedacht." Der helle Schein verschwand aber sofort wieder aus seinem Gesicht, als er mit kühler Zurückhaltung in Blick und Ton fortfuhr:

„Ich brauche wohl kaum noch besonders hinzufügen, daß ich erwarte, daß du sowohl dem Grafen Wolfsegg wie seiner Braut möglichst unbefangen begegnest, solange wir hier noch beisammen sind. Den Verkehr aufzugeben, würde unklug sein. Zudem bin ich auch Wolfsegg gewissermaßen noch eine Genugtuung dafür schuldig, daß ich ihn für einen Ehrlosen gehalten habe, während er sich in jeder Beziehung tadellos bewährte."

„Du glaubst also an ihn und mich, Roger?"

Der Erbprinz sah sie fest an.

„Ich glaube an euch, und darum, so hoffe ich, wird die kurze Zeit hier in St. Moritz euch beiden vollkommene Gelegenheit bieten, euch in die veränderte Lage zu finden, die hoffentlich für euch beide auf den zuverlässigen Weg der Freundschaft führt.

Und nun, Andrea, verzeihe, daß ich dich über Gebühr lange aufgehalten. Wenn wir uns morgen wiedersehen, dann soll der tolle Faschingsabend hier vergessen sein. Wir wollen mit ihm die Narrenkleider, die wir bisher getragen, abstreifen und wollen die kurze Zeit, die wir vielleicht nur noch beisammen sind, Mensch unter Menschen sein."

Er hielt ihre leise bebende Hand in der seinen und führte sie fast feierlich an die Lippen.

„Gute Nacht, Andrea", sagte er dann weich.

„Gute Nacht", gab sie zurück. Noch lange starrte sie dann auf ihre Hand, die der Erbprinz mit so heißen, zuckenden Lippen geküßt.

Dann aber ging ein Leuchten über ihr Gesicht, ein überselliges Leuchten. Sie taumelte ihrer Hofdame, die sie bleich und übermüdet erwartete, fast in die Arme, und wie ein Jauchzen brach es von ihren Lippen:

„Ich werde frei sein, Afra, frei!"

Gräfin Grünne sah ihre Herrin verständnislos an.

Die Erbprinzessin aber lächelte versonnen vor sich hin und ließ es geschehen, daß Afra sie sanft ohne Hilfe der Kammerfrau zur Ruhe brachte.

Zum erstenmal seit langer Zeit schlief die Erbprinzessin süß und fest bis in den hellen Morgen hinein. —

*

Jeden Tag stand die Wintersonne mit blendendem Glanz über St. Moritz. Jeden Tag gab es neue Sportfreude. Wettrennen und Skifeste wechselten mit Eismaskenfesten, mit Bandy- und Curling-Matches ab. Niemand kam mehr zu Atem. Der große Eiskarneval des Kurvereins, ein Pferderennen auf dem See, ein Schlittenrennen auf dem Dimjon-Run, wo Jutta den Wanderbecher des Kurvereins gewann, hatte alle Sportbeflissenen in Aufregung gehalten.

Auch Juttas Vater hatte beim Skeleton-Preisrennen und Cresta-Run den Bott-Cup errungen. Der Freiherr war strahlend glücklich und seine Gattin heimlich ganz stolz auf ihn, obgleich sie ihn immer ausschalt und zur Vorsicht mahnte.



Jutta genoß das Glück ihres Brautstandes voll heimlicher Seligkeit, aber doch nicht ohne ein gewisses Bangen, das nicht aus ihrer Seele schwinden wollte.

Krafft Eberhard war wirklich ein tadelloser Bräutigam, aufmerksam und zärtlich. Aber Jutta hatte doch immer das seltsame Gefühl, als ob heimliche Gewalten auf dem Grunde seiner Seele sich ihr entgegenstellten. Sie schalt sich oft selbst, aber sie konnte doch ein geheimes Bangen um ihr Glück nicht los werden. Vielleicht kam es daher, daß Rechberg sich so merkwürdig benahm.

Sie hatte es für ihre Pflicht gehalten, den Baron, der sich immer eifriger ihr zuwandte, darüber aufzuklären, daß er nichts von ihr zu hoffen habe, und wenn er nicht blind war, so mußte er doch merken, wie sie mit Wolfsegg stand. Aber er schien durchaus nichts merken zu wollen. Er blieb nach wie vor, wo es anging, an ihrer Seite. Am liebsten hätte sie Rechberg rundweg ihre Verlobung mit Wolfsegg angekündigt, aber ihr Vater wollte durchaus nicht, daß hier etwas davon verlaute, und so mußte sie wohl oder übel Rechberg immer weiter als Kavalier dulden.

Krafft Eberhard lächelte darüber und tröstete Jutta, sie solle doch dem armen Kerl noch die kurze Hoffnungszeit gönnen. Später müßte er ja doch mit langer Nase abziehen.

Jutta meinte, sie empfinde ihre Unaufrichtigkeit wie ein Unrecht gegen Rechberg, der jetzt oft merkwürdig gereizt und liebenswürdig schien.

(Fortsetzung folgt.)

Steuerterminkalender

für den Monat Februar 1927.

1. Februar: 1. Rate der auf Grund des Aufbringungsgesetzes zu leistenden Vorauszahlung für 1927.

Die Höhe des Betrages ist aus den im Monat Januar d. J. zugestellten Vorauszahlungsbescheiden ersichtlich. Keine Schonfrist.

5. Februar: Steuerabzug von den in der Zeit vom 21. bis 31. Januar 1927 gezahlten Löhnen, Gehältern, Tantiemen, Vorschüssen, Abschlagszahlungen usw. sowie Abführung der Steuerabzugsbeträge, die infolge Erleichterung für die erste u. zweite Januarhälfte noch nicht abgeführt sein sollten. Keine Schonfrist. Gleichzeitig ist der Finanzkasse die monatlich vorgeschriebene Bescheinigung über die im Monat Januar einbehaltenen Steuerabzugsbeträge einzusenden.

10. Februar: Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Vorauszahlungen für die Monatszahler für Januar 1927. Keine Schonfrist.

Monatliche Vorauszahlung und Voranmeldung der Umsatzsteuer ist nur dann erforderlich, wenn der Umsatz im Durchschnitt 4000 RM. monatlich übersteigt.

15. Februar: Steuerabzug von den in der Zeit vom 1. bis 10. Februar 1927 gezahlten Löhnen, Gehältern usw., sofern der Abzug für sämtliche Arbeitnehmer 100 RM. übersteigt. Keine Schonfrist.

28. Februar: Abschlußzahlung auf die Vermögenssteuer 1925 und 1926 von den Steuerpflichtigen, denen der Vermögenssteuerbescheid für 1925/26 erst nach dem 15. November 1923 zugestellt ist.

Vermögenssteuervorauszahlung für I. Vierteljahr 1927 für alle Vermögenssteuerpflichtigen.

Die Höhe der Abschlagszahlung für 1925/26 sowie der Vorauszahlung für I. Vierteljahr 1927 ist aus dem zuletzt zugestellten Vermögenssteuerbescheid ersichtlich. Keine Schonfrist.

15. Februar: Vorauszahlung der Landwirte auf die Einkommensteuer, und zwar ein Viertel der für 1925/26 festgestellten Jahressteuerschuld. Die Höhe des zu zahlenden Betrages ist aus dem Einkommensteuerbescheid 1925/26 ersichtlich. Keine Schonfrist.

25. Februar: Steuerabzug von den in der Zeit vom 11. bis 20. Februar 1927 gezahlten Löhnen, Gehältern usw., sofern der Steuerabzug für sämtliche Arbeitnehmer 100 RM. übersteigt. Keine Schonfrist.

Anmerkung: Bei nicht rechtzeitiger Zahlung von Steuerschulden werden seit dem 1. Dezember 1926 vom Tage der Fälligkeit ab Verzugszinsen von 10 v. H. jährlich berechnet.

Zahlungen für die Finanzkasse Detmold können bei dieser selbst in den täglichen Kassenstunden von 8 bis 12 Uhr, bei der Finanzhilfskasse in Bad Salzuflen, bei der Amtssparkasse in Horn und Schlangen, bei der Städt. Spar- und Leihekasse in Blomberg und Schieder und bei der Lipp. Landesbank-Nebenstelle in Oerlinghausen geleistet werden. Ferner können bei allen Postanstalten Einzahlungen auf das Postscheckkonto 49 176 Hannover der Finanzkasse getätigt werden.

Bei Bareinzahlungen von Steuerbeträgen usw. ist zu beachten, daß im Finanzamt diese nur an den kenntlich gemachten Kassenschaltern gegen vorgeschriebene Quittung zu leisten sind. Bareinzahlungen, die an nicht zur Geldannahme ermächtigte Personen geleistet werden, befreien damit den Zahlungspflichtigen nicht von seiner Steuerschuld.

Erwünscht ist bargeldlose Ueberweisung auf die Konten der Finanzkasse bei der Reichsbank und Landesbank in Detmold und auf das Postscheckkonto 49 176 in Hannover. In diesen Fällen ist genaue Angabe des Ablenders, der Steuernummer, der Steuerart und des Zeitraumes, für den Zahlung geleistet werden soll, notwendig.

Das lippische Eilzugspaar

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Nach einer vor kurzem ergangenen Mitteilung soll auf der Strecke Herford—Detmold—Altenbeken das im Herbst 1926 gestrichene Eilzugpaar im kommenden Frühjahr wieder eingelegt werden. Diese Absicht der Reichsbahndirektion ist nur zu begrüßen, zumal wenn man berücksichtigt, wie stiefmütterlich vorgenannte Strecke gerade in bezug auf den Durchgangsverkehr bisher behandelt ist und immer noch behandelt wird. Für das Eilzugpaar ist aber die Anfangs- und Endstation Bünde unzureichend; der eigentliche Durchgangsverkehr wird dadurch nur zu einem geringen Teil erfaßt. Es wäre unbedingt notwendig, das Eilzugpaar Detmold—Osnabrück beginnen und enden zu lassen. Dadurch würde die Benutzung der Eilzüge wesentlich gefördert werden. Denn Osnabrück gilt als Eisenbahnknotenpunkt unvergleichlich mehr als Bünde, namentlich für den nordwestdeutschen Bezirk aus und nach der Richtung Rheine—Oldenburg—Diepholz. Wenn der Morgenzug etwa 8¼ Uhr von Osnabrück abgelassen wird, würde aus diesen Richtungen ein guter Anschluß nach Mittel- und Süddeutschland vermittelt werden. Ebenso bestehen in Herford die besten Anschlußmöglichkeiten nach und aus den Richtungen Minden—Bielefeld. Es bedarf immer wieder der Hervorhebung, daß aus Nordwestdeutschland nach Süddeutschland über Herford—Altenbeken der kürzeste Reiseweg geleitet werden kann. Daher ist es nicht recht verständlich, weshalb diese Strecke für den erwähnten Durchgangsverkehr nicht besser ausgenutzt wird. Es ist auch nicht denkbar, daß dem betriebstechnische Gründe besonderer Art entgegenstehen. Für den Durchgangsverkehr kommt es aber darauf an, möglichst wenig Umsteigenotwendigkeiten zu haben. Daher sollte das Eilzugpaar mindestens von Osnabrück bis Altenbeken und umgekehrt durchgeführt werden. Es wäre auch unschwer zu erreichen, bei evtl. Umwandlung des Eilzugs in einen D-Zug in Altenbeken einige Wagen oder mindestens einen Kurswagen an D 197 nach Kassel—Bebra (Leipzig, Süddeutschland) anzuhängen und in gleicher Weise zu verfahren bei dem Abendzug durch Abzweigung von Wagen bzw. eines Kurswagens des D 198 aus Richtung Bebra an den Abendzug nach Osnabrück.

Den beteiligten Reichsbahndirektionen wird dringend ans Herz gelegt, diesen Plan einer erneuten Nachprüfung zu unterziehen und ihn nach Möglichkeit noch mit Beginn des Sommerfahrplans durchzuführen. Von den Behörden und Korporationen des Handels und der Industrie und nicht zuletzt auch von den Verkehrsverbänden des nordwestdeutschen Bezirks muß erwartet werden, daß sie sich mit besonderem Nachdruck für die endliche Verwirklichung dieser schon lange bestehenden und den zuständigen Reichsbahndirektionen vorgelegten Wünsche einsetzen.

— **Die Schule darf keine Reklame machen!** Im Staatsanzeiger weist die Oberschulbehörde auf folgendes hin: Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß einzelne Firmen die Schulen und die Lehrerschaft für Reklamezwecke in Anspruch zu nehmen versuchen. Wir weisen darauf hin, daß solche Reklamevermittlungen nicht unbedenklich sind und in keiner Weise unterstützt werden dürfen. Die Schule hat es abzulehnen, irgend einer Geschäftsreklame Dienste zu leisten.

Detmold

— **Der Kaffeediebstahl bei der Edeka** stellt sich als eine fein angelegte Betrugsaffäre heraus, deren Aufdeckung der Umsicht des Polizei-Wachtmeisters Kanne in Bad Meinberg zu danken ist. Dieser Beamter, der schon seit einiger Zeit Verdacht geschöpft hatte, sah am Donnerstagmorgen, wie das Edeka-Auto auf der Wilberger Wegeshöhe hielt und der Chauffeur einen Sack auf ein bereitgehaltenes Damenrad lud. Er ging jedoch weiter, rekognoszierte und entdeckte dann Frau und Rad in einem Wilberger Hause. Der Sack jedoch lag abseits in Flamenkamps Kuhlamp. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde die Frau entlassen und Polizeiwachtmeister Schlue Detmold benachrichtigt, eine Durchsuchung der Wohnung in Diestelbruch vorzunehmen. Hier aber war man gerade beschäftigt, allerlei nützliche Sachen, wie sie Edeka für die besorgte Hausfrau feilbietet, im Dunghaufen zu verstauen. Diese Hehlereien liegen anscheinend weiter zurück und dürften zu unliebsamen Entdeckungen führen. Es muß anerkannt werden, daß die Polizeiorgane diese üblen Nachwirkungen des Krieges mit Nachdruck zu bekämpfen wissen.

— **Landesgruppe Lippe der Kantgesellschaft** wird am Montag, dem 7. Februar, abends 8.15 Uhr, im Logensaal in einem Vortrag von Prof. Dr. Metzger-Hannover, über „Schopenhauer und die Gegenwart" uns mit dem Lebensweg und dem Entwicklungsgang des Denkers bekannt machen. Der Vortragende wird dann die Lehre desselben, insbesondere nach der pessimistischen Richtung hin, beleuchten und dazu Stellung nehmen. Nach dem Vortrage wird Gelegenheit zur Aussprache gegeben werden.

— **Beamtenbund.** Die Ortsgruppe Detmold des Lippischen Beamtenbundes hält ihre diesjährige Hauptversammlung am Dienstag, dem 1. Febr., abds. 6¼ Uhr im Hotel „Stadt Frankfurt" (Lange Straße) ab. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen und außerdem der Bundesvorsitzende Köstering einen Vortrag über die augenblickliche beamtenpolitische Lage halten wird, werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich an der Versammlung teilzunehmen.

— **Wer ist Peryt Shou?** In der breiten Oeffentlichkeit ist der Name dieses himmelstürmenden Idealisten wenig bekannt, aber seine Gemeinde ist nicht klein, die ihn mit verehrender Hingabe als einen Propheten des 20. Jahrhunderts anerkennt, als Träger einer neuen, religiös-philosophischen Lehre, von der man die Wiedergeburt der allumfassenden Liebe erwartet. Peryt Shou wird am Sonntag, dem 6. Febr., im „Odeon" einen Vortrag halten. (Näheres durch Inserate.)

— **Landestheater.** Heute, abends 7.45 Uhr, geht letztmalig das reizende Lustspiel „Die Durchgängerin" in Szene. Karten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse vormittags 11.30 bis 12.30 Uhr zu haben. — Am Mittwoch, dem 2. Februar, abends 7.45 Uhr, steht den Detmoldern ein besonderes Ereignis bevor. Der Intendanz des Landestheaters ist es gelungen, die in Deutschland bestens bekannte Schauspielerin Mellita Leithner vom Staatstheater Dresden für einige Gastspiele zu gewinnen. Zuerst wird sich die Künstlerin in einer ihrer besten Rollen vorstellen, und zwar als Elektra gleichnamigen Stückes, Tragödie von Hofmannsthal. Vorher gelangt ein Gedicht von Hofmannsthal, „Die Frau im Fenster" mit Mellita Leithner als Madonna Dianora zur Aufführung. Die Regie beider Stücke führt Herr Geheimrat Becker persönlich. Trotz enormer Unkosten sind die Eintrittspreise nur ganz gering erhöht, 50 Pfg. bis 3 Mk. Um den Abonnenten entgegenzukommen, ist von einer Nachzahlung Abstand genommen. Der Kartenvorverkauf ist eröffnet und findet vormittags 10 bis 1 Uhr an der Theaterkasse statt.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag findet ein Kaffekonzert statt.

— **In den Sälen der „Frischen Quelle" in Hiddesen** findet am heutigen Sonntag ein Kaffee-Konzert statt.

Amt Detmold

Diestelbruch, 29. Jan. Der Gesangverein „Concordia" hielt am letzten Sonnabend seine diesjährige Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, am 27. Februar ds. Js. ein Konzert zu veranstalten, verbunden mit Theateraufführungen und nachfolgendem Ball. Da der Verein nun schon über 30 Jahre bestanden hat und außerdem die Fahne 25 Jahre alt ist, wurde beschlossen, am 16. und 17. Juli ds. Js. ein Jubiläumsfest zu veranstalten; hierzu sollen dann sämtliche umliegenden Vereine eingeladen werden.

Hastenbeck, 30. Jan. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Fritz Walter. Herzlichen Glückwunsch!

Bad Salzuflen

— **Und es wurde nichts daraus** —, nämlich aus der Wahl eines fünften Mitgliedes in den Verwaltungsausschuß der städtischen Betriebswerke, die in der eigens dafür anberaumten Sitzung der Stadtverordneten am Freitag vorgenommen werden sollte. In der Sitzung wurde zunächst das Protestschreiben der sozialdemokratischen Fraktion, das die Wahl für ungültig ansieht, zur Verlesung gebracht, ferner ein weiteres Schreiben, das alle von diesem nicht vollständigen Ausschuß gefaßten Beschlüsse beanstandet. Eine Begründung von Seiten der Protestler erfolgte nicht; aus diesem Grunde wurde offenbar auch von einer Erörterung abgesehen. Stadtv. Neckermann stellte den Antrag, von der Wahl des 5. Mitgliedes abzusehen. Daran schlossen sich die Erklärungen der Stadtvv. Hempelmann, Hofmeister, Bodmann und Berke, auf Verzicht ihrer Mitgliedschaft im Verwaltungsausschuß. Stadtv. Höhrmann sah darin eine Veranlassung zur vollständigen Neuwahl des Ausschusses. Daran reihte sich eine ganze Vorschlagkaskade. Stadtv. Hempelmann beantragte eine gemeinschaftliche Sitzung zwecks Aufhebung der Verwaltungsordnung. Stadtv. Pauk machte den Vorschlag, den Ausschuß bis zur Einrichtung einer neuen Verwaltungsordnung bestehen zu lassen. Stadtv. Neckermann erblickte in der Einrichtung eines Betriebsausschusses einen Ausweg für die Uebergangszeit. Nach längerem Hin und Her erfuchte die linke Seite des Hauses um Unterbrechung der Sitzung zwecks Stellungnahme zu der neuen Situation. Sie gab dann nach Wiederherstellung der Sitzung die Erklärung ab, daß sie die gestellten Anträge für nicht zulässig ansehen könne und daher nicht in der Lage sei darüber sofort in Verhandlungen einzutreten. Falls das dennoch geschehen sollte, müßten sie die Sitzung verlassen. Darauf stellte Stadtv. Hempelmann den Antrag, von der Wahl Abstand zu nehmen, der einstimmig zur Annahme gelangte. — In vertraulicher Sitzung wurde dann der Enteignung von Grundstücken einiger Anlieger an der neuen Salzepromenade zugestimmt. Für die Erweiterung der Toilettenanlagen auf dem Forsthaus wurden die Kosten bis zu Mk. 1200 bewilligt.

— **Schützengesellschaft.** Am Donnerstag hatte der Oberst die Offiziere zur ersten diesjährigen Offiziersversammlung zum „Quellenhof" eingeladen. Es fanden Vorbesprechungen zum Schützenfest statt. Weiter wurde einstimmig beschlossen, auch in diesem Jahre in althergebrachter Weise vom Offizierkorps einen Maskenball zu feiern, und zwar wurde dafür der 19. Februar festgelegt. Die Vorarbeiten sind im Gange. Ferner kann noch mitgeteilt werden, daß das diesjährige Schützenfest nunmehr festgelegt ist, und zwar soll es am 17., 18. und 19. Juli 1927 gefeiert werden. Der Zapfenstreich ist am Tage zuvor. Zu diesem Schützenfest ist die 22 Mann starke Regimentskapelle verpflichtet, ebenso soll die Feuerwehrkapelle noch mitwirken. Für Montagabend ist das Abbrennen eines großen Feuerwerkes auf dem Festplatz vorgesehen. Aus den Vorbereitungen zu schließen, ist man seitens der verantwortlichen Leitung bemüht, der Veranstaltung ein Bild der Großzügigkeit zu verleihen. Hoffentlich werden Arbeit und Mühe auch nach jeder Richtung entsprechend belohnt. Slg.

Eine Brandstiftung aufgeklärt

Am Montag, dem 2. Januar, brannte das Haus des Landwirts August Frevert in Heidelbeck nieder. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß Brandstiftung vorliegen mußte und man nahm an, daß sie auf das Konto einer Bande zu setzen sei, die im lippischen Norden ihr Unwesen treibt. Auch auf den im Lande zum Aushang gebrachten Plakaten ist dieser Brand mit aufgeführt. Nun stellt sich heraus, daß die Familie des Besitzers selbst als Brandstifter in Frage kommt. Die Gendarmerie ermittelte nämlich, daß Frevert der Versicherung Sachen als verbrannt angegeben hatte, die überhaupt nicht existierten. Zwei Beamte des Sonderdienstes nahmen diese Spur auf und kamen sofort zu dem überraschenden Ergebnis, daß das Haus von dem Besitzer selbst in Brand gesteckt sein mußte. Man darf den mit den Ermittlungen betrauten Beamten Dank aussprechen für ihr zielsicheres und erfolgreiches Arbeiten.

An dem amtlichen Bericht des Herrn Oberstaatsanwalts heißt es:

In einem der Brandfälle im lippischen Norden, nämlich bei Heidelbecker, ist der Sachverhalt inzwischen aufgeklärt worden. Der Brand ist angelegt von dem 24 jährigen Sohne des Besitzers August Frevert, Fritz Frevert, und zwar im Einvernehmen mit dem Vater und dessen zweiter Frau. Der Sohn hat das Haus verabredungsgemäß am Vorabend des Tages, an dem er von seinem Weihnachtsurlaub auf eine Ziegelei bei Dortmund zurückkehren wollte, dadurch angesteckt, daß er ein brennendes Streichholz in das auf dem Boden lagernde Stroh geworfen hat. Er hat sich dann schnell ins Bett gelegt und ist dann verabredungsgemäß, als das Haus in Flammen stand, von seinem Vater mit den Worten: „Fritz, es brennt!" gerufen worden. Vor dem Brande hatten die Eltern wertvolle Sachen aus dem Hause geschafft, trieben aber bei der Versicherungsgesellschaft als verbrannt angegeben.

Die Eltern Frevert haben diesen Sachverhalt nach hartnäckigem Leugnen zugegeben, und auch der Sohn Fritz Frevert, der von der Polizei in Menge auf Ersuchen des hiesigen Sonderdienstes der Kriminalpolizei festgenommen ist, hat heute bei der Vernehmung durch den Oberstaatsanwalt nach anfänglichem hartnäckigem Leugnen unter Vorhalt der Aussagen seines Vaters und seiner Stiefmutter, sowie nach Gegenüberstellung mit seinem Vater zugegeben, den Brand ergelegt zu haben. Gegen den Fritz Frevert und den Vater Frevert bestehen Haftbefehle des Amtsgerichts Hohenhausen. Die Frau Frevert ist mit Rücksicht auf ihr kleines Kind auf freien Fuß belassen worden. Die ausgesetzte Belohnung von 1000 ℳ bleibt weiter bestehen.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Lippe ist eins der deutschen Länder, das am empfindlichsten unter Viehseuchen, insbesondere unter der Maul- und Klauenseuche, zu leiden hat. Es ist daher zu begrüßen, daß die Wirtschaftsabteilung der Regierung mit Ermächtigung des Landespräsidiums eine Verordnung erläßt, die mit aller Schärfe die nach den sich bisher aus der Praxis der Seuchenbekämpfung ergebenden Erfahrungen, Richtlinien und Vorkehrungen enthält. Die wichtige Verordnung bestimmt im wesentlichen folgendes:

Zum Schutze gegen die ansteckende Blutarmut der Einhufer wird auf Grund der §§ 18 ff., 79 Abs. 2 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Landespräsidiums folgendes bestimmt:

Ist in einem Einhuferbestande die ansteckende Blutarmut oder der Verdacht dieser Seuche von dem beamteten Tierarzt festgestellt worden, so hat die Ortspolizeibehörde sofort die Absonderung der kranken sowie der der Seuche verdächtigen Einhufer von dem übrigen Einhuferbestande anzuordnen. Die kranken u. die der Seuche verdächtigen Einhufer sind im Stalle zu halten. Der Weidegang ist für den gesamten Einhuferbestand des Seuchengehöftes zu verbieten.

Sofern dringende wirtschaftliche Gründe das Weideverbot untunlich erscheinen lassen, können mit Genehmigung der Regierung, Wirtschaftsabteilung, Ausnahmen für die noch gesunden Einhufer des Bestandes zugelassen werden. Auch kann bei Vorliegen solcher Gründe von der Regierung, Wirtschaftsabteilung, gestattet werden, daß die kranken und die der Seuche verdächtigen Einhufer zu wirtschaftlichen Arbeiten innerhalb der Feldmark verwendet werden. Sie dürfen aber nicht mit gesunden Einhufern zusammengespannt oder sonst in Berührung gebracht werden. Ausnahmsweise kann auf Antrag von Fall zu Fall die Zusammenspannung klinisch krank oder klinisch verdächtig gewesener Einhufer, bei welchen die klinischen Merkmale der ansteckenden Blutarmut vollkommen geschwunden sind, mit gesunden Einhufern des Seuchengehöfts schon vor der Aufhebung der Schutzmaßnahmen gestattet werden, sofern dies aus wirtschaftlichen Gründen dringend erforderlich ist und nach dem Gutachten des beamteten Tierarztes keine besonderen Bedenken dagegen vorliegen.

Die verseuchten Bestände sind alle vier Wochen amtstierärztlich zu untersuchen, wenn nicht in einzelnen Fällen eine häufigere Untersuchung erforderlich erscheint.

Weiden, die mit kranken Einhufern beschickt waren, sind 1 Jahr lang für Einhufer zu sperren, dürfen aber mit anderen Haustieren (Rindern) beschickt werden.

Die Ausfuhr von Einhufern aus dem Seuchengehöft darf ohne ausdrückliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde nicht stattfinden.

Wird die Erlaubnis zur Ueberführung in einen anderen Polizeibezirk erteilt, so muß die Ortspolizeibehörde dieses Bezirkes von der Sachlage in Kenntnis gesetzt werden. Die Schutzmaßnahmen sind am Bestimmungsorte fortzusetzen.

Einhufer, die aus einem verseuchten Gehöft stammen, dürfen mit fremden Einhufern nicht in Berührung gebracht und in fremde Ställe nicht eingestellt werden.

Fremde Futterkrippen, Tränkeimer oder Gerätschaften dürfen für solche Einhufer nicht benutzt werden.

Das Seuchengehöft ist für fremde Einhufer zu sperren. Die Sperre kann auf die von den kranken und der Seuche verdächtigen Einhufern benutzten Teile des Gehöftes beschränkt werden, sofern dieses nach dem Gutachten des beamteten Tierarztes ohne Gefahr der Seuchenverschleppung durchführbar ist.

Der Dünger ist aufzustapeln und mindestens vier Wochen an passenden Plätzen vorschriftsmäßig zu packen.

Ansteckungsverdächtige Einhufer in sonst unverdächtigen Beständen sind abzusondern und 6 Wochen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen. Die Beobachtung ist aufzuheben, wenn nach Ablauf der zweimaligen Beobachtungsfrist die amtstierärztliche Untersuchung des Tiere ihre Unverdächtigkeit ergibt. Sind in derartigen Fällen bei Bekanntwerden des Ansteckungsverdachtes nach der letzten Ansteckungsmöglichkeit mehr als sechs Wochen verstrichen, so kann bei klinischer Unverdächtigkeit der Tiere von der Verhängung der Beobachtungssperre Abstand genommen werden. Bei kürzerer als zweimaliger Frist nach der letzten Ansteckungsmöglichkeit kann die polizeiliche Beobachtung entsprechend gekürzt werden.

Die Seuche gilt als erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufzuheben, wenn a) sämtliche Einhufer des Bestandes gefallen, getötet oder entfernt sind, oder b) nach Entfernung der kranken und der Seuche verdächtigen Tiere der Restbestand 3 Monate frei von klinisch erkennbaren anämievedächtigen Erscheinungen geblieben ist oder c) sämtliche Einhufer des Bestandes, in welchem sich noch klinisch krank oder klinisch verdächtig gewesene Einhufer befinden, 5 Monate lang keine klinisch erkennbaren anämieverdächtigen Erscheinungen gezeigt haben und d) die Desinfektion ausgeführt und durch den beamteten Tierarzt abgenommen ist.

Die Ställe, in denen die kranken und der Seuche verdächtigen Tiere gestanden haben, sind zu desinfizieren.

Personen, die bei blutigen Operationen oder bei der Schlachtung mit Blut erkrankter Tiere in Berührung gekommen sind, haben ihre Hände und etwa beschmutzte Kleider und Schuhzeug zu desinfizieren. Desgleichen sind mit Blut beschmutzte Geräte und Instrumente, insbesondere auch Kohlnadeln, die zur Blutentnahme oder einer Infektion benutzt wurden, zu desinfizieren. Abgeflossenes Blut ist sorgsam zu sammeln und unschädlich zu beseitigen, soweit es nicht eine andermeitige Verwendung findet, bei der nach dem Gutachten des beamteten Tierarztes eine Verschleppung des Ansteckungsstoffes ausgeschlossen ist.

Amt Schötmar

Elsen, 30. Jan. Heute begehen die Eheleute Postschaffner Hermann Meier und Frau Luise, geb. Pöckhaus, die silberne Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Oerlinghausen

— **Als Rendant der hiesigen Amtssparkasse** ist in der Amtsgemeinderatssitzung in Helpup Herr Landesbankvorsteher Ramuth aus Schötmar gewählt worden. — Der Neubau eines Amtssparkassengebäudes in Oerlinghausen soll in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden; die erforderlichen Mittel hierfür sind bereits bewilligt.

Lage

— **Volkshochschule.** Der Dienstagabend ist fortan regelmäßig Vortragsabend. Am 1., 8. und 15. Febr. veranstaltet Herr Berufsschullehrer Schnare eine Vortragsreihe: „Junge Kunst in Lichtbildern" (Eintrittspreis für die ganze Reihe 1.50 Mk.), dann folgt zunächst ein Vortrag von Herrn Dr. med. Fuhrmann über Heimatschutz, sodann folgen erdkundliche Vorträge von Herrn Studienassessor Dr. Hölscher.

Amt Horn

Bad Meinberg, 30. Jan. Kur- und Verkehrsverein. Die ordentliche Generalversammlung bei Beermann erfreute sich eines sehr guten Besuches. Es wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen. Der Kassenbericht bemißt die Höhe der Einnahmen auf ca. 2300 Mark. Sie dienen in der Hauptsache der Werbetätigkeit und es wird beschlossen, zunächst den Betrag von 1500 Mark für Reklamezwecke auszuwerfen. Eine angeregte Debatte entwickelte sich über die Ordnung der Verkehrsverhältnisse für die kommende Saison. Allgemein wurde betont, daß die augenblicklichen Zustände in der Verbindung des Bahnhofs mit dem Bade nicht tragbar seien und eine Regelung in der Herstellung einer ständigen Autobusverbindung bzw. des halbstündigen Straßenbahnverkehrs herbeigeführt werden müsse. Anträge dieser Art werden den zuständigen Stellen zugehen. Dem neu gegründeten Verkehrsverband „Teutoburger Wald" wird beigetreten, jedoch darauf hingewiesen, daß bei einer Neuwahl des Vorstandes die Vertreter der größten Fremdenheim-Industrien des Landes, das ist Bad Salzuflen und Bad Meinberg, dem Vorstande angehören müssen. Von Interesse war eine Aussprache über Ortskanalisation und Wasserleitung; es ist zu wünschen, daß die gegebenen Anregungen trotz der enormen Kosten zum Ziele führen. Die Aussichten für das laufende Jahr wurden als recht günstig bezeichnet.

Bad Meinberg, 30. Jan. Verlängerung der Kurzeit. Eine erfreuliche Mitteilung machte Herr Kurdirektor Kaub-Delius in der gestrigen Sitzung des Kur- und Verkehrsvereins. Danach ist die schrittweise Verlängerung der Saison vorgesehen, und zwar jetzt sie schon im Herbst ein, wo der Badebetrieb bis zum 15. Oktober ausgedehnt wird. Der Beginn im folgenden Frühjahr soll schon im April erfolgen.

Holzhausen-Externsteine, 30. Jan. Straßenbau. Die schon jahrelang schwebenden Verhandlungen über einen Umbau der Straße von den Externsteinen nach Holzhausen scheinen jetzt vor dem Abschluß zu stehen. Verschiedene Projekte, wie die Ausmerzung der starken Kurve bei dem Wasserfalle, die Abweichung zwischen dem Ulrichschen Garten und dem Kinderheime sind fallen gelassen und der weitaus glücklichere Plan, die Straße durch die Hornschen Flachsrotten und weiter durch den Schliepstein auf den Holzhauser Friedhof, wovon allerdings ein Teil abgetreten werden müßte, ins Auge gefaßt. Am Freitag fanden an Ort und Stelle Verhandlungen statt, an der der Herr Regierungsbaumeister, Vertreter der Forstabteilungen, der Leiter des Verwaltungsamtes Detmold, Herr Bürgermeister Speige und Herr Direktor Vogel von der Pesag teilnahmen. Wie wir hören, sind die Verhandlungen so weit gediehen, daß es nunmehr nur noch darauf ankommt, ob die Stadt Horn bereit ist, das benötigte Gelände im Wege des Austausches zur Verfügung zu stellen. Hoffentlich ist die Stadt dazu bereit, denn dadurch würde der Wunsch vieler in Erfüllung gehen. Auch im Interesse der Arbeitslosen würde die baldige Inangriffnahme sehr zu begrüßen sein. Die jahrelangen Bestrebungen des Bundes Heimatschutz, den Auto- und Wagenverkehr von den Externsteinen fortzuleiten, rücken hiernach in greifbare Nähe. Wenn es auch noch gilt, manche Schwierigkeiten, insbesondere die durch Straßenbahnbau entstehenden, zu überwinden, so geben wir doch dem Wunsche Ausdruck, daß alles zur Zufriedenheit gelöst und daß die Externsteine das wieder werden, was sie früher waren, nämlich ein Erholungsort, zum Wohle und Segen unserer lieben Heimat.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Freitag wurde ein Einbruch bei dem Kaufmann Schulz & Sohn an der Mittelstraße verübt. Durch Zertrümmern der großen Schaufensterscheibe, die vorher mit Schmierseife eingerieben war, konnten sie aus dem Schaufenster vier Selbstladepistolen entwenden. Nachdem, die um 2 Uhr nachts durch den durch das Einschlagen der Schaufensterscheibe verursachten Knall aus dem Schlafe geweckt wurden, bekunden, daß es sich um zwei junge Leute handelt, die in der Richtung zum Marktplatz geflohen sind. Am Tatort wurde ein zum Einschlagen der Fensterscheibe benutzter Backstein und ein scheinbar einem der Täter gehörender Handschuh gefunden. Es ist zu hoffen, daß es der Polizei bald gelingt, die Täter dingfest zu machen.

Winterſport in Detmold

Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß gerade winterliche Leibesübungen zur Erhaltung der Gesundheit von allergrößter Bedeutung sind. Sie erfahren deshalb intensivste Förderung durch die Aerzteschaft und einsichtsvollen Stadt- und Landesbehörden. Die Wintersportarten sind deshalb besonders wertvoll, weil sie unbedingt im Freien, in der frischen und reinen Winterluft ausgeführt werden müssen und den Ausübenden zwingen, die schlecht durchlüfteten und sonnenarmen Wohnstuben, Bürosäume, Arbeitszimmer und Schulsäle zu verlassen und hinauszuwandern in die weite, herrliche Gotteswelt, um hier in Licht, Luft und Sonne den Körper zu tummeln und gesund zu baden. Um die Wintersportarten möglich zu machen, haben verantwortungsfreudige städtische Behörden besondere Rodelbahnen angelegt und Vorkehrungen getroffen, die selbst nach kurzem Frost das Schlittschuhlaufen ermöglichen. Leider ist unsere Landeshauptstadt Detmold arm an Gelegenheiten, um Wintersport ausüben zu können. Wie groß das Bedürfnis, Wintersport zu treiben, gerade in Detmold ist, haben die letzten Wintertage bewiesen. Seit Monaten wartete die Jugend auf Winterwetter. Endlich waren Schnee und Frost gekommen, und in hellen Scharen zogen alle Sportbegeisterten hinaus, um dort draußen an den Bergesabhängen die echten und reinen Freuden des Wintersports Erlebnis werden zu lassen. Doch wer in jenen Tagen dem Treiben der Jugend zuzuschauen Gelegenheit hatte, der mußte zu der Erkenntnis gelangen, daß die Ausübung des Wintersports in Detmold mit einer Menge von Gefahren verknüpft ist. Auf der schmalen Rodelbahn am Hermannswege drängen sich die kleinen Schlitten hart aneinander. Der Weg ist in der Mitte gewölbt und läßt jeden Augenblick die stark bemannten kleinen Fahrzeuge seitwärts abgleiten. An den Seiten lauern neue Gefahren. Seit einem Jahr etwa ist hier eine Baumpflanzung angelegt. Je größer die Bäume werden, in um so höherem Maße wird sich die Gefahr eines harten Anpralls ergeben. An einer anderen Stelle lauert ein häßlicher Stacheldraht der sportbegeisterten Jugend auf. Hinzu kommt, daß der Weg so schmal ist, daß Fußgänger und diejenigen, die ihre Schlitten wieder bergan ziehen, kaum Gelegenheit haben, den im sausenden Tempo dahingleitenden Fahrzeugen auszuweichen. Nicht minder groß sind die Gefahren auf dem Maiweg und der eigentlichen Fahrstraße, die zum Hermann führt. Entweder sind es große Holzhaufen, die die Straße zur Hälfte einnehmen, oder ausgerechnet dort, wo die Ausübung des Rodelns schließlich möglich wäre, lagern gefahrdrohende hohe Steinhaufen. Vor einigen Jahren hat nun die Stadt einen Anfang damit gemacht, eine Rodelbahn anzulegen; doch ist es eigenartig, daß diese Bahn weder in den vergangenen Jahren noch auch in diesem von den Sporttreibenden nicht benutzt wird. Zu erklären ist diese Tatsache nur daraus, daß die Bahn nicht den an eine Rodelbahn zu stellenden Anforderungen genügt. Die Anlage einer regelrechten Rodelbahn müßte aber gerade für Detmold an der Grotenburg ohne große Kosten und besondere Erdarbeiten möglich sein. Vielleicht wäre es nur erforderlich, die Forstverwaltung zu veranlassen, an den Stellen, die die Rodelbahn berühren soll, einige Bäume zu fällen. Die Forstverwaltung muß im Interesse der Volksgesundheit dieses Opfer bringen. Jedenfalls ist es nicht länger angängig, daß unsere Jugend, der Not gehorchend, verleitet wird, dort den Rodelsport auszuüben, wo tausend Gefahren sie umlauern. Die zahlreichen Unfälle der letzten Tage sollten den maßgeblichen Stellen zu denken geben und Veranlassung sein, sofort zur Abhilfe zu schreiten. Die Eltern der Kinder müssen das beruhigende Gefühl haben, nach menschlichen Voraussetzungen kann unsern Kindern auf der Rodelbahn kein größeres Unglück zustoßen. Leichte Unfälle werden auf jeder Rodelbahn vorkommen und müssen mit in Kauf genommen werden. Das Vorhandensein einer regelrechten Rodelbahn würde für Detmold selbst eine Reihe wirtschaftlicher Vorteile mit sich bringen und auch Detmold im Winter zur Fremdenstadt werden lassen. Unsere zahlreichen Gasthäuser und Pensionen sind auf den Fremdenverkehr angewiesen und brauchten im Winter nicht dauernd leer zu stehen. Allerdings gehört zum Wintersport das Winterwetter, und mit diesem scheinen wir in diesem Jahre betrogen werden zu sollen. Doch wer einmal hinausgewandert ist in unsere Berge, der weiß, daß dort oben auch jetzt in diesen milden Tagen der Winter herrscht und die Ausübung des Sports an den Nordabhängen unserer Berge bis in die letzten Tage durchaus möglich war. Würden einige Arbeiter beauftragt werden, die Rodelbahn in Ordnung zu halten und die schadhaften Stellen mit neuem Schnee zu bedecken, so könnte die Möglichkeit des Rodelns um mehrere Tage verlängert werden.

Auch für Skifahrer müssen die Möglichkeiten zur Ausübung dieser hervorragenden Leibesübung vermehrt werden. Ferner fehlt es in Detmold an einer geeigneten Gelegenheit, den Schlittschuhsport auszuüben. Gewiß, wir haben den Buraograben und damit eine vorzügliche Eisbahn, aber auch nur dann, wenn der Winter hart ist und lange währt. Es müßte aber Gelegenheit geschaffen werden, um selbst bei gelindem Frost und wenige Tage nach Einsetzen der Kälte Schlittschuhlaufen zu können. Auch in dieser Beziehung haben viele Städte entsprechende Anlagen getroffen. Für Detmold müßte es durchzuführen sein, durch Anlage einer Stauvorrichtung

— **Schützengesellschaft.** Die Einweihung des im Rohbau fertigen Wirtschaftsgebäudes der Schützengesellschaft soll, nach einem gestern abend gefaßten Vorstandsbeschluß, am 11. Juni in festlicher Weise gefeiert werden. Die Baukosten für das ganze Gebäude in Höhe von 120 000 ℳ sind aufgebracht durch Mitgliederbeiträge und eine Anleihe, die an erster Stelle im Grundbuch eingetragen wird. Ueber das Stattfinden eines Schützenfestes in diesem Jahre soll noch Beschluß gefaßt werden.

— In das Handelsregister ist eingetragen die Firma Hans Winter in Lemgo und als deren Inhaber der Buchhändler Hans Winter in Lemgo. Dem Frl. Wilhelmine Winter in Lemgo ist Prokura erteilt. Geschäftszweig: Vertrieb von Büchern und Lehrmitteln.

Amt Brake

Lüerdissen, 28. Jan. Sterbeunterstützungskasse. Vor einigen Tagen hielt die im Jahre 1923 gegründete Sterbeunterstützungskasse seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand gab einen Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr und betonte mit großer Genugtuung, daß sich die Sterbekasse gut entwickelt habe und wohl der größte Teil der Einwohner zur Mitgliederschaft zähle. Es gehören rund 450 Personen der Vereinigung an. Im letzten Jahre ist nur in 4 Fällen die Sterbekasse in Anspruch genommen, so daß das verflossene Geschäftsjahr trotz der geringen Beiträge (Jahresbeitrag 1 Mark) noch mit einem Ueberschuß schloß. Die Statuten der Kasse wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Vom Vorstande wurde eine Reihe Abänderungsvorschläge gemacht und abgenommen. Die wichtigsten hiervon sind: Erwachsene Töchter und Söhne im vollendeten 18. Lebensjahre sollen nicht mehr als Familienangehörige angesehen werden. Sie sind also nicht mehr vom 21., sondern vom 18. Lebensjahre zahlende Mitglieder. Ferner sind bei Sterbefällen als Sterbegeld Mindestsätze festgesetzt. Einstimmig wurde beschlossen, die Sterbeunterstützungskasse beizubehalten und weiter auszubauen. Der alte Vorstand wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Beitrittserklärungen werden vom Vorstande jederzeit entgegengenommen.

Lüerdissen, 30. Jan. Am Donnerstag verunglückte beim Rodeln an den Kalköfen das 6jährige Söhnchen des Zieglers Langkamp vor Hier. Das Kind zog sich einen Beinbruch zu. Dieser Vorfall zeigt wieder einmal, daß eine Beaufsichtigung der Kleinen auch beim Wintervergnügen nötig ist.

Bexen, 28. Jan. In der Dorfausschuß-Sitzung stand als 1. Punkt der Antrag des Ziegelers Lüking, Wendlinghausen, um Gewährung eines Baudarlehns auf der Tagesordnung. Der Ausschuß erklärte sich bereit, nach Prüfung der Verhältnisse dem Antrag zuzustimmen. Punkt 2: Eingabe von Tegeler & Eikermann betr. Kappen der Pirken am Siekwege, wurde beschlossen dem Besitzer den Antrag zu stellen, die Bäume zu stützen oder ganz zu entfernen. Die Gemeinde Humfeld stellte den Antrag, den Steg über die Bega gemeinsam zu erneuern. Dem Antrag wurde stattgegeben. Frevert, Wendlinghausen, hatte beantragt, den Müllerweg in Stupenhagen zu erneuern. Es wurde beschlossen, einen Teil des Weges zu erneuern. Als 5. Eingabe hatten die Sportvereine dem Ausschuß ein Schreiben zugestellt, in dem gebeten wurde, den Sportplatz im Sporkholz instand zu setzen. Es soll eine Besichtigung an Ort und Stelle vorgenommen werden zusammen mit dem Ausschuß der Gemeinde Hillentrup. — Unter Verschiedenes wurden viele Anträge erledigt. Der Weg bei Wolf, Bexen, soll neu mit Mergel befahren werden. Das Ersuchen des Landwirts Leßmann um Beihilfe zum weiteren Ausbau des Raumerosweges wurde nicht angenommen. Der Antrag, den Gemeindeweg (Pfarrermichstraße) am unteren Ende auszubessern, wurde zurückgewiesen.

Wendlinghausen, 27. Jan. Der Radfahrverein hatte gestern abend eine Versammlung. Es wurde endgültig beschlossen, am 2. und 3. Pfingsttage das 14. Stiftungsfest zu feiern verbunden mit Preisfahren und großer Verlosung. Erster Gewinn soll ein neues Motorrad sein. Sämtliche Radfahrvereine sollen eingeladen werden.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 30. Jan. Am Montag, dem 31. Jan. nachmittags 3 Uhr, findet im Brakmeierschen Saale in Bösingfeld eine allgemeine Versammlung der selbständigen Handwerker des Amtes Sternberg-Barntrup statt, in der die Handwerkskammer vertreten sein wird. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Landtagsabgeordneter Köster, wird über „Besteuerung des Kleinhandwerks" und Herr Geschäftsführer Solle über sonstige, das Handwerk interessierende Fragen sprechen. Hierdurch ist den selbständigen Handwerkern nebst ihren Frauen Gelegenheit geboten, sich über wichtige Fragen des Handwerks zu informieren, und liegt es daher im Interesse aller Handwerker und Handwerkerfrauen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Bösingfeld, 30. Jan. Herr Ziegelmeister a. D. Aug. Riekhof hat seines Alters wegen den Posten als Geschäftsführer der Zieglerkrankenkasse niedergelegt. In der am Sonntag stattgefundenen Versammlung der Ziegelerkrankenkassenmitglieder wurde Herr Gust. Wietmeier von hier als Geschäftsführer gewählt.

Blomberg

— **Der städtische Haushaltsplan** für das Rechnungsjahr 1927 ist nunmehr dem Stadtverordnetenkollegium unterbreitet worden. Er sieht noch vorsichtiger Schätzung an Einnahmen 272 200 ℳ, an Ausgaben 292 960 ℳ vor. Mithin bleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von etwa 20 760 ℳ, der irgendwie (etwa durch Streichung von Ausgaben) ausgeglichen werden müßte. Hinzu kommt noch ein Fehlbetrag aus den Vorjahren in Höhe von rund 40 000 ℳ. Die einzelnen Etattitel zeigen folgendes Bild: Allgemeine Verwaltung 15 592 ℳ Einnahme und 60 368 ℳ Ausgabe, Polizeiverwaltung 5 330 ℳ Einnahme und 20 314.70 ℳ Ausgabe, Steuer-Verwaltung 93 800 ℳ Einnahme und 13 170 ℳ Ausgabe, Vermögens- und Schuldenverwaltung 68 296 ℳ Einnahme und 35 330 ℳ Ausgabe, Bau-Verwaltung 38 431 ℳ Einnahme und 57 481.20 ℳ Ausgabe, Wohlfahrts-Verwaltung 40 101 ℳ Einnahme und 75 673 ℳ Ausgabe, Schul-Verwaltung 10 650 ℳ Einnahme und 30 622 ℳ Ausgabe. Die Sonderhaushaltspläne: 1. der Forstkasse weisen die Höhe von 73 659 ℳ; 2. der des Wasserwerkes 13 402 ℳ und 3. der des Elektrizitätswerkes 43 480 ℳ auf. Die Gehälter der Beamten und Angestellten, sowie die Pensionen usw. für die Stadt und die städtischen Betriebe (ausschließlich der städtischen Sparkasse) sind auf der Ausgabenseite mit 98 726 ℳ veranschlagt. Als Haupteinnahmen sind vorgesehen: Polizeistrafgelder 2000 ℳ, sonstige Gebühren 1500 ℳ, Gewerbesteuer (150 Prozent ?) 12 000 ℳ, Einkommen- und Körperschaftssteuer 35 000 ℳ, Grundwertsteuer (150 Proz.) 16 000 ℳ, Umsatzsteuer-Anteile 14 000 ℳ, Hundesteuer 1500 ℳ, Mühlenschauergebühren 2000 ℳ, Zahlungsaufgelder 2500 ℳ, Mietzinssteuer (Entschuldungssteuer) 6000 ℳ, Grunderwerbssteuer 2000 ℳ, Ueberschüsse aus Forsten 36 500 ℳ, vom Wasserwerk 2 410 ℳ, vom Elektrizitätswerk 2 050 ℳ, Veräußerungen 5 500 ℳ, Jagdpacht 2 300 ℳ, Miete der städtischen Gebäude (einschließlich des Dorfschuppens) 3 500 ℳ, erstattete Straßen- und Gehbahnkosten 3 200 ℳ, Kanalgebühren 5 000 ℳ, Hudegebühren 3000 ℳ, Obstverkauf 2 200 ℳ, Verpachtungen usw. 8 200 ℳ, erstattete Unterstützungen 4 000 ℳ und aus Schulgeld rund 10 000 ℳ. Demgegenüber betreffen die Hauptausgaben folgende Posten: Gehälter usw. und persönliche Kosten der Verwaltung 8000 ℳ, sachliche Kosten 6000 ℳ, Heizung usw. des Rathauses 2500 ℳ, Fernsprechgebühren 2000 ℳ, Gerichtskosten 2000 ℳ, Straßenbeleuchtung 1800 ℳ, Feuerlöschwesen 3200 ℳ einschließlich der Unkosten für die noch hier stationierte Motorspritze, Grundwertsteuer 1000 ℳ, Gewerbesteuer der städtischen Betriebe 500 ℳ, Steueranteile der Schulgemeinde 9000 ℳ, Rücklage für den Krankenhausbau 1000 ℳ, Jagdpachtgeld 500 ℳ, für Verzinsung und Tilgung der vorgesehenen Anleihen insgesamt 18 000 ℳ, Reparaturen an Gebäuden 5500 ℳ, Unterhaltung der Kommunal- und Feldwege 7000 ℳ, Neupflasterungen (einschließlich des Materials und Reparaturen) 17 500 ℳ, Zuschuß für Ziegenzucht (einschl. der vorgesehenen Einrichtung einer Bockstation) 5800 ℳ, Straßenreinigung, gärtnerische Anlagen, Friedhöfe, Obstzucht usw. 7500 ℳ, Barunterstützungen 22 000 ℳ, Krankenhauskosten 6000 ℳ, Naturalunterstützungen 2500 ℳ, Lehrmittel, Prämien usw. 500 ℳ, Bibliothek 1000 ℳ, gemeinnützige Büchereien 1000 ℳ, Reinigung und Unterhaltung der Kanalisation 4000 ℳ, Badeanstalt 700 ℳ. Beim Elektrizitätswerk hofft man 80 000 Kilowattstunden abzugeben und dafür 34 800 ℳ einzunehmen. An verbrauchten Kohlen sind 500 000 Kilogramm im Preise von 11 600 ℳ vorgesehen. An Wassergeld sollen 12 000 ℳ einkommen. Für Neuanlagen und Reparaturen glaubt man beim Wasserwerk einschließlich der Rücklagen mit 6500 ℳ auszukommen. Das verkaufte Holz ist mit 40 000 ℳ, die Ausgaben für Hauungen und Kulturen mit 24 000 ℳ eingesetzt. Die Bevölkerung darf wohl die Hoffnung aussprechen, daß angesichts des erheblichen Fehlbetrages und mit Rücksicht auf die rapid angewachsene Schuldenlast (rund 700 000 ℳ) das Stadtverordnetenkollegium alle für das Wohl der Stadt nicht unbedingt erforderlichen Ausgabenposten genauestens prüft und, wenn erforderlich, auch ablehnen wird.

Amt Blomberg

Erdbruch-Großenmarpe, 30. Jan. Silberne Hochzeit feiern heute Heinrich Bracht und Sophie, geb. Topp. Herzlichen Glückwunsch!

Amt Schwalenberg

Oberschönhagen, 30. Jan. Hemelwegprojekt. Zur Besprechung über diesen wichtigen Verbindungsplan hatten sich auf der Windmühle die Ein- und Umwohner in großer Zahl eingefunden. Erschienen waren Vertreter und Interessenten der Gemeinden Meinberg, Fissenknick, Ober- und Niederschönhagen, die sich im Prinzip für die Zweckmäßigkeit einer solchen Verkehrsstraße aussprachen. Hervorgehoben wurde besonders die Bedeutung der erwünschten Verbindung für den gesamten Durchgangsverkehr von Horn und weiterliegend über Meinberg durch die alte Talsenke der Cattenbeke zur Schönhagener Höhe bis nach Lemgo hin. Die landwirtschaftlichen Vertreter anerkannten die großen Vorteile, die dieses Projekt infolge seiner auf das kleinste Maß herabgedrückten Steigung gegenüber dem Krähenbrink und Siebenstern habe. Als ein nicht unwichtiger Umstand wurde erwähnt, daß durch die Entlastung des Eichholzweges usw. den erholungssuchenden Meinberger Kurgästen bestens gedient sein wird. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit den in Frage kommenden Gemeinden in Verbindung treten soll, damit nach Feststellung der Vorbedingungen die Unterlagen weitergereicht werden können.

Aus dem Gerichtssaal

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Anklage: Oberstaatsanwalt Dr. Tornau.

Das Wechselgeschäft.

Der Zigarrenfabrikant Wilhelm N. sen. in Hohenhausen ist vom Schöffengericht in Detmold wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. Der Kaufmann Wilhelm N. jun. daselbst ist freigesprochen. Gegen dieses Urteil haben der Angeklagte Wilhelm N. sen. und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Der Angeklagte Wilhelm N. sen. betrieb in Hohenhausen eine Zigarrenfabrik, über die im August 1925 das Konkursverfahren eröffnet wurde. Im Mai 1924 nahm der Rohtabakhändler A. in Minde mit dem Angeklagten Wilhelm N. sen. alte Geschäftsbeziehungen wieder auf. Der Angeklagte N. sen. erklärte dem A. hierbei daß er künftighin nur von ihm beziehen werde und bat gleichzeitig, bei der Einlösung einiger Wechsel behilflich zu sein. So habe er bei einer Firma in Herford 2 Wechsel laufen, die fällig wären. A. fragte den Angeklagten N. sen. nach seiner Geschäftslage, die dieser als durchaus günstig bezeichnete, wobei er erklärte, daß er außer diesen Wechseln nur noch bei der Rohtabak-A.-G. in Bielefeld Wechselverbindlichkeiten hätte. Auf die Frage des A., warum er die paar Tausend Mark nicht von seiner Bank erhalten könnte, wurde ihm erwidert, daß er, N. sen., nur mit der Sparkasse in Hohenhausen arbeite, die nur einen geringen Kredit gebe. Auf Grund dieser Angaben gab A. N. sen. Bargeld und diskontierte ihm auch Wechsel, um seine Verbindlichkeiten einzulösen. Im Juni 1925 bat der Angeklagte N. sen. nochmals den A., ihm bei der Einlösung eines Wechsels der Rohtabak-A.-G. behilflich zu sein. Auch bei dieser Gelegenheit erklärte der Angeklagte, daß er außer bei der Herforder Firma und der Rohtabak-A.-G. keine weiteren Schulden habe. Wenn diese Wechsel eingelöst seien, habe er es nur noch mit A. zu tun. Bei der Konkurseröffnung im August 1924 beliefen sich die Forderungen des A. auf rund 14 000 Rm., die im Konkursverfahren nicht gedeckt wurden. Es stellte sich weiter heraus, daß die Buchführung des Angeklagten total in Unordnung war und keine Uebersicht zuließ, weiter aber auch, daß der Angeklagte noch bei anderen Firmen größere Schulden im ungefähren Gesamtbetrage von 29 000 Rm. hatte. A. erstattete deshalb gegen N. sen. und N. jun. wegen Betruges Anzeige.

Die Angeklagten bestritten, sich des Betrugs schuldig gemacht zu haben. Im Laufe der Verhandlung nimmt der Staatsanwalt die gegen N. jun. gerichtete Berufung zurück, so daß es bei ihm bei der Freisprechung verbleibt.

Der Angeklagte N. sen. erklärt, er habe im Jahre 1924 nur kleine Schulden gehabt. Durch die schlechte Lieferung des A. sei er weiter in Schulden geraten, da er die von A. gekauften Tabake wegen ihrer schlechten Beschaffenheit billig wieder hätte abstoßen müssen. Wenn er von A. so bedient wäre, wie es hätte sein müssen, wäre er wieder aus den Zahlungsschwierigkeiten herausgekommen. Im übrigen bestreitet er auch, dem A. gesagt zu haben, daß er nur bei der Herforder Firma und der Tabakgesellschaft in Bielefeld Schulden habe. Er sei früher Arbeiter gewesen und habe sich emporgearbeitet. Zuletzt habe er jedoch die Uebersicht verloren. Ein Betrug liege nicht vor, da eine Vermögensschädigung des A. überhaupt nicht stattgefunden habe. Den Tabak, der geliefert sei, hätte A. später zurückerhalten.

Das Urteil des Schöffengerichts wird dahin abgeändert, daß der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 760 Rm., für je 10 Rm. ein Tag Gefängnis, verurteilt wird.

Der Vorsitzende erklärte in der Begründung, daß auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen nicht hätte festgestellt werden können, daß der Angeklagte im Mai 1924 erhebliche Schulden gehabt habe. Wohl sei anzunehmen, daß dies im Juni 1925 der Fall gewesen sei. Wenn der Angeklagte in dieser Zeit angegeben habe, er habe keine weiteren Schulden, so habe er hier wissentlich etwas Unwahres gesagt. Die Firma sei um ungefähr 700 Rm. geschädigt; der Angeklagte müsse deshalb bestraft werden.

*

Späte Einsicht.

Der Knecht Karl D. in Lage ist vom Schöffengericht daselbst zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil haben der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Der Angeklagte, der bei einem Landwirte in Dienst stand, hatte im Juli 1926 seinem Mitarbeiter einen Mantel und einen Geldbetrag aus einem Schrank und einem Koffer, den er erbrach, entwendet. Der Angeklagte ist geständig. Da er die geringst zulässige Strafe von drei Monaten erhalten hat, nimmt er die von ihm eingelegte Berufung zurück. Der Staatsanwalt nimmt die von ihm eingelegte Berufung ebenfalls zurück.

*

Erfolgreiche Berufung.

Der Arbeiter Karl N. in Lemgo ist vom Schöffengericht in Detmold wegen Abtreibung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt. Gegen dieses Urteil haben der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Oeffentlichkeit wird wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil ergeht dahin, daß der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt wird.

Filmschau

„Die lustige Witwe" im Film.

Die Metro hat die „Lustige Witwe", Lehárs weltbekannte Operette, mit Mae Murray und John Gilbert, verfilmen lassen. Der Film, der zu den ganz großen Erfolgen im amerikanischen Theatergeschäft gehört, wird in Deutschland demnächst durch die Parufamet herausgebracht.

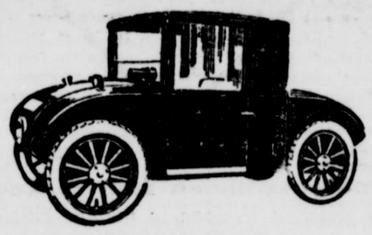
Bevor Sie Ihren Bedarf in
Möbeln, Polster- und Klubmöbeln, Teppichen, Dekorationen
eindecken, besichtigen Sie meine Ausstellung von
125 Musterzimmern
Spezialität: Anfertigung erstklassiger Möbel, Innenausbau, Vertäfelungen, zu den mäßigsten Fabrikpreisen. Lieferung franko. Verlangen Sie Angebote.
Detmolder Hofmöbelfabrik Ed. Begemann, Detmold
Hornsche Straße 20.

Möbel Osterkrüger
Friedrichstr. 9
9325



Hausschlachter!
Die echte amerikanische Fleischhackmaschine Nr. 2 Marke: „Enterprise" wieder vorrätig u. billigst bei
F. Küster, Schötmar
Telefon 160 Amt Salzuflen

HANOMAG
offen mit Verdeck 2175.-
abnehmb. Limousine 2500.-



Li.-Lieferwagen 2500.-
Limousine 2575.-
Vertretung:
Karl Feldmann, Detmold
Tel. 721 BRUCHSTRASSE 35 Tel. 721

Von Montag bis Sonnabend
kaufen Sie bei mir zu
fabelhaft billigen Sonderpreisen
Steppdecken
Nesselbezug . . . . . von Mk. 9.80 an
Satinbezug m. Ia. Halbwollfüllung von Mk. 14.50 an
Satinbezug mit Ia. Wollfüllung . von Mk. 24.50 an
Daunendecken
Ia. Satin, ohne Einschütte . . . von Mk. 55.00 an
Ia. Satin mit Einschütte . . . von Mk. 56.00 an
Ia. Satin, Oberseite Atlasseide von Mk. 79.00 an
Wolldecken
reine Wolle, beste Qualität . . von Mk. 13.00 an
Kamelhaardecken
Ia. Qualität . . . . . von Mk. 36.00 an
Alles normale Größen!
Detmolder Bettenhaus
Paulinenstr. 32 W. Sundermann Paulinenstr. 32



Es macht schlank! Kruschen-Salz treibt die überflüssigen schweren Massen auf natürliche Weise aus dem Körper heraus. Deshalb ist Kruschen-Salz von großem Nutzen auf das körperliche Normalgewicht. Es erfrischt das ganze innere System. — M. 3,— pro Glas.
Kronen-Drogerie Otto Plaas, Detmold, Bruchstraße 10. 41165

Anzeigen die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolgende Ausgabe zurückgestellt werden.

Sie speisen billig u. gut
Mittaggedecke
1 M., 80 und 50 Pfg.
Abendgedecke
60 Pfg.
im
Speisehaus Lange Str. 7
Eingang Grabenstr. 1.

Ankauf
von Akten, Metallen, Lumpen, Felle, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11769
Steinweg, Detmold
Krumme Straße 37

Haben Sie etwas
zu verkaufen
so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

Stangenschweine
und Ferkel zu verkauf.
Ad. Diekmann, Jerxen

Gesucht zum 15. März
8 Jungen
nicht unter 18 Jahren. Sofort zu melden bei
Dampfziegelei
Quent & Lücke
Bad Salzuflen

Es werden gesucht nach Kaldenhausen (Niederrhein) (1192
1 Ofenstzer
1 Absetzer
1 Einwerfer
2 Lehmlader
2 Packensetzer
2 Mann
zum Abschneideapparat. Meldungen am Mittwoch, 2. Febr. 1927, bei
Heinrich Süllwold
Westorf Nr. 28

Tüchtiger, erfahrener
Brenner
zu Antang März gesucht
Dampfziegelei
Seidenfaden
Brühl
Bezirk Köln (Rhld.)

Suche für die kommende Saison
3 Ofenleute
und
5—6 Jungen
von 15—18 Jahren zum Preßkarrenschieben, in Tagelohn oder Akkord.
H. Töpfer
Dampfziegelei
1116) Salzkotten

Suche zu Anf. April folgende Leute:
Preßwagenschieber
Gerüstsetzer
Ausrüster
und Abnehmer
Lohn nach Tarif. (1191
Willy Schröder
Ziegelmeister
Ziegelei Nagel & Cie. Mühlenhausen b. Drochtersen (Stade, Elbe).

Tüchtiger
junger Müller
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 1223 an die Geschst. der Landeszeitung.

Wir suchen einen tüchtigen
Sesselbauer
welcher Erfahrungen im Bau von Sofagestellen hat und evtl. dem Betrieb vorstehen kann.
Hövelmann & Naber
G. m. b. H. Schieder
Stuhlbeinfabrik

Suche Stellung als
Zimmerer und Stellmacher
auf größerer Ziegelei. Wache auch sonst jede Arbeit. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1195 an die Geschäftsst. d. Lpsztg.

Friseurgehilfe
junger, 18 J., sucht zum 7. 2. Stella, in Detmold od. Umg. Gut. Herrenbedienung. (1254
Kurt Liebe, Erfurt Krämpferstr. 24

Knecht
auf sofort gesucht.
Nachfr. i. d. Bezirksgeschäftsst. d. Lpsztg. in Lage, Telefon 344.

Bäckermeisterstochter sucht
Lehrstelle
in Bäckerei und Konditorei. Gefl. Angeb. an
Klaas
Herrentrup i. Lippe

Ein tüchtiger, selbständig arbeitender
Bäcker- und Konditorgehilfe
für mittl. Betrieb mit dopp. Dampfeinschießofen wird für sofort gesucht. Persönliche Vorstellung nicht erwünscht.
Ant. Schlinkert
1290) Warstein

Ziegler (Lippe), verheiratet, sucht für die diesj. Saison Stella a.
Vorarbeiter
eventl. als Stütze des Unternehmers. Arbeiter jeglicher Art können gestellt werden. Schriftl. Angeb. u. Nr. 1152 an d. Geschst. d. Lpsztg. erb.

Sende meinen lippischen Landsleuten lederseit (3341
Landknechte
Melker, Burschen, Viehfütterer usw.
August Ruthe
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 9
kew. Stellenvermittler
Tel. Norden 6709

Leistungsfähiges Mineralölwerk sucht
Vertreter
f. den dortigen Bezirk.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 1216 a. d. Geschäftsstelle der Landeszta.

Paul Schuster
Architekt u. geprüfter Baumeister
ehemals Stadtbaumeister
beeid. Sachverständiger für Hochbau, Tiefbau und Baumkunst bei den Gerichten des Freistaats Lippe.
Entwürfe für Hochbauten, Tiefbauten, Baumgestaltungen, Bauleitungen, Konstruktionszeichnungen, Bauberatungen, Gutachten, Wertschätzungen.
Detmold, Neustadt 8. Fernspr. 478.
1332)

Zentral-Heizungen
aller Systeme
für Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Läden sowie
Narag-Klein-Heizungen
baut seit 20 Jahren
Hans Lampe
Detmold
Fernsprecher 927.
(935)

Kirsch- u. Nußbäume 12007
mögl. starke Stämme, kauft gegen Kasse
Julius Wertheim, Holz- u. Furnier-Handlung, Detmold, Telefon 651.

„Nebeneinkommen"
durch schriftl. Tätigkeit. Vitalis-Verlag, München 295. (19

Jung. Mädchen
22 J., sucht Stellung als Stütze zum 1. April in gut bürgerl. Hause, wo Mädch. vorh. Familienanschluß erw. Im Näh. anstehwandert. Schriftl. Anfr. erb. u. Nr. 1190 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Jüngeres
Mädchen
ehrlich und sauber, zum 1. März gesucht.
Frau Lehrer Schlepper
Waddenhausen b. Lage
Fernruf 459

Lehrlinge
suchen (1250
Potthoff & Kerkmann
Fabrik el. Holzleuchter

Jung. Mädchen
21 J., sucht Aufnahme zur Erlernung d. Küche in fein. Restaurant od. Haushalt ohne gegenl. Vera. b. Familienanschl. Schr. Off. u. Nr. 1253 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Suche ein einfaches, anständiges
jung. Mädchen
zur Erlernung d. Haushalts (Beamtenhaush., 3 Perk.) Familienanschl. schlicht um schlicht.
Zu melden (1252
Wittekindstraße 32.

Suche zum 1. März ein tüchtiges
Mädchen
bei gutem Lohn, nicht unter 20 Jahren. (1162
Bäckerei u. Gastwirtsch.
H. Schöneberg
Halstern bei Lähne
Telefon 810 Lähne

Mädchen
16jähriges, für halbe Tage gesucht. (1203
Lagesche Str. 116, pt.

Halbtags-Mädchen
sofort gesucht. (1201
Bahnhof. 2. Stock.

Suche zum 1. März ein ehrlich. ges., in jeder Arbeit erfahrenes
Mädchen
für die Küche in Landhaushalt. (1197
Frau San.-Rat Wenz
Herentrup 24
Post Bielefeld

Suche zum 1. März ein christl.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haus (Landhaus).
Frau Dr. Ruhr
Bad Salzuflen i. L.
Oberer Gröchteweg

Für ein 18 Jahr. junges Mädchen aus guter Familie, gesund und heiter, Pyrmonterreise, in allen Haus- und Handarbeiten erfahren, wird
Aufnahme
in geb. Familie zur Hilfe der Hausfrau oder zur selbständigen Führung des Haushalts gesucht. Selbiges ist befähigt, größeren Kindern bei den Schularbeiten zu helfen. Nehme auch Halbjahrsstellung in Kurort an. Kölliger Familienanschluß Bedingung. Erkundigung: Detmold, Bachstr. 35.

Direktion altangesehener Gesellschaft
sucht Verbindungen, die ihr Eingang verschaffen bei Großkaufleuten und Fabrikanten für die Versicherung der Waren etc., die per Bahn oder Schiff verlandt und oder bezogen werden. Wir zahlen, auch wenn die Arbeit der Anbahnung und Behandlung, mangels genügender Geschäftskenntnisse, uns eidt obliegt, die volle Vermittlergebühr, regelmäßig, monatsweise und dauernd. Angebote erbeten unter B. A. M. 2331 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Berlin SW. 6 (1241

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- u. Strumpfstrickerei
auf unserer Feinstrickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko. (379
Trikotagen- und Strumpffabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3.

Evangelische Stellenvermittlung
Detmold, Neustadt 8, Fernspr. 478
Für Landwirtschaft, Gärtnerei, Gewerbe, Industrie, Handel, Büro, Haushalt, Gesellschaft, Kinderpflege, Krankenpflege, Hotel, Gaststätte, Konditorei, Bäckerei, Metzgerei, Schneiderei, Plätterei, Waschanstalt, Friseur, Kosmetik, Chemische Reinigung, Färberei, Kunststopferei, Plissee, Stickerei, Handarbeit, Modistin, Putzmacherin, Schuhmacherei, Sattlerei, Tapezierer, Polsterer, Dekorateur, Maler, Lackierer, Anstreicher, Tischler, Schlosser, Schmied, Klempner, Installateur, Elektriker, Mechaniker, Uhrmacher, Optiker, Graveur, Goldschmied, Juwelier, Kaufmann, Buchhalter, Stenotypistin, Verkäufer, Verkäuferin, Lagerist, Lagerhalter, Expedient, Reisender, Vertreter, Chauffeur, Kraftwagenführer, Schlepperführer, Maschinist, Heizer, Kesselwärter, Maschinenwärter, Maschinenschlosser, Maschinenbauer, Maschinenschreiber, Maschinenstrickerin, Maschinennäherin, Maschinenstickerin, Maschinenplätterin, Maschinenwäscherin, Maschinenmeister, Maschinenführer, Maschinenarbeiter, Maschinenbedienung, Maschinenreinigung, Maschinenölung, Maschinenwartung, Maschinenreparatur, Maschinenaufstellung, Maschinenabnahme, Maschinenprüfung, Maschinenabnahmeprüfung, Maschinenabnahmeprüfungsbericht, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigung, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummer, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschild, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalter, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterung, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraube, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutter, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüssel, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriff, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülse, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerung, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstange, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplung, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffe, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraube, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutter, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüssel, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülse, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerung, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstange, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplung, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffe, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraube, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutter, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüssel, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülse, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerung, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstange, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplung, Maschinenabnahmeprüfungsbescheinigungsnummernschildhalterhalterungsschraubenmutterschlüsselgriffhülsenverlängerungsstangenkupplungsmuffenschraubenmutterschlüsselg

Wer ist Peryt Shou?



-|-Massage-|-

Verstauchungen, Einrenken v. Gliedern. Erfolgr. b. Rheuma u. Ischias. Teil- u. Ganzmassagen, in u. außer d. Hause. Beschneid. v. Hühneraugen.

Erich Winter, Masseur Lage i. L., Im Ort 7 Telef. 475. (1219

Habe meine
Praxis wieder aufgenommen!
Sprechstunden jetzt 8½—11, 5—6 Uhr.
Dr. Nacke.

Beerdigungen 13684
äußerst billig
Merz Wehmstrasse 13 Krumme Str. 16
Beerdigungs-Institut · Telefon 141

130. 4

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Rosapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung Fernspr. 1062

Die Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen dankbar an
Friedr. Schroeter,
Major a. D.
Frau Erika Schroeter,
geb. von Gilsa
Detmold, den 28. Januar 1927.
Neues Palais

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute nachmittag plötzlich infolge Herzschlag mein treusorgender Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Sattlermeister
Friedrich Pieper

im 64. Jahre seines arbeitsreichen Lebens von uns genommen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Marie Pieper
geb. Kreimeier.

Schwalenberg, 28. Jan. 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 1. Februar, nachmittags 2 Uhr statt.

Danksagung.

Für all die herzliche und treue Teilnahme an dem Schmerz über den Tod meines geliebten Mannes und Vaters sagen wir hiermit unsern

tiefempfundenen Dank.

Frau Betty Landeck
geb. Grothe
Heinz Landeck

Detmold, 29. Januar 1927.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Amalie Frodermann
geb. Tölle.

Heidenoldendorf 172,
29. Januar 1927.

31. 1.—15. 2.
Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt am Montag, dem 31. Januar, morgens 8 Uhr

Er bedeutet, wie meine vergangenen Sonderverkäufe, durch
rücksichtslose Preisherabsetzung sämtlicher Artikel
eine
wirklich selten günstige Einkaufsgelegenheit!!

Einige Beispiele:

Baumwollwaren

Rohnessel	0.38
Hemdentuch	0.48
Makotuch	0.95
Linon 130 cm	1.50
Damast 140 cm	2.25
Damast 160 cm	2.50

Wäsche

Damen-Trägerhemd	1.25
Damen-Nachthemd	3.95

Kleiderstoffe

Kleider-Velour	0.85
Kinder-Schotten	0.95
Wollene Morgenrockstoffe	1.95
Woll. Blusenflanell	2.95
H'woll Hauskleiderstoffe	1.20
Mantelflausch	3.95

Kinder-Schlüpfer
beste Futterware

Länge 60	50	35
1.45	1.20	0.85

15% Rabatt
auf:
Pullover, Westen
Strick-Kostüme
Rodel-Anzüge
Sport-jacken

Damen-Schlüpfer
beste Futterware

Größe 44	42
1.75	1.50

Strumpfwaren

Woll. Beinlängen starke Qualität

Länge 55	45	35
1.80	1.35	0.90

Starker Schulstrumpf

Größe 8	5	3
1.80	1.25	0.90

Wollene Damen-Strümpfe	2.65
Waschseid. „	2.75

10% Rabatt
gewähre ich auf
alle übrigen Artikel
meiner Läger, die nicht mit Rot- oder Blaustift ausgezeichnet sind.

Trikotagen

B'woll. regulär gestr. Herren-Hose . . Größe 3	2.50
Futter-Taillen ohne Arm	1.50
Futter-Taillen mit Arm	2.00

Sämtliche grau gestrikten Unterjacken mit 15%

Stickereien
Ia. Schweizer Ware

Stücke à 2.30 Meter		
1.00	0.75	0.50

RESTE
darunter ein Posten Lindener Köper-Velvets
enorm billig

Um meine werte Kundschaft auch während der Ausverkaufszeit gewissenhaft bedienen zu können, bitte ich,
auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.
Der Verkauf findet auch zu gleichen Preisen in meiner Filiale, Lange Straße 2, statt.

A. Bauer, Detmold

Tel. 171, 902 **Gegr. 1823**

Generalversammlung
der
Unterstützungskasse des Ziegler-Vereins zu Schwalenberg (Ersatzkasse)
findet am Sonntag, dem 27. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Nähne hierselbst statt. (1257
Schwalenberg, den 29. Januar 1927.
Der Vorstand.

25% Rabatt
von heute ab auf
Porzellan-, Steingut- und Glaswaren
G. Stuckmann.

Möbl. Zimmer
von Mitte Februar ab, möbl. mit voller Pens., in bessrer Familie für Büroarbeiterin gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unter Nr. 1181 a. d. Geschäftsst. d. Ldsztg.

Zimmer
mit Zentralheiz., mit u. ohne Pens., mit 1 oder 2 Betten, in verschied. Preislagen, auch für kurze Zeit, zu vermiet. Pape (1244 Lemgoer Straße 24

Gut möbliertes, heizb. **Zimmer** an Herrn zu vermieten. Lagesche Straße 19 I

Ein Stück (1221 **Gartenland** gesucht. Meierstraße 18.

Besseres Einfamilienhaus
in guter Wohnlage Detmolds gegen eine Anzahlung bis zu 15 000 ℳ zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preis und Größenangabe unter Nr. 1217 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbett. günstig a. Private. Kat. 1613 frei. (5131
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, dem 28. Januar, verschied plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlags meine liebe Frau, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Auguste Mesch
geb. Büker
im 60. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Hermann Mesch
Luise Kramme, geb. Mesch
Martha Mesch, geb. Budde
Friedrich Mesch
Hermann Mesch
August Mesch
Rudolf Mesch
Franz Mesch
Theodor Mesch
Frida Budde als Braut
und zwei Enkelkinder.

Bechterdissen i. L., 29. Jan. 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Altroggenmühle aus statt. Vorfeier 2,45 Uhr.

Bücherrevisor
Hermann Heepke
Detmold, Gartenstraße 7 (Parterre)
empfiehlt sich, wenn Sie gut beraten sein wollen, zur Anfertigung von kaufmännischen Arbeiten, von Buchabschlägen, Aufstellung von Bilanzen nebst Gewinnberechnung, sowie allen buchtechn. Fragen. Jahresarbeiten werden gern übernommen. Steuererklärung und sonstige schriftl. Arbeiten werden zuverlässig ausgeführt. Referenzen vorhanden. Mäßige Berechnungen für alle Arbeiten. Auf schriftliche Benachrichtigungen erfolgt gern mündliche Rücksprache. (581

Kleine Holzbearbeitungsfabrik
mit sämtlichen dazugehörigen Maschinen sowie 6 Hobelbänken wegen Verarmung des Betriebes zu verpachten. Schriftliche Angebote unt. Nr. 1224 an die Geschäftsstelle der Landesztg.



Reelle Ware
bedingt
reellen Preis

Wenn Jemand MÖBEL unter Einkaufspreis oder ganz billig verkaufen will, so wird er entweder seine Lieferanten schädigen, oder sich sonst Geld zu verschaffen suchen. Verschenken kann niemand etwas. Wichtig ist für den Käufer nicht der billige Preis, sondern die Qualität der Ware. Das über hundertjährige Bestehen der Firma beweist die Reellität, sowohl inbezug auf Preis als auch auf die Güte unserer Möbel.

Wir erbitten Anfragen und senden gern Spezial-Angebote, die zu nichts verpflichten. Wir sichern Ihnen fachmännischen Rat und streng reelle Bedienung zu. (4817.2

Carl Beneke K.-G.
Gegr. 1807. Fernr. 237



Billige Bettfedern
Nur gut füllende Sorten

1 Pfund graue geschlissene ℳ 1.50, halbweiße ℳ 2.—, weiße ℳ 2.50, bessere ℳ 3.— u. ℳ 3.50, daunenweiche ℳ 4.— und 5.—, beste Sorte ℳ 6.— und ℳ 7.—, halbweiße ungeschlissene Rupffedern ℳ 3.—, weiße ℳ 3.75, 4.75, beste Sorte ℳ 5.50. Versand portofrei gegen Nachnahme; Umhüllung gratis; Muster frei. Rücknahme und Umtausch auf meine Kosten gestattet.

Benedikt Sachsel, Marburg a. d. Lahn Nr. 24.

Möbelfabrik sucht in Detmold, möglichst Nähe des Güterbahnhofs
Fabrik oder geeignete Räume
mit oder ohne Maschinen zu pachten. Schriftliche Angebote unter Nr. 1225 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Inserieren bringt Gewinn



Für die kühlen Tage
empfehle ich
Loden-Mäntel
(Münchener Fabrikat)
19.50 21.00 29.50 32.00
39.50 45.00 52.00

Erich Laurenstein
DAS SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG
Detmold, Bruchstraße 14

Auf mein Fabrikgebäude od. auf meine Landwirtschaft suche ich an erster Stelle eine
Hypothek
in Höhe von 5000 M. bei guter Verzinsung.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 1199 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

Gebr. Fournier-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei (1138
Schmidt
Im Brelienfelde Nr. 7 an der Hohenloher Str.

Billig zu verkaufen:
Ziegelei
800 Hohlziegel
Mittelgöker
Mosebeck Nr. 20.

Ferkel und Stangenschweine
abzugeben. (1240
Kronshage, Hiddesen

Stangenschweine
abzugeben. (1204
Franzmeier
Pivitsheide Nr. 107

Ein hochtragendes
Rind
zu verkaufen 1200
August Betge
Bahlhausen b. Detmold

Ein gebrauchter, guterhaltener (1202
8 PS. Benzolmotor
zu kaufen gesucht.
W. Husemann
Frombausen Nr. 23
Post Heiligenkirchen

Suche
fett. Schwein
gegen Möbel einzutauschen. Schriftl. Angebote unter Nr. 1242 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Zu verkaufen:
1 Einsp.-Rickerwagen
1 Herren-Fahrrad
gut erhalten. Zu jedem annehmbaren Gebot in Lage, Lange Straße 118.

Metallbaukasten
(Märklin)
Nr. 2 u. 2a, m. Elektromotor, neu, billig zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 509 i. d. Geschäftsst.

Jagd-Flinte
neu, Dopp.-Lauf, hahnlos, preisw. zu verkauf. Schr. Ang. u. Nr. 7117 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens

Wer ist Peryt Shou?

Krummes Haus
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert

Falkenkrug
Am Sonntag, dem 30. Januar:
Großes Bockbierfest.
Anfang 4 Uhr. Es. Kapelle

Frische Quelle
Hiddesen
Heute nachmittag ab ½4 Uhr:
Kaffee-Konzert.

Restaurant „Zur Linde"
Sonntag nachm. 4 Uhr:
Preis-Skat

Landestheater
Sonntag, 30. Januar abends 7.45 Uhr
Der Bomben-Lacherfolg
Die Durchgängerin
Mittwoch, 2. Februar abends 7.45 Uhr:
(31. Abonnement)
Gastspiel
Melitta Leithner
v. Staatstheat Dresden
Elektra
Vorher:
Die Frau im Fenster

Jahresbilanzen und Erfolgsrechnungen
Aufstellung — Beglaubigung — Ratserteilung
Laufende Buchführungsarbeiten und -kontrollen
Steuerberatung
Nachprüfung ergangener Bescheide, Vertretung vor den Steuerbehörden. Durchführung von Rechtsmittelverfahren. (1235
E. Schilp, Bücherrevisor u. Steuersachverst.
Detmold, Lange Straße 14.



Vertreter! (9864.1
Paul Weege, Sylbach (Lippe)
Fernruf Amt Lage Nr. 315

Mein diesjähriger
Inventurausverkauf
beginnt Dienstag, den 8. Februar
Georg Emmighausen, Schlangen
Fernruf Amt Lippspringe Nr. 188.

Auto-Vermietung
bei billigster Berechnung (12475
Detmold Wotanstr. 2 **H. Stuke** Fernr. 133

Asthma- und Lungenkranken
ist unser Kräuter-Tee „Silvana" von hervorragender, vorbeugender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt", schreibt F. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf", „Unser Arzt freute sich selbst, daß der Tee mir bekommt", „Appetit und Wohlbefinden hoben sich", so lauten täglich Dankschreiben. Pro Paket Mk. 1.—. Nachn. Lt. Verordnung frei verkauft. Silvana-Gesellschaft Augsburg 723. (7115

+Magerkeit+
Schöne volle Körperform durch unsere **Oriental. Kraft-Pillen** in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl., ärztl. empfohlen Viele Dankschreiben. — 28 Jahre weltbek. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendiplom. Preis Paket (100 Stck) 2.75 Mk. Porto extra (Postanweisung oder Nachnahme). (1927
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.
Berlin W 30/440, Eisenacher Straße 16

+ Geschlechtskranke +
verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen,
Sanx-Luetol-Chrom-Tabletten
ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilber n. Methode d. verst. Oberstabsarzt a. D. **Dr. med. Güntz.**
Seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode
Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, klo. Packg. 2.75. Ferner gegen stark veraltete (7219
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß
ohne Einspritzung: **Gonovestrol Kur** Nr. I u. 2 aus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns Versandapoth. Hochinteressant. Broschüre frei (versch. 20 Pfg.) durch
Dr. R. E. Möller & Co., Berlin-Pankow 12

7219